

PROTOKOLL

über die 14. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr

am Donnerstag, 06. Juli 2017, im Rathaus, 1. Stock hinten,

Gemeinderatssitzungssaal.

Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr

Anwesend:

BÜRGERMEISTER:

Gerald Hackl als Vorsitzender

VIZEBÜRGERMEISTER:

Wilhelm Hauser
Ingrid Weixlberger
Dr. Helmut Zöttl

STADTRÄTE:

Dr. Michael Schodermayr
Dr. Mario Ritter
KommR. Gunter Mayrhofer –
(ohne GR-Mandat)
Mag. Reinhard Kaufmann

GEMEINDERÄTE:

Rudolf Blasi
Helga Feller-Höllner
MMag. Michaela Frech
Pit Freisais
Michaela Greinöcker
Rosa Hieß
Ing. Franz-Michael Hingerl
Josef Holzer
Thomas Kaliba (**bis ca. 15.45 Uhr**)
Mag. Barbara Kapeller
Heidemarie Kloiber
Uwe Pichler
David König
Maria Lindinger, MSc
Natascha Payrleithner

Mag. Kurt Prack
Florian Schauer
Birgit Schörkhuber, BEd
Rudolf Schröder
Ing. Thomas Schurz, MSc
Mag. Erwin Schuster
Dr. Markus Spöck, MBA
Arno Thummerer
Silvia Thurner
Ursula Voglsam
Anneliese Zimmermann
Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

VOM AMT:

Dr. Kurt Schmidl
Dr. Martina Kolar-Starzer
Mag. Helmut Lemmerer
Thoma Schwingshackl
Dr. Michael Chvatal

ENTSCHULDIGT:

Evelyn Kattnigg, BA (FH)
Lukas Kronberger

PROTOKOLLFÜHRER:

Dr. Kurt Schmidl
Michaela Minixhofer

Die ordnungsgemäße Einladung erfolgte gemäß § 18 (1a) GOGR.

VERHANDLUNGSABLAUF:

- 1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG;
FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINBERUFUNG, DER BESCHLUSS-
FÄHIGKEIT UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER

GR Thomas Kaliba
GR Florian Schauer

- 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN
- 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS
- 4) AKTUELLE STUNDE
- 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATS gem. § 54 Abs. 3 StS
(Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderats-
mitglieder zugestellt. Eine gelistete Aufstellung der gefassten Beschlüsse liegt der Einla-
dung bei.)
- 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

INHALTSVERZEICHNIS:

1) Fin-206/16	Turnverein Steyr 1861 – Sanierung Turnhalle, 2. Bauabschnitt; Ansuchen um Gewährung einer außerordentlichen Subvention für die Sanierung der Sanitärbereiche, Heizung, Garderoben und Einbau eines Behinderten-WC's.....10
2) Fin-125/10	Bedarfszuweisungsmittel für das Museum Arbeitswelt; Weiterleitung.....11
3) Fin-120/16	Rechnungsabschluss 2016.....12
4) BauStrP-11/17	Forderungen der Stadtplatzgarage Steyr GmbH – Entsorgung von Altlasten; KÜS.....16
5) BauGru15/17 Präs-53/17	Stadtreregionales Forum Steyr Umgebung; Erstellung einer „Stadtregionalen Strategie für die Stadtregion Steyr“; Auftragsvergabe.....17
6) Präs-1/09	Amtsblatt der Stadt Steyr, Druck- und Inseratenwerbung, neuerliche Verlängerung des Vertrages mit der FRIEDRICH Druck & Medien GmbH.....21
7) Rp-1/16	Kontrolle und Revision; Jahresbericht 2016 gemäß § 39 Abs. 3 StS.....22
8) KBS-1/17	Kommunalbetriebe Steyr – Jahresabschluss 2016 und Entnahme.....23
9) GHJ2-19/15	Eisaufbereitungsmaschine für die Kunsteisbahn Steyr, Abschluss eines Vergleiches mit der AST Eis- und Solartechnik GmbH.....25
10) GHJ2-49/98	Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr GmbH, Refundierung von Entsorgungskosten für kontaminierten Aushub.....28
11) K-30/12BauH-76/09	Museum der Stadt Steyr – Zu- und Umbau Innerberger Stadl - Vorbereitung für Landesausstellung 2021.....28
12) ÖAG-22/08	Kappa Filter Systems GmbH, Verlängerung der vertraglichen Pflicht zur Bebauung eines Grundstückes.....32
13) SBS-55/17	Stadtbetriebe Steyr GmbH – Jahresabschluss per 31.12.2016....33
14) SBS-54/17	Preisanpassung Kunsteisbahn per 1.10.2017.....35
15) SBS-53/17	Preisanpassung Hallenbad und Sauna per 1.9.2017.....40
16) BauStr-3/17	Auflassung von Teilen des ehemaligen „Eybl-Parkplatzes“ auf dem Grundstück Nr. 1310/8, EZ 2400, KG Steyr.....45
17) GHJ2-53/17	Grundsatzbeschluss – „Stadtplatz neu“.....46
18) Fin-142/16	Private Kinderbetreuungseinrichtungen, Genehmigung der Vorschauen für das Betreuungsjahr 2017/18.....69

19) BauBrüP-1/17	Eisenbahnbrücke Damberggasse – Instandsetzungsarbeiten 2017, Kostenbeitrag; Kreditübertragung.....72
20) BauTP-3/16	Kanalisation Steyr 2017/2018, BA 21; Ableitungskanal Tabor NS A3, Teil 5 – Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten sowie unterirdische Neuverlegung; 1. Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten in offener Bauweise; 2. Baustellenkoordination laut BauKG.....73
21) BauStrP-10/17	Asphaltierungsprogramm 2017; Hinterberg, Sanierung Schaumbergerstraße – Zusatzauftrag; Antrag um Vergabe und Mittelfreigabe.....75
22) Fin-48/17	AKKU Kulturzentrum Steyr – Jahressubvention 2017.....76
23) Fin-145/17	Berufsschulen Schulerhaltungsbeiträge – Kreditüberschreitung.....76
24) Präs-176/17	Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im wissenschaftlichen Bereich“ an Schulrat Kons. Gerfried Deschka.....77
25) Präs-78/16	Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ an Bernadette Huber.....78
26) Präs-77/16	Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ an Prof. Heribert Mader.....79
27) Präs-364/16	Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ an Elfriede Kreuzberger.....80
28) VerkRP-1/17	Ersatzbeschaffung von Parkscheinautomaten im Stadtgebiet; Antrag um Vergabe.....80
29) Präs-182/17	Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im sozialen Bereich an Frau Eva Maria Leitner.....81
30) Präs-183/17	Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im sozialen Bereich an Herrn DSA Wolfgang Pühringer.....82
31) Präs-177/17	Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit an Frau Mag. Ute Wiesmayr.....83
32) Präs-181/17	Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit an Herrn Walter-Josef Gabath.....84
33) Präs-184/17	Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit an Herrn Günter Pangratz.....84
34) Fin-129/17	Alten- und Pflegeheime Steyr – Jahresabschluss 2016.....85

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

- 1) Fin-206/16 Turnverein Steyr 1861 – Sanierung Turnhalle, 2. Bauabschnitt; Ansuchen um Gewährung einer außerordentlichen Subvention für die Sanierung der Sanitärbereiche, Heizung, Garderoben und Einbau eines Behinderten-WC's.
- 2) Fin-125/10 Bedarfszuweisungsmittel für das Museum Arbeitswelt; Weiterleitung.
- 3) Fin-120/16 Rechnungsabschluss 2016.
- 4) BauStrP-11/17 Forderungen der Stadtplatzgarage Steyr GmbH – Entsorgung von Altlasten; KÜS.
- 5) BauGru15/17
Präs-53/17 Stadtregionales Forum Steyr Umgebung; Erstellung einer „Stadtregionalen Strategie für die Stadtregion Steyr“; Auftragsvergabe.
- 6) Präs-1/09 Amtsblatt der Stadt Steyr, Druck- und Inseratenwerbung, neuerliche Verlängerung des Vertrages mit der FRIEDRICH Druck & Medien GmbH.
- 7) Rp-1/16 Kontrolle und Revision; Jahresbericht 2016 gemäß § 39 Abs. 3 StS.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

- 8) KBS-1/17 Kommunalbetriebe Steyr – Jahresabschluss 2016 und Entnahme.
- 9) GHJ2-19/15 Eisaufbereitungsmaschine für die Kunsteisbahn Steyr, Abschluss eines Vergleiches mit der AST Eis- und Solartechnik GmbH.
- 10) GHJ2-49/98 Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr GmbH, Refundierung von Entsorgungskosten für kontaminierten Aushub.
- 11) K-30/12
BauH-76/09 Museum der Stadt Steyr – Zu- und Umbau Innerberger Stadl – Vorbereitung für Landesausstellung 2021.
- 12) ÖAG-22/08 Kappa Filter Systems GmbH, Verlängerung der vertraglichen Pflicht zur Bebauung eines Grundstückes.
- 13) SBS-55/17 Stadtbetriebe Steyr GmbH – Jahresabschluss per 31.12.2016.
- 14) SBS-54/17 Preisanpassung Kunsteisbahn per 1.10.2017.
- 15) SBS-53/17 Preisanpassung Hallenbad und Sauna per 1.9.2017.
- 16) BauStr-3/17 Auflassung von Teilen des ehemaligen „Eybl-Parkplatzes“ auf dem Grundstück Nr. 1310/8, EZ 2400, KG Steyr.

17) GHJ2-53/17 Grundsatzbeschluss – „Stadtplatz neu“.

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

18) Fin-142/16 Private Kinderbetreuungseinrichtungen, Genehmigung der Vorschauen für das Betreuungsjahr 2017/18.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

19) BauBrüP-1/17 Eisenbahnbrücke Damberggasse – Instandsetzungsarbeiten 2017, Kostenbeitrag; Kreditübertragung.

20) BauTP-3/16 Kanalisation Steyr 2017/2018, BA 21; Ableitungskanal Tabor NS A3, Teil 5 – Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten sowie unterirdische Neuverlegung; 1. Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten in offener Bauweise; 2. Baustellenkoordination laut BauKG

21) BauStrP-10/17 Asphaltierungsprogramm 2017; Hinterberg, Sanierung Schaumbergerstraße – Zusatzauftrag; Antrag um Vergabe und Mittelfreigabe.

BERICHTERSTATTER STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

22) Fin-48/17 AKKU Kulturzentrum Steyr – Jahressubvention 2017.

23) Fin-145/17 Berufsschulen Schulerhaltungsbeiträge – Kreditüberschreitung.

24) Präs-176/17 Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im wissenschaftlichen Bereich“ an Schulrat Kons. Gerfried Deschka.

25) Präs-78/16 Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ an Bernadette Huber.

26) Präs-77/16 Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ an Prof. Heribert Mader.

27) Präs-364/16 Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ an Elfriede Kreuzberger.

28) VerkRP-1/17 Ersatzbeschaffung von Parkscheinautomaten im Stadtgebiet; Antrag um Vergabe.

BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

29) Präs-182/17 Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im sozialen Bereich an Frau Eva Maria Leitner.

30) Präs-183/17 Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im sozialen Bereich an Herrn DSA Wolfgang Pühringer.

31) Präs-177/17 Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit an Frau Mag. Ute Wiesmayr.

- 32) Präs-181/17 Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit an Herrn Walter-Josef Gabath.
- 33) Präs-184/17 Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit an Herrn Günter Pangratz.
- 34) Fin-129/17 Alten- und Pflegeheime Steyr – Jahresabschluss 2016.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Pkt. 1) BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER:

Als Protokollprüfer wurden bestellt: GR Thomas Kaliba
GR Florian Schauer

ERÖFFNUNG DER SITZUNG:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich darf sie sehr herzlich zur letzten Gemeinderatssitzung vor der Sommerpause begrüßen. Möchte gleich außerhalb der Tagesordnung eine Einladung für nachher aussprechen. Es wird nahtlos anschließend an die Gemeinderatssitzung, von der ich erhoffe, dass sie nicht besonders hitzig sein wird, weil es eh draußen heiß genug ist, Getränke und Brötchen geben im Festsaal. Der Grund ist nicht nur, weil es die letzte Sitzung vor der Sommerpause ist, sondern der Kollege Prack hat letzten Samstag seinen 50'er gefeiert, und hat gemeint, wäre doch ein Anlass, er lädt ein. Und ich habe Mitte August meinen 60'er, euch, sie einzuladen in ein Lokal. Und wir haben gesagt, wenn es geht und wenn der Herr Schaumberger Zeit hat, wäre es doch geschickt, wenn wir nur rüber gehen, wenn wir keinen eigenen Termin brauchen. Also, ich werde die Einladung nachher noch einmal aussprechen. Am Ende der Gemeinderatssitzung könnten wir rüber gehen, noch ein Glaserl trinken und das Sitzungshalbjahr ein bisschen gemütlich ausklingen lassen bei Getränken und Brötchen, die der Kurt Prack und ich dann auch zahlen werden. Also das ist eine Einladung.

Applaus

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Kommen wir zum offiziellen Teil. Ich eröffne die Sitzung, stelle fest, dass ordnungsgemäß einberufen wurde, dass wir beschlussfähig sind. Als Protokollprüfer sind vorgesehen der Gemeinderat Thomas Kaliba und der Gemeinderat Florian Schauer. Entschuldigt sind die Frau Landtagsabgeordnete Gemeinderätin Evelyn Kattnigg und der Herr Gemeinderat Lukas Kronberger, der krank ist.

Zu Pkt. 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN:

Gibt es keine.

Zu Pkt. 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dann sind wir schon bei den Mitteilungen in aller Kürze. Dass jetzt die große Eventmaschine läuft am Steyrer Stadtplatz ist ja ersichtlich. Dieses Wochenende Beachvolleyball, Gewerbeflohmarkt, dann kommt das Musikfestival mit der Premiere am 27. Juli. Ich appelliere an alle, sich das anzusehen. West Side Story, das ist also für Jung und Ältere oder im Mittelalter befindliche. Etwas was eingehend ist. Laden sie sich Gäste ein, erzählen sie es weiter, das lohnt sicher, es ist ganz was Besonderes. Es steht auch noch vor uns im Endeffekt „Der Zerrissene“ unten beim Sandmair, wo im Endeffekt das Theater am Fluss wieder spielt vom 13. Juli bis 12. August. Auch das etwas, was ich ihnen, euch ans Herz legen möchte. Die Oldtimer-Rallye „Ennstal Classic“ macht wieder bei uns Station am 21. Juli. Ich höre, dass wieder dieser bekannte amerikanische Schauspieler, der Dempsey dabei sein soll, der vor einigen Jahren schon für Aufschrei oder Aufschreie gesorgt hat am Stadtplatz, der soll wieder dabei sein. Also auch das ein Highlight. Dann schauen wir schon ein bisschen weit in

den August hinein. Das Charity Konzert der Sixpack-Wirte am 25. August und so weiter und sofort. Zwei positive Nachrichten möchte ich bringen. Vor allem die eine, wir haben gerade vorgestern einen Vertrag unterschrieben im Stadtgut. Die Firma Gasser hat 22.000 m² Grund gekauft. Sie werden dort eine neue Produktionshalle bauen. Das ist eine Firma, die Gasser GmbH, ein deutsches Unternehmen, das schon in Steyr ist, aber dort im Endeffekt im Stadtgut neu baut. Sie planen eine 4.000 m² große Halle und sind spezialisiert auf Prüfverfahren für Motorenteile, vor allem für BMW. Und das ist eine sehr erfreuliche Geschichte, dass hier im Endeffekt eine Expansion stattfindet dieser Firma und es im Endeffekt in kurzer Zeit die zweite, die jetzt dazukaufft, Burg Design und jetzt die Firma Gasser und wir hoffen, es geht auch so weiter. Nächste und letzte positive Meldung, das Benefizessen, das der Verein der Städtefreunde veranstaltet hat und was letzten Samstag in Münichholz stattgefunden hat, war wirklich eine tolle Veranstaltung. Es sind 4.500 Euro übrig geblieben rein vom Fischesen. Da war ja der ehemalige Bürgermeister von San Benedetto del Tronto da. Der hat gekocht mit seinem Team für uns. Es war der Bürgermeister von Offida da mit einer Delegation. Und wir haben ja in den Fraktionen schon vor Monaten, wie dieses Erdbeben war in Offida und in dieser Region in den Marken und in San Benedetto in der Nähe, gesagt, wir werden uns da mit einer Spende beteiligen und wir haben von den Fraktionen 7.000 Euro noch dazugelegt. Es sind also 11.500 Euro zusammengekommen. Dieses Geld ist direkt an den Bürgermeister von Offida gegangen, der hat das mitnehmen können. Ein herzliches Dankschön allen, die mitgewirkt haben, allen politischen Fraktionen, die sich beteiligt haben. Vor allem aber auch ein Danke an den Verein Städtefreunde, die ja da mit unglaublichem Elan und Fleiß gearbeitet haben. Besonderes Danke auch an die Michaela Frech, das sage ich auch noch dazu, die ja nicht nur als Politikerin da war, sondern auch als Professorin mit der HAK. Die Schüler habe sich engagiert, also war wirklich vorbildlich und ich glaube wir haben da für einen guten Zweck alle zusammengeholfen. Also danke an alle, die dies möglich gemacht haben. Gut, dann bin ich mit meinen Mitteilungen eigentlich schon am Ende. Ich sag jetzt nur noch den Arbeitsmarktbericht, die Arbeitslosen... Der Herr Magistratsdirektor sagt mir, ich muss noch eine Mitteilung machen. Wichtig formal, aber auch von der Sache her. Die Gemeinderatsfraktion der FPÖ hat einen neuen Fraktionsvorsitzenden bestellt und ich darf zur Kenntnis bringen, dass sie mit Schreiben vom 31. Mai mir mitgeteilt haben, dass mit Wirkung 1. Juni der Gemeinderat Arno Thummerer zum Fraktionsvorsitzenden und der Herr Vizebürgermeister Dr. Helmut Zöttl zu dessen Stellvertreter bestellt werden. Das ist somit mitgeteilt. Auch vom Arbeitsmarkt gibt es etwas positivere Nachrichten, auch in Steyr. Ende Juni haben wir 3.245 Personen im Bezirk arbeitslos gemeldet gehabt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Gesamtsumme um 268 Personen oder 7,6 % verringert. Das ist schön und wir hoffen, dass es auch weiter hinunter geht. Die Arbeitslosenquote generell hat 7,5 betragen, gegenüber den Vergleichssummen im Vorjahr eine Verringerung um 0,7 %. Aber wenn sie sich erinnern, dass wir schon bei fast 10 waren und darüber, ist das ein deutlicher Rückgang und wir sehen das in allen Kategorien, dass die Arbeitslosigkeit zurückgeht. Nur im Bereich der 50+ leider noch nicht und da hoffen wir, dass das Projekt der Regierung greift und dass wir da mit der Aktion 20.000 vielleicht eine Trendwende noch herbeiführen können. Gut, dann habe ich alles gesagt, was ich sagen wollte.

Zu Pkt. 4) AKTUELLE STUNDE:

Liegt keine vor.

Zu Pkt. 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATS gem. § 54 Abs. 3 StS (Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt. Eine gelistete Aufstellung der gefassten Beschlüsse liegt der Einladung bei.)

Liegen keine vor.

Zu Pkt. 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wir treten in die Verhandlungsgegenstände ein und um das abzuarbeiten werde ich den Vorsitz an den Herrn Vizebürgermeister Hauser übergeben.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ich übernehme den Vorsitz und erteile dir das Wort.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

1) Fin-206/16

Turnverein Steyr 1861 – Sanierung Turnhalle, 2. Bauabschnitt; Ansuchen um Gewährung einer außerordentlichen Subvention für die Sanierung der Sanitärbereiche, Heizung, Garderoben und Einbau eines Behinderten-WC's.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

In meinem ersten Antrag geht es um den Sport. Der Turnverein ist ja dabei seit einigen Jahren die in die Jahre gekommene Halle zu renovieren, zu restaurieren, neue Infrastruktur zu schaffen. Wir haben uns schon beim ersten Schritt bei der Dachsanierung großzügig beteiligt. Jetzt geht es um den Sanitärbereich, um die Garderoben. Und der Antrag lautet, dass hier für die Investition, die jetzt wieder ansteht und für die 113.345 Euro veranschlagt sind, und wir uns mit einem Drittel beteiligen, konkret sind das 37.800 Euro, die wir in zwei Jahresraten bezahlen wollen. Sehr positiv muss angemerkt werden, dass auch das Land Oberösterreich mehr als normal üblich, fast ein Drittel, hier dazuzahlt, dass also nur mehr ein knappes Drittel für den Verein bleibt. Ich ersuche also um Beschlussfassung der Subvention in Höhe von 37.800 Euro für den Turnverein, für die Sanierung der Sanitärbereiche und der Garderoben und eines Behinderten-WC's, und Heizanlage. Heizanlage habe ich ganz vergessen. Ganz wichtig, die ist mit Schweröl nach wie vor in Betrieb und dürfte nicht mehr fortgeführt werden. Also auch hier ist Handlungsbedarf und sie richten es jetzt im Sommer.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung Schule und Sport vom 4. Mai 2017 wird dem Turnverein Steyr 1861 für die Sanierung der Turnhalle, 2. Bauabschnitt, eine außerordentliche Subvention in der Höhe von **€ 37.800,00** gewährt.

Die Subvention gelangt in zwei gleichen Raten 2017 und 2018 zur Auszahlung.
Die erste Rate im Ausmaß von **€ 18.900,--** wird bei der VAST. 5/269000/777000 freigegeben.

Die zweite Rate in Höhe von € 18.900,00 ist im Budgetvoranschlag 2018 vorzusehen.

Zur Finanzierung dieser Ausgabe ist eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 37.800,00 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Der Amtsbericht und der Antrag wurde gehört. Gibt es dazu eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Dann ersuche ich abzustimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Keine. Einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Nächster Punkt.

**2) Fin-125/10 Bedarfszuweisungsmittel für das Museum Arbeitswelt;
Weiterleitung.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Tagesordnungspunkt 2 – Bedarfszuweisungsmittel für das Museum Arbeitswelt. Wir haben das ja schon im Gemeinderat gehabt. Damals haben wir feststellen müssen, dass die Landesregierung das entgegen der Information noch nicht beschlossen gehabt hat. Das ist mittlerweile geschehen am 15. Mai. Das ist ein Betrag, den wir im Endeffekt nur weiterleiten und durchwinken und ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen, wird der Weiterleitung der vom Land Oberösterreich gewährten Bedarfszuweisung in der Höhe von € 300.000,-- an das Museum Arbeitswelt, als Museumsförderung des Landes Oberösterreich für das Jahr 2017, zugestimmt.

Zu diesem Zweck wird bei VAST 5/360000/777000 eine Kreditüberschreitung in der Höhe von € 300.000,-- für das Rechnungsjahr 2017 genehmigt.

Die Deckung der Kreditüberschreitung hat durch die Bedarfszuweisung in gleicher Höhe zu erfolgen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall. Dann ersuche ich um Abstimmung. Wer damit einverstanden ist, ein Zeichen mit der Hand. Gibt es Gegenstimmen?

Allgemeine Unruhe

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Also Gegenstimmen? Ersuche noch einmal die Gegenstimmen, die Hand zu heben, damit wir es zählen können. 2,4,6,7,8-8 Gegenstimmen. Enthaltungen? Keine. Somit mit Mehrheit angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:

Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **26**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRⁱⁿ Helga Feller-Höllner, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Mag. Barbara Kapeller, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR. Ing. Thomas Schurz, MSc, GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 4 – (GR Mag. Reinhard Kaufmann, GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: 8

FPÖ 8 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR David König, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Nächster Tagesordnungspunkt.

3) Fin-120/16

Rechnungsabschluss 2016.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Nächster Tagesordnungspunkt Rechnungsabschluss 2016. Wir haben im Finanz- und Rechtsausschuss ja schon berichtet. Die Zahlen sind bekannt. Wir haben uns entgegen des Budgetvoranschlages massiv verbessert. Bedanke mich bei allen Gemeinderäten aber vor allem auch bei den amtsführenden Stadträten für die Budgetdisziplin. Wir haben das ganze Jahr über im Endeffekt kaum zusätzliche Ausgaben zugelassen. Haben es nur mehr geschoben, obwohl es ja an Wünschen nicht mangeln würde. Wir haben das Glück, dass wir uns in den letzten Jahren sehr schlank aufgestellt haben. Das macht sich bei sehr moderaten Personalkostensteigerungen bemerkbar. Wir haben aber nach wie vor darunter zu leiden, dass wir im Endeffekt im Zuge der Landestransfers ein enormes Delta haben, was wir nicht schließen können, sondern das immer noch größer wird. Aber wir können immer jammern, weil es ohnehin nichts nützt. Wir haben im Endeffekt das was wir ans Land zahlen und das was wir zurückbekommen, wurde wieder um eine Million höher. Zuerst 15 Millionen war es beim Rechnungsabschluss 2015 – jetzt haben wir 16 Millionen. Ich sage nur ein Stichwort dazu. Für 2017 ist der Krankenanstaltenbeitrag, also das Delta wird nicht kleiner werden, auch 2017 nicht, um 16...um 12,6 % erhöht worden. Nur um eine Summe zu nennen. Ansonsten glaube ich waren wir gut unterwegs. Wir haben einen ordentlichen Haushalt von rund 7 Millionen – 10 Millionen Euro, mit dem wir alles finanzieren können, was wir so gemeinsam wollen. Die großen und kleinen Projekte. Und vor allem in der Vorbereitung für die ganz großen Projekte. Wir sind zum fünften Mal hintereinander keine Nettomehrverschuldung eingegangen. Auch das muss uns einmal einer nachmachen. Verhehle aber nicht, dass wir all die Jahre, ich betone das wirklich, sehr viel Wind aus der Substanz nehmen mussten, um hier durchzutauchen, um diesen hohen Leistungsstandard aufrecht zu erhalten, um die Investitionen nicht abreißen zu lassen und trotzdem im Endeffekt die Bürger mit dem selben Service zu bedienen, das sie gewohnt sind in dieser Qualität und in dieser Höhe. Ich glaube, es kann sich sehen lassen. Es ist auch nicht etwas, was sich einer oder eine Fraktion aufs Hutlerl stecken kann. Es ist ein Gemeinschaftswerk. Wenn wir nicht alle an einem Strang ziehen würden, wäre das im Vorfeld nicht möglich gewesen, wäre auch hier im Endeffekt in diesem Rechnungsabschluss 2016 nicht abbildbar gewesen. Danke an alle, die hier mitgewirkt haben. Nicht zuletzt auch an die Finanzabteilung, an den Mag. Lemmerer und sein Team. Auch hier haben wir wirklich sehr kompetente Partner in der Politik an der Hand, die uns hier sehr, sehr gut unterstützen. Wir haben auch unsere Haftungen reduzieren könne. Also grundsätzlich eine recht positive Entwicklung, aber das möchte ich auch betonen, kein Grund zum Jubeln, ich habe auch nicht gejubelt, aber ein bisschen zufrieden können wir glaube ich alle miteinander sein mit dem Ergebnis 2016. Werden wir schauen, wie es 2017 läuft. Wenn wir so diszipliniert weitertun, wie bis jetzt und bisher und dann im Endeffekt das eintritt, was wir jetzt überall sehen und was im Endeffekt die sogenannten Experten auch zugeben müssen, dass es nämlich besser wird, dass nämlich die Wirtschaft nicht um 1,2 % sondern um 2,5 % wächst und dass sich das auch niederschlagen muss in den Ertragsanteilen, an den Steuereinnahmen, dann können wir für 2017 vorsichtig optimistisch sein, dass

wir ein gutes Ergebnis oder zumindest auch wieder diese schwarze Null erreichen, wie im Jahr 2016. Ich ersuche um Diskussion und Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der beiliegende Rechnungsabschluss der Stadt Steyr für das Finanzjahr 2016 wird mit folgenden Einnahmen und Ausgaben (Anordnungs-Soll)

	Einnahmen	Ausgaben	Differenz
im ordentlichen Haushalt von	€ 135.749.303,61	135.749.303,61	0,00
im außerordentlichen Haushalt von	€ 9.961.181,39	9.961.181,39	0,00
somit insgesamt	€ 145.710.485,00	145.710.485,00	0,00

genehmigt.

Weiters werden die Bilanzen folgender Unternehmen der Stadt Steyr für 2016 grundsätzlich genehmigt:

Unternehmen	Aktiva/Passiva (in Euro)	Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (-)
Alten- und Pflegeheime Steyr - APS	10,721.064,21	- 73.902,98
Kommunalbetriebe Steyr - KBS	4,506.493,78	+ 488.363,99
Sparkassenfonds Steyr Reithoffer KG	11,365.561,90	+ 71.893,09
Sparkassenfonds Steyr Stadterneuerungs KG	4,420.270,18	+ 11.625,40

Die o.a. Bilanzen der Alten- und Pflegeheime Steyr und der Kommunalbetriebe Steyr werden nach Behandlung in den jeweiligen Ausschüssen dem Gemeinderat noch extra zur Beschlussfassung vorgelegt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Zu Wort gemeldet hat sich der Dr. Zöttl.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Dankeschön. Sehr geehrte Damen und Herren, hoher Gemeinderat, werten Gäste. Ich möchte den Rechnungsabschluss 2017 nicht schlecht machen, aber ich möchte schon dazu sagen, dass die schwarze Null zwar am ersten Blick da steht, aber bei genauer Betrachtung kommt man dann doch darauf, dass es auf Kosten der Rücklagen, wie auch der Herr Bürgermeister schon gesagt hat, von 2 Millionen, wo wir zurückgegriffen haben, gekommen ist. Wir Freiheitliche sind immer sehr bedacht, dass wir auf das Steuergeld sehr gut Acht geben und auch damit sehr sorgsam umgehen, aber man muss halt auch sagen, es könnte besser sein. Weil wenn wir die Stadt Wels hernehmen, die ja sehr oft auch im Vergleich zu Steyr herangezogen wird, wo der Herr Bürgermeister Rabl im selben Zeitraum 8 Millionen Euro Überschüsse erzielt hat, hat so zu sagen dieses Neudeutsch „Benchmark“ hinkt doch etwas nach. Warum sagen wir das? Ich möchte den Finanzreferenten, und wir haben auch schon öfters darüber gesprochen, aufmerksam machen, dass unsere Forderung bei den zukünftigen oder bei den kommenden Budgetgesprächen auch wieder sein wird, dass wir das Budget kapitelweise abhandeln wollen, analog dazu an Anlehnung so wie es beim Land passiert. Weil ich glaube, dass das trotzdem für uns noch einmal sehr viel bringen würde und eine viel bessere Optik für uns wäre. Der Herr Bürgermeister hat ja bei der letzten Gemeinderatssitzung 2017 schon angekündigt, dass er diese Option möglicherweise in Erwägung ziehen könnte. Wo wir auch noch dringend hinweisen möchten und wo wir wirklich unser absolutes Problemkind, und das ist im Sozialbereich, sehen. Ich glaube, da muss man wirklich ganz genau drauf schauen, weil ich glaube, hier laufen uns die Kosten extrem davon. Bitte hier aufpassen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Danke, der nächste ist der Kollege Freisais. Bitte.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Werte Kolleginnen und Kollegen. Es war sehr erfreulich zu lesen und zu hören, dass der Herr Bürgermeister die schwarze Null erreicht hat, dass wir ein ausgeglichenes Budget, einen ausgeglichenen Rechnungsabschluss haben. Leider nur auf den ersten Blick. Auf den zweiten Blick, es ist bereits angesprochen worden, ist die schwarze Null teuer erkaufte mit unseren Rücklagen. Und Rücklagen sind kein Notgroschen, wo man darauf zugreifen kann, dass man die Haushaltslöcher stopft, sondern es sind Gelder, die dazu da sind, dass wir Zukunftsprojekte und unsere Anlagen später einmal finanziert. Wenn der Kurs so weitergefahren wird, wie er aktuell gefahren wird, kann man sich jetzt schon an fünf Fingern ausrechnen, dass bald keine Rücklagen mehr da sind. Und das wird zu zwei negativen Folgen führen. Das erste ist einmal, dass wir keinen ausgeglichenen Rechnungsabschluss mehr zusammenbringen werden, weil kein Geld einfach mehr zugeschossen werden kann und das nächste ist, dass die Rücklagen ja wie gesagt nicht da sind, dass man einfach darauf zugreift, sondern eben für Zukunftsprojekte reserviert sein sollten. Und die werden eines Tages fällig und können dann nicht finanziert werden. Was zur Folge hat, wir müssen wieder neue Schulden machen, wir müssen die Gebühren erhöhen oder wir müssen städtisches Eigentum auf den Markt schmeißen, damit wir ein Geld haben zum Ausgeben. Von dem her ist das nicht so ein zukunftsfruchtiger Weg, der da derzeit beschritten wird und von dem her kann ich dem Ganzen meinen Sanktus nicht geben.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Die Frau Kollegin Lindinger, bitte.

GEMEINDERÄTIN MARIA LINDINGER, MSc:

Werte Kolleginnen und Kollegen, Präsidium und werte Gäste. Wir sehen den Rechnungsabschluss 2016 im Wesentlichen positiv. Es konnten in fast allen Bereichen die Ausgaben gegenüber dem Voranschlag unterschritten werden, auch im sozialen Bereich und auch bei der Mindestsicherung und es konnten die Einnahmen gesteigert werden. Und ich denke, gerade dass die Kommunalsteuer gegenüber 2015 um 650.000 Euro gestiegen ist, ist ein ziemlich gutes Zeichen. Und ich denke, im Moment schaut es auch so aus, dass die Tendenz auch so weitergeht mit den Arbeitslosenzahlen und die Wirtschaftsentwicklung. Positiv sehen wir auch, dass es gelungen ist, den Schuldenstand nicht zu erhöhen. Also er ist ganz minimal gesunken und alles wider Umräumung von Schweizerfrankenkrediten, Gegebenheit im Wert von 1,8 Millionen Euro. Eine Frage die sich mir gestellt hat ist eben, wie beim Dienstpostenplan, ist an manchen Stellen unbesetzt. Es sind etliche Leute auf Karenz oder Zivildienst oder sonst was, einfach nicht da. Und es ist schon die Frage, gehört der Dienstpostenplan überarbeitet? Oder geht es auf Kosten der Mitarbeiterinnen, die einfach die zusätzliche Arbeit machen müssen. Aber grundsätzlich das, das... es werden veranschlagt 7,3 Millionen als Abgang und wir sind jetzt mit knapp 2 Millionen angestiegen und ich denke, das ist positiv.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön. Gibt es weitere Wortmeldungen? Dem ist nicht der Fall. Schlusswort bitte.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, ganz kurz machen, also. „Benchmark“ Wels ist interessant. Ich kenne das Budget der Stadt Wels nicht. Ich weiß nur, dass sie um mehr als 30.000 Einwohner mehr hat und dass sie, in dem sie über 50.000 Einwohner hat, bei der Einnahmenseite, bei den Ertragsanteilen einen anderen Faktor hat, nämlich 1,5 zu 1 bei uns. Also, die schwimmen im Geld oder beziehungsweise absolut nicht vergleichbar. Von der Größe nicht und von der Einnahmensituation her nicht. Auch nicht vergleichbar, weil das ist die einzige Stadt, die sich mittlerweile zweimal entschulden konnte. Einmal, weil sie ein Kraftwerk verkauft haben und das andere Mal ist, weil sie 72 Millionen gerade bekommen haben aus Sparkassenanteilen. Aber egal,

also eh schön. Das ist ja fast ein bisschen, ja hat das fast Tradition, dass wir Steyrer uns immer mit den Welsern vergleichen und wissen aber gar nicht, dass die um 30.000 Einwohner mehr haben. Also wie wir dazu kommen, weiß ich nicht, aber das hat es irgendwo aus der Historie... also irgendwann in den 50'er Jahren war Steyr wirklich größer, was Einwohner anbelangt, wie die Stadt Wels. Nicht vergleichbar. Wir müssen auf uns schauen. Und ich glaube, wenn wir auf uns schauen, dann sind wir nicht so schlecht unterwegs. Diese schwarze Null, man kann eh sagen, das stimmt nicht, weil das Geld, was die Stadtbetriebe Steyr verdienen, das ist nicht unser Geld. Das ist schon unser Geld. Das ist die 100%ige Tochter der Stadt Steyr. Und wenn wir jetzt 2 Millionen oder ein bisschen über 2 Millionen wieder dem auf neue Rechnung vortragen bei den Stadtbetrieben Steyr und da im Endeffekt ein Plus oder Rücklagen oder Gelder von fast 6 Millionen Euro liegen in unserem Unternehmen und zu sagen, das ist jetzt irgendwie ein fremdes Geld, dann weiß ich nicht, wie ihr Verständnis ist. Auch ihr Verständnis was Rücklagen anbelangt, wofür die sind und wenn man die angreifen darf, hat sich mir aus ihrer Wortmeldung nicht erschlossen. Also Rücklagen nehme ich dann, wenn ich sie für gewisse Dinge brauche. Für Zukunftsprojekte. Wir haben im Endeffekt, ich weiß nicht, wieviel Zukunftsprojekte momentan laufen. Die finanzieren wir mit Geld aus dem Budget. Also, ich glaube kein Mascherl? Wie gesagt, das habe ich nicht ganz verstanden. Muss aber auch nicht alles verstehen. Klar ist auch, dass die enormen Belastungen, die uns im Sozialbereich treffen, ja nicht unsere Entscheidung sind. Ich weiß nicht, wie oft ich das dann noch sagen muss. Und auch, wenn man immer wieder versucht, da muss man darauf schauen, da müssen wir schon schauen, dass wir das nicht tun. Dann müssen wir uns die gesetzlichen Grundlagen anschauen. Und wenn mir wer sagen kann, dass wir etwas nicht bezahlen müssen, weil wir jetzt einen Beschluss fassen im Gemeinderat, wir tun das jetzt einfach nicht, und wenn dann das gerecht würde, bin ich dankbar dafür. Es ist nur nicht möglich. Weil wir können sagen, wir zahlen ab morgen keine Mindestsicherung mehr aus. Dann sparen wir uns 4,3 Millionen Euro. Aber wo ist dann die rechtliche Grundlage. Wie soll denn das gehen? Ich hätte gerne einen Beschluss da, wenn er halten würde sozusagen, und die 16 Millionen oder sagen wir nur die 8 Millionen, oder die 5 Millionen Landesumlage, bleiben wir bei denen, weil Landesumlage ist ein Teil von den 16 Millionen Delta, die wir haben. Wir zahlen die 5 Millionen Landesumlage einfach nicht mehr, die uns vorgeschrieben wird. Dann wären wir rot-weiß, dann wären wir ja super im Stadtsenat. Es geht nur nicht, sie ziehen uns das Geld ab. Und das hat alles die rechtlichen Grundlagen. Also wir schauen ja ohnehin, und da wären wir beim Personal Frau Lindinger, wir schauen wirklich, dass wir mit den Personalressourcen ganz knapp sind, mit Ausnahme dort, wo es notwendig ist und wo es auch die Schlüsselzahlen gibt, im Sozialbereich, im Pflegebereich und beim Kindergarten. Aber ansonsten in der Verwaltung haben wir die letzten Jahre extrem gespart, das ist richtig. Wir haben also kaum mehr Leute, wo man sagt, ja braucht man die wirklich? Das hat es früher alles gegeben, das gibt es alles nicht mehr, wir sind da sehr eng. Und natürlich müssen die Mitarbeiter jetzt mit weniger Köpfen und Schultern und Händen mehr noch leisten wie vorher, aber das ist in allen Bereichen so. Das ist ja nicht nur im öffentlichen Dienst. Aber der Dienstpostenplan ist ein Abbild davon. Also ich glaube wirklich, dass wir alles was wir tun, sehr viel mit Augenmaß machen, sparen wo wir können, aber in die Zukunft investieren. Und ich sage Rücklagen sind dazu da, dass man darauf zurückgreift. Aber wir sind ja jetzt hoffentlich endlich einmal über den Berg und sagen, jetzt haben wir genug gespart, es kommen die Einnahmen endlich ein bisschen oder sprudeln ein bisschen mehr, damit wir nicht im Endeffekt auf die Substanzseite zurückgreifen müssen. Wenn wer die goldenen Ideen hat und sagt, wir zahlen das alles nicht, wir schaffen das alles ab und dann bleibt uns das Geld für was weiß ich was für uns, das wäre schön, ist nicht so. Wir müssen uns im Rahmen der Gesetze bewegen und da sind wir nicht so schlecht unterwegs. Letztes Wort, kapitelweise abstimmen, den Wunsch den höre ich immer wieder. Ich persönlich bin kein Freund davon, weil man sich dann noch schwerer tut Mehrheiten zu finden im Sinne von „bin ich für das Budget oder nicht“. Aber es wird wahrscheinlich auch kein Weg daran vorbeiführen. Wenn die Wünsche da sind, wieso nicht. Beim Land machen sie es, in Linz machen sie es auch. Es ändert nicht recht viel daran. Dann lehnt man halt, oder ich glaube halt leichter, ein ganzes Kapitel ab, als irgendeine Fraktion sagt ich bin gegen Kulturbudget, das Sozialbudget, aber für das andere bin ich eh. Egal, wie es ist, wir werden dar-

über reden. Bin nicht grundsätzlich abgeneigt, aber ich weise eben darauf hin, dass es auch Nachteile hat, wenn man sich halt da Dinge herauspicken kann und sagt, für was wäre ich ohnehin gewesen, das andere ist auch nicht. Ein Budget ist trotzdem eine Einheit, die man hat. Gut, das wäre es. Ich glaube, dass wir 2017, habe ich eh schon gesagt gut unterwegs sind und 2016 haben wir nicht schlecht abgeschlossen unter der Voraussetzung, unter den Rahmenbedingungen, die geherrscht haben.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Okay, der Antrag wurde gehört. Wer also mit dem Antrag einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Eine Gegenstimme. Gibt es eine Enthaltung? Dem ist nicht der Fall. Mit einer Gegenstimme ist der Rechnungsabschluss 2016 beschlossen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **32**

SPÖ 15 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Mag. Barbara Kapeller, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Turner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

FPÖ 8 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR David König, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR. Ing. Thomas Schurz, MSc, GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 4 – (GR Mag. Reinhard Kaufmann, GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

Gegenstimmen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GRⁱⁿ Helga Feller-Höllner

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Bitte sehr, nächster Tagesordnungspunkt.

4) BauStrP-11/17

Forderungen der Stadtplatzgarage Steyr GmbH – Entsorgung von Altlasten; KÜS.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mein nächster Tagesordnungspunkt, Stadtplatzgarage Steyr GmbH – Entsorgung von Altlasten. Wir haben ja einen Vertrag mit den privaten Investoren bei der Errichtung der Hanggarage unterstützt und da gibt es Vertragspunkte, die auch die Entsorgung von kontaminiertem

Material in der Dukartstraße beinhalten. Alles was da an Einbauten in den Hang, in den man nicht hineinschauen hat können, im Endeffekt auch betrifft. In der Praxis hat sich gezeigt, dass es sehr, sehr schwierig war, dort zu bauen. Dass die verschiedensten Probleme aufgetreten sind, unter anderem Schlackenasphalt und vieles andere mehr. Wir haben da im Endeffekt eine Nachforderung auf den Tisch bekommen, die viel höher war als das, was wir im Endeffekt jetzt ausverhandelt haben. Wir haben uns im Endeffekt auf Basis des Vertrages auf 115.449 Euro geeinigt, die wir laut Vertrag im Endeffekt hier nachzahlen oder dazuzahlen müssen zu den Abräumungskosten und Kontaminierungskosten und ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 8. Juni 2017 wird der Bezahlung der anteilmäßigen Entsorgungskosten für Altlasten aus dem Baufeld der der Dukartstraße an die Stadtplatzgarage Steyr GmbH in Höhe von EUR 115.449,92 inkl. USt. (EUR 96.662,67 exkl. USt.) zugestimmt. In diesem Betrag ist ein ALSAG in Höhe von EUR 5.998,12 inkl. 10 % USt. (EUR 5.452,84 exkl. USt.) enthalten.

Zum genannten Zweck werden bei der VSt. 5/649000/728000 „Sonstige Einrichtungen - Maßnahmen des Straßenverkehrs; Entgelt für sonstige Leistungen“ Mittel im Ausmaß von EUR 115.449,92 inkl. USt. freigegeben sowie eine Kreditüberschreitung im Ausmaß von EUR 115.449,92 inkl. USt. bewilligt.

Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch Darlehensaufnahme zu erfolgen. Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 115.449,92 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Somit einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GRⁱⁿ Helga Feller-Höllner

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Nächster Tagesordnungspunkt.

**5) BauGru15/17
Präs-53/17**

Stadtregionales Forum Steyr Umgebung; Erstellung einer „Stadtregionalen Strategie für die Stadtregion Steyr“; Auftragsvergabe.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Nächster Tagesordnungspunkt Stadtregionales Forum Steyr und Umgebung. Es gibt Stimmen die sagen, schon wieder ein Konzept, schon wieder ein Zusammenschluss von Gemeinden um Projekte abzuwickeln. Ja, kann man auch so sehen. Auf der anderen Seite ist es eine Möglichkeit, dass hier die Gemeinden Aschach, Dietach, Garsten, St. Ulrich, Siering, Wolfen und die Stadt Steyr als mehr oder minder „primus inter pares“ da auftritt, um Gelder zu lukrieren für die Region. Wir haben uns entschlossen hier, gemeinsam aufzutre-

ten, um wieder 150.000 Euro Fördergelder an Land zu ziehen. Haben auch klare Vorstellungen, damit man sagt, es wird nicht nur Papier erzeugt, dass wir vor allem das Radfahren, Radwegkonzepte, neue Radwege, Radwegverbindungen schlussendlich erreichen wollen. Wenn man sieht, dass wir als Stadt Steyr im Endeffekt dann einen Beitrag leisten müssen von nicht einmal 3.000 Euro, glaube ich, ist das gescheit, wenn wir hier die Köpfe zusammenstecken und diese stadregionale Strategie umsetzen. Wir sind gerade dabei, die Bürgermeister haben sich geeinigt. In allen anderen Gemeinden sind sie auch mit im Boot genau mit demselben Ansatz. In Summe reden wir wie gesagt von um die Gemeinden zu finanzierenden Betrag von 16.155 Euro und auf uns würden 2.308 Euro entfallen jetzt dann im ersten Anlauf. Und wir werden wissenschaftlich beraten und es wird am Ende was Greifbares heraus schauen. Das kann ich hier schon feststellen. Ich ersuche um Diskussion und Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichts der Fachabteilung für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Verkehrsplanung vom 24. Mai 2017 wird die Bietergemeinschaft Terra Cognita und Rosinak&Partner mit der Erstellung einer stadregionalen Strategie für die Stadtregion Steyr in Höhe von € 94.470,- exkl. MwSt. (€ 113.364,- inkl. MwSt.) beauftragt.

Zum genannten Zweck werden bei der VAST 5/031000/728200 (Stadtentwicklung und Stadtplanung/Entgelte für sonstige Leistungen – raumplanerische Untersuchungen/Planungen) für 2017 Mittel im Ausmaß von € 107.700,- (5% Skontoabzug berücksichtigt!) freigegeben sowie eine Kreditüberschreitung im Ausmaß von € 107.700,- bewilligt.

Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch allgemeine Deckungsmittel in Höhe von € 2.308,-, Zuschüsse des Landes in Höhe von 91.545,- und Beiträge der sechs teilnehmenden Gemeinden in Höhe von € 13.848,- zu erfolgen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Bitte, Herr Dr. Ritter.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:

Verehrte Anwesende, meine Damen und Herren. In dem Bericht stadregionales Forum, stadregionale Strategie, kommt für mich nicht ganz heraus, was soll eigentlich gemacht werden. Wenn man sich den Amtsbericht durchliest, dann ist das Ziel, Strategien durch eine Förderung zu unterstützen. Und wir haben zwar keinen großen Beitrag zu leisten, ca. 2.000 bis 3.000 Euro. Aber noch einmal, es gibt wieder nur die Förderung von einer Strategie. Wir sprechen wieder wie in verschiedenen anderen Projekten von Entwicklung, Begleitung, Projektentwicklung, Projektbegleitung, Projektmanagement, Förderung und Sichtbarmachung der Inhalte, und dasselbe dann Prozessentwicklung, Prozessbegleitung und so weiter. Das erinnert mich alles an „Nature of Innovation“ und andere Worthülsen, die so im Markt schweben und gefördert werden. Ich bin ein bisschen skeptisch, besonders unter der Tatsache, dass wir den Unteren Schiffweg haben und den schon Jahrzehnte lang nicht zwischen Garsen und Steyr gut asphaltieren und ein bisschen besser ausbauen hätten können, mit Licht und anderen Sachen. Also da fehlt mir ein bisschen wirklich die Definition, was möchte ich mit diesen doch immensen Fördergeldern, nicht nur von der Stadtseite sondern auch vom Land und so weiter, was wird mit denen gemacht. Also die Inhalte, die sind es, die ich einfach hier nicht heraussuche. Ich bitte um Verständnis, dass wir von Seiten der FPÖ einfach dem Ganzen ein bisschen skeptisch gegenüber stehen, denn geförderte Worthülsen haben wir „en masse“.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön, der nächste ist der Stadtrat Kaufmann, bitte.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, werte Gäste, Presse. Nur ein paar Worte zu diesem Projekt. Dr. Ritter hat Zweifel, dass Strategieentwickeln sinnvoll ist. Die habe ich nicht. Ich glaube es ist durchaus sinnvoll, wenn angrenzende Gemeinden und hier mit Steyr als regionalem Zentrum auf einzelnen Gebieten kooperieren. Da halte ich persönlich mehr davon als von Gemeindegemeinschaften und solchen Dingen, weil wir sehr schnell und sehr praktisch dazu kommen können, konkrete Dinge zu entwickeln. Und hier gibt es von außen sehr stark gefördert vom Land her und von der EU her die Aufforderung, die wir gerne angenommen haben, hier im Bereich der umweltfreundlichen Mobilität Verbesserungen zu entwickeln. Da geht es natürlich...das eine Projekt oder die eine Möglichkeit, die sie Herr Dr. Ritter gesagt haben, Unterer Schiffweg, ja, das ist etwas, was da höchstwahrscheinlich auch thematisiert wird und vielleicht dann auch umgesetzt werden kann. Aber es geht nicht darum Einzelprojekte, die wir vielleicht eh schon gewusst hätten, uns von außen bestätigen zu lassen oder was immer, sondern wirklich mit den Umlandgemeinden gemeinsam zu entwickeln. Wo ist es denn am sinnvollsten, Verbesserungsmaßnahmen zu setzen? Und dafür scheint mir das sehr sinnvoll. Und ich darf eines in dem Zusammenhang berichten, dass wir gerade mit BMW mit Unterstützung der dortigen Geschäftsführung und dem Betriebsrat über Verbesserungsmaßnahmen für den Radverkehr zum und vom Werk für die Pendler arbeiten. Das wird auch eingebracht in dieses Projekt von der Verkehrsplanung her, weil hier durchaus eine nicht unerhebliche Anzahl von Personen aus Nachbargemeinden unterwegs ist. Und so fügen sich dann die Dinge zusammen und ich denke, Strategie hier zu entwickeln ist durchaus sinnvoll und dann aber sehr rasch in einem nächsten Schritt zu praktischen Umsetzungen zu kommen. In dem Sinn darf ich sagen, wir unterstützen diese Maßnahme gerne.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön. Kollege Mayrhofer, bitte.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Geschätztes Präsidium, meine sehr geehrten Damen und Herren. Ich glaube, da geht es wirklich um mehr, als nur in den eigenen Suppentopf zu schauen. Das wirklich Entscheidende ist, dass wir mit unseren Umlandgemeinden immer mehr zusammenwachsen. Zu zwei Gemeinden haben wir nicht einmal mehr eine optische Trennung. Da steht die Ortstafel irgendwo zwischen den Häusern mitten drinnen.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Drei.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Drei, sagt der Kollege Zöttl gerade. Und weitere werden folgen. Das heißt, wir wachsen als Region zusammen. Noch nicht so wirklich ganz in unseren Köpfen. Und dieser Prozess soll dazu dienen, dass wir wirklich zusammenfinden. Damit nicht ein jeder seinen eigenen Kirchturm sieht, sondern dass wir endlich einmal aus der Vogelperspektive auch die Region betrachten und gemeinsame Projekte entwickeln. Damit habe ich nicht den Markus gemeint – Vogl. Das heißt, ich glaube eine ganz wichtige Geschichte und wir sollten wirklich mit Engagement da mitarbeiten. Das ist kein verlorenes Geld, bei Gott nicht, sondern es hilft, dass das Geld auch sinnvoll in Zukunft investiert wird. Daher werden wir hier auch mitgehen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Okay, gibt es noch eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Bitte Schlusswort.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Du hast es ja hier angedeutet. Wir wollen ja nicht nur wieder ein Konzept haben, aber wir wollen konstruktiv arbeiten und die Schwerpunkte haben wir ja im Endeffekt ja auch seitens der Gemeinden schon festgelegt. Ist vielleicht ein bisschen zu schwulstig umschrieben, aber es steht innerregionale Mobilität für Radfahrer und ergänzende Naherholungsangebote im

Bereich Gesundheit und Bewegung. Im Endeffekt geht es um Radverkehr, um Vernetzung der Gemeinden im Radmodus und vielleicht dann auch noch, wenn wir so weit kommen und wenn sich das in der Strategie oder in der Konzeption bewahrheitet, auch Angebote im gesunden Sportbereich im Endeffekt in der freien Natur. Ja, ich denke wir haben genug darüber berichtet und werden auch weiter berichten, wie das läuft und es wird am Schluss was Greifbares herauskommen. Nämlich vielleicht eine Radverbindung von Aschach nach Steyr, was auch immer, aber etwas was zu sehen ist. Das werden wir zwar nicht um 2.000 Euro bekommen, da werden wir dann schon noch was dazuzahlen müssen, aber es wird in die Richtung gehen. Und was diesen Schiffweg anbelangt, wenn wir den um 2.000 Euro beleuchten können, wenn sie dann jemanden finden, dann machen wir das gleich. Ich ersuche um Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Das Schlusswort wurde gehört, der Antrag wurde gehört. Gibt es dazu eine gegenteilige Meinung? Wer ist dagegen? Gibt es eine Stimmenthaltung? 2,4,6,8 Enthaltungen. Dann hat der Rest zugestimmt und damit mehrheitlich beschlossen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **26**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRⁱⁿ Helga Feller-Höllner, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Mag. Barbara Kapeller, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR. Ing. Thomas Schurz, MSc, GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 4 – (GR Mag. Reinhard Kaufmann, GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Stimmenthaltungen: **8**

FPÖ 8 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR David König, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Nächster.

6) Präs-1/09

Amtsblatt der Stadt Steyr, Druck- und Inseratenwerbung, neuerliche Verlängerung des Vertrages mit der FRIEDRICH Druck & Medien GmbH.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Im nächsten Tagesordnungspunkt geht es um eine Verlängerung des Druckvertrages mit der Druckerei FRIEDRICH Druck & Medien GmbH, unser Auftragnehmer für das Amtsblatt. Wir

sind gut beraten hier, diesen Vertrag fortzusetzen unter den gegebenen Voraussetzungen wie im Vertrag. Ich kann nur sagen, ich glaube, es gibt kein einziges Amtsblatt in der Qualität, in der Druckqualität, in der Stärke, vier Farben, wo im Endeffekt der Monatspreis, dadurch dass es ja an das Inseratenverkaufen auch gekoppelt ist und wir den Return sofort abziehen können. Wir sind hier bei Kosten, bei monatlichen Kosten, also bei Ausgabenkosten pro Jahr von, also pro Monat von 7.000 Euro. Das heißt um 7.000 Euro ohne das Porto, um 7.000 Euro produzieren wir ein Amtsblatt mit fast 40 Seiten an jeden Haushalt. Wir sind gut beraten, den Vertrag zu verlängern.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 08.06.2017 wird der Verlängerung der im Jahr 2009 mit der FRIEDRICH VDV Vereinigte Druckereien- und Verlags-GmbH & Co KG, 4020 Linz, Zamenhofstraße 43 – 45, nunmehr FRIEDRICH Druck & Medien GmbH, zum Druck des Amtsblattes sowie der dazugehörigen Inseratenwerbung abgeschlossenen Vereinbarung um ein weiteres Jahr bis zum 31.07.2018 zugestimmt. Zu diesem Zweck ist die in der Anlage beigeschlossene Vereinbarung abzuschließen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Bitte sehr, Kollege Pichler.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Damen und Herren, Vizebürgermeister, Gäste, werter Gemeinderat. Der Herr Bürgermeister hat es mir schon vorweg genommen, ein ausgezeichnetes Amtsblatt glaube ich, wo man auch einmal Dank sagen kann an die Leute von der Druckerei, die das Layout machen, Dr. Chvatal, die Frau Stadik, Frau Kastlunger für die redaktionellen Beiträge, ausgezeichnet. Eine Frage nur zum Verständnis. Warum immer nur ein Jahr? Wenn das gut funktioniert. Gibt es da gesetzliche Grundlagen? Kann man das nicht länger machen? Wir haben das jedes Jahr im Gemeinderat und es scheint wirklich gut zu funktionieren. Kann man das einmal länger machen? Oder hat das einen bestimmten Grund, warum nur ein Jahr? Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Schlusswort. Gibt es noch eine Wortmeldung? Nein, Schlusswort bitte.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Es hat nur bedingt einen rechtlichen Hintergrund, weil wir eben das schon einige Jahre verlängert haben und irgendwann muss man sagen, na gut, müsste auch wieder wer anderer eine Chance bekommen hier mitzutun. Das ist der Hintergrund, warum wir es nur ein Jahr. Wenn wir uns darauf einigen, das einmal ein paar Jahre zu verlängern, dann – wir wären auf alle Fälle gerne dabei, weil wir es für auch sehr sinnvoll halten.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Okay, also wir werden das für die Zukunft dann überlegen. Die Anregung ist angekommen. Ich ersuche jetzt um Beschlussfassung. Wer mit der Verlängerung um ein Jahr einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Danke. Gibt es Gegenstimmen dazu? Eine Stimmenthaltung? Dem ist nicht der Fall. Einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Nächstes.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mein letzter Punkt, den ich referieren darf, ist der Jahresbericht 2016, Kontrolle und Revision. Ich denke, es ist ein ganzes Jahr wieder sehr intensiv geprüft worden quartalsmäßig, die Listen liegen auf, die Protokolle liegen da. Ich glaube wir haben das Glück, sehr profunde Prüfer zu haben, die eine Reihe von Initiativprüfungen, ist eigentlich der Schwerpunkt in der jährlichen Tätigkeit, macht und dann ganz normale Prüfaufträge abarbeitet. Also, kann man sagen ein herzliches Dankeschön auch von meiner Seite an die ganze Abteilung und an Direktor Schwingshackl und sein Team, aber natürlich auch an die Mitglieder des Kontrollausschusses und an die Vorsitzende. Danke ich, eine sehr erfolgreiche und wichtige Arbeit, weil auch aus Fehlern kann man und soll man lernen und dadurch ist es gut, wenn man eine unabhängige Stelle hat, die sich das anschaut und dementsprechend auch Verbesserungsvorschläge macht. Vielen Dank und ich ersuche das zur Kenntnis zu nehmen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der von der FA Kontrolle und Revision vorgelegte Jahresbericht für 2016 wird gemäß § 39 Abs. 3 StS zur Kenntnis genommen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Liebe Frau Kollegin Lindinger, sie sind am Wort.

GEMEINDERÄTIN MARIA LINDINGER, MSc:

Ja, natürlich auch von mir ein paar Worte zum Jahresbericht des Kontrollamtes. Es wurden im Jahr 2016 28 Prüfberichte erstellt und vor allem bei ganz unterschiedlichen Projektprüfungen ergab sich zum Beispiel Fischaufstieg oder die Depoträumlichkeiten im städtischen Museum, Schönauerbrücke und so, ergab sich, dass wirklich sehr professionell, zügig, gut dokumentiert und auch ohne Kostenüberschreitungen gearbeitet wurde. Also, da wirklich ein Danke an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der geprüften Stellen für ihre sehr professionelle Arbeit. Geprüft wurden KBS und SBS und auch hier ergab sich, wie wir auch nachher in den Rechnungsabschlüssen noch sehen werden, dass gute Ergebnisse erzielt werden konnten. Erfreulich ist auch, dass die Kommunikation und Kooperation mit der SBS und Kontrollamt sich deutlich verbessert hat und dass auch im heurigen Jahr die vom Kontrollamt schon lange immer geforderte Kostenstellenrechnung im Zuge des Software-Updates wieder eingeführt werden soll. Es ist dadurch leichter möglich, den einzelnen Tätigkeiten klar Arbeitsstunden und Arbeitsaufwand dann zuzuordnen. Da die Stadt Eigentümer der Stadtbetriebe Steyr ist und das Kontrollamt ohnehin prüfen muss und soll, wäre es meines Erachtens auch die Forderung nach einer Leseberechtigung für das Kontrollamt vernünftig, wenn erfüllt würde. Ein Punkt, der gelegentlich zu Beanstandungen führt ist, dass bei Projekten im außerordentlichen Haushalt, wo es zu Kostenüberschreitungen kommt und zwar zu verständlichen Kostenüberschreitungen kommt, dann zum Teil das mit Geldern aus dem ordentlichen und außerordentlichen Haushalt abgedeckt wird. Hier wäre es durchaus günstig, da etwas mehr Transparenz hinein zu bringen. Sehr positiv möchte ich auch noch erwähnen, dass Empfehlungen, die das Kontrollamt ausspricht, weitgehend Berücksichtigung finden und eingearbeitet werden. Beispiel war zum Beispiel bei der GWG oder auch das interne Kontrollsystem, wo der Herr Magistratsdirektor sehr genau darauf schaut, dass also Sachen, wo was aufgefallen ist, dass es nicht so gut funktioniert, dann durch das interne Kontrollsystem Schleifen eingebaut werden, dass man da darüber schauen kann. Und dass vor allem auch die Kommunikation zwischen den Magistratsabteilungen gut funktioniert. Kurzes Resümee, wirklich ein Dank an die Kolleginnen und Kollegen im Ausschuss für die Arbeit, für die Fragestellungen, für die Diskussionen und natürlich an Thomas Schwingshackl und sein Team und an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kontrollamtes und heute ganz speziell an den Herrn Mag. Weingartner, der mit Jahresende in Pension gehen wird, aber jetzt nicht da ist. Ein Gedanke zum Schluss, auch im Anschluss an das, was der Bürgermeister gesagt hat, für

mich ist die Arbeit des Kontrollamtes eine sehr wichtige für die Stadt, weil sie hilft, Fehlentwicklungen zu vermeiden und Abläufe zu optimieren. Und ich hoffe und nehme an, und ich sehe das auch so, dass das hier im Wesentlichen so gesehen wird.

VIZEBÜRGERMEISTER WILEHLM HAUSER:

Ich danke für die Wortmeldung. Ich möchte hier vom Tisch auch noch sagen, natürlich unterstützen wir alle, auch diesen Dank an das Kontrollamt. Ich möchte aber schon auch sagen, ich möchte mich auch bei allen Bediensteten im Magistrat bedanken, die letztlich die Arbeit vorher leisten, weil letztlich muss so zu sagen das Kontrollamt das prüfen, was von den einzelnen Abteilungen bzw. den Bediensteten geleistet wird und natürlich ist man für jede Anregung dankbar, die da kommt um sich noch weiter zu verbessern. Aber grundsätzlich passiert die Arbeit im Gesamten, im gesamten Magistrat. Gut. Schlusswort keines? Danke. Wer also damit einverstanden ist, diesen Bericht so zur Kenntnis zu nehmen, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gibt es eine Gegenstimme dazu? Dem ist nicht der Fall. Gibt es eine Stimmenthaltung dazu? Dem ist auch nicht der Fall. Dann danke ich sehr herzlich. Einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

StR. Dr. Michael Schodermayr

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Damit sind die Tagesordnungspunkte unseres Herrn Bürgermeisters erledigt und ich gebe den Vorsitz wieder zurück.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich, übernehme den Vorsitz und darf den Herrn Vizebürgermeister Hauser um seine Punkte ersuchen.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

8) KBS-1/17

Kommunalbetriebe Steyr – Jahresabschluss 2016 und Entnahme.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Mein geschätztes Präsidium, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Presse, werte Gäste. Mein erster Tagesordnungspunkt befasst sich mit dem Jahresabschluss der Kommunalen Betriebe Steyr und dieser Jahresabschluss wurde ja unter anderem auch von der Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungskanzlei Moore Stephens Schwarz Kallinger Zwettler geprüft und wurde dementsprechend auch schon präsentiert im Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsausschuss. Und es geht also darum, dass die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung im Jahr 2016 einen Jahresüberschuss ergeben hat von 488.363,99 Euro. Und das ist also so, dass diese Gewinnvorträge im Unternehmen bleiben sollen und dem Eigenkapital zugewiesen werden. Ich möchte mich da auch sehr herzlich bedanken einerseits für die umsichtige Leitung dieser kommunalen Betriebe beim DI Kremismayr aber auch bei all seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass so ein Ergebnis möglich ist. Immerhin ist der größte Auftraggeber der Kommunalen Betriebe ja die Stadt Steyr und es sind diese Dinge so zu sagen direkt wirksam immer wieder für die Bürgerinnen und Bürger und auch sichtbar für die Bürgerinnen und Bürger in dieser Stadt. Wenn wir also da reden unter anderem von Sauberkeit, egal oder von Schlaglöchern, die zugemacht werden, die Stadtgärtnerei und allem Möglichen mehr bis hin zum Winterdienst, dann denke ich

mir, ist das ein großes breites Spektrum, das hier abgedeckt wird und zur vollsten Zufriedenheit auch von uns in der Politik, andererseits vom Magistrat und drittens auch von den Bürgerinnen und Bürgern. Und ich ersuche hier diesen Jahresabschluss zu diskutieren beziehungsweise dann einer Beschlussfassung zuzuführen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Jahresabschluss 2016 der Kommunalbetriebe Steyr in der vorliegenden Form sowie die Entnahme des Jahresgewinnes 2016 in der Höhe von € 488.363,99 werden genehmigt. Die Gewinnvorträge aus den Vorjahren in der Höhe von € 645.103,93 verbleiben im Unternehmen und werden dem Eigenkapital zugewiesen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt dazu keine Wortmeldung vor. Somit kommen wir gleich zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Unverständliche Wortmeldung

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte?

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Ich enthalte mich.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Entschuldigung, eine Enthaltung Pit Freisais.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **33**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRⁱⁿ Helga Feller-Höllner, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Mag. Barbara Kapeller, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

FPÖ 8 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR David König, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR. Ing. Thomas Schurz, MSc, GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 4 – (GR Mag. Reinhard Kaufmann, GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

Stimmenthaltung: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dankeschön.

**9) GHJ2-19/15 Eisaufbereitungsmaschine für die Kunsteisbahn Steyr,
Abschluss eines Vergleiches mit der AST Eis- und Solar-
technik GmbH.**

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Mein nächster Tagesordnungspunkt befasst sich mit der Eisaufbereitungsmaschine der Kunsteisbahn Steyr. Ihr wisst ja aus verschiedensten Berichten, die wir gemacht haben schon, dass wir hier also ein Problem hatten. Wir hatten eine neue Eismaschine gekauft und sind also in einer Situation, dass die nicht ganz den Erwartungen von uns entsprochen hat. Wir haben also immer wieder eine Mängelliste aufgeführt und dann wurde auch von dieser Firma letztlich auch daran gearbeitet, um hier Verbesserungen herbeizuführen. Wir haben uns dann doch entschlossen auch, und der Gemeinderat hat uns ja hier zugestimmt, eine Klage einzubringen wegen der Gewährleistung und es kam zu einem Vergleichsangebot, das hier jetzt am Tisch liegt und da ersuche ich um Zustimmung. Es geht also darum, dass wir eine neue Eismaschine bekommen von einer Firma oder von einem Produkt, das wir schon hatten und wo wir wissen, dass es funktioniert und wir bekommen dieses Ganze insgesamt gesehen um eine Aufzahlung von 14.000 Euro und ich ersuche daher hier diesem Vergleichsangebot zuzustimmen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 10.05.2017 wird dem Abschluss eines Vergleiches entsprechend dem in der Anlage beigeschlossenen Angebot der AST Eis- und Solartechnik GmbH vom 03.05.2017, Angebot 1431-3010628, zugestimmt. Die Aufzahlung für das Neugerät Zamboni 526 Benzin einschließlich der vereinbarten Sonderzubehöre in Höhe von € 15.712,24 netto (entspricht € 18.854,69 inkl. Ust) sowie die Kosten der rechtsfreundlichen Vertretung in Höhe von € 2.683,38 und der Gerichtskosten für die Klageeinbringung in Höhe von € 2.779,-- werden vorläufig von der Stadtbetriebe Steyr GmbH getragen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet der Gemeinderat Zöttl, bitte schön.

GEMEINDERAT ING.WOLFGANG ZÖTTL, BE:
Sehr geehrte Damen und Herren. Ich habe nur kurz eine Wortmeldung. Erstens einmal muss ich sagen, ist gut, dass wir endlich eine Lösung herbeigebracht haben mit dieser Eismaschine. Wie der Herr Vizebürgermeister auch letztes Jahr gesagt hat, dass die Firma da eher ins Stocken gerät und dass da nichts weitergeht mit der Problemlösung und es mittlerweile das dann schon zwei Jahre gedauert hat, bis man jetzt eine Lösung zu Stande gebracht hat. Super das wäre recht gut und auch beschlossen im Gemeinderat, dass wir die Firma klagen, damit da auch etwas weitergeht, was auch schlussendlich zum Erfolg geführt hat. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass uns jetzt die Geschichte nicht 14.000 Euro gekostet hat, wie der Herr Vizebürgermeister Hauser gerade gesagt hat, sondern rund ca. 20.000 Euro. Und wenn ich mir jetzt anschau im Vergleich dazu, im Nachhinein ist man natürlich immer klüger, wenn ich mir anschau, die Maschine, die wir früher gehabt haben, vom gleichen Hersteller, die hätte ursprünglich nur um 4.500 Euro mehr gekostet, als wie der Versuch mit dieser Maschine, die wir jetzt gehabt haben. Im Endeffekt muss man sagen, hat uns der Ausflug zu einem anderen Hersteller 15.000 Euro gekostet und sehr viele unnötige Schreibebeiten geführt und Gerichtskosten. Das nächste ist, was mir auffällt und was ich eher nicht positiv finde, ist rein die Wortwahl, die da steht. Wenn ich jetzt vorlesen darf: „Das vorliegende Vergleichsangebot erscheint günstiger und erspart der Stadt eine nicht unerhebliche Gefahr, im Prozess zu unterliegen und sämtliche Prozesskosten auch zu tragen.“ Ich möchte nur darauf

hinweisen, im Gemeinderat, wie wir das letztes Mal beschlossen haben, letztes Jahr März 2016 denke ich war das, dass wir da Prozess führen gegen die Firma, weil die Maschine das nicht erfüllt, das sie erfüllen soll und jetzt im Nachhinein das so dargestellt wird, als würden wir einen Rückzieher machen und sagen, okay wir nehmen das Angebot an, weil die Gefahr ist viel zu groß, dass wir die gesamten Kosten tragen können. Ich würde sagen, die Wortwahl ist nicht ganz gut oder passend getroffen. Man muss sagen, okay unsere Klage war erfolgreich, dieser Ausflug zu einem anderen Hersteller hat uns 15.000 Euro gekostet, vielleicht lernen wir da in der Zukunft und wie gesagt uns stört, oder mich persönlich auch, die Wortwahl. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Als nächster zu Wort gemeldet der Gemeinderat Prack. Bitte, Kurt. Und dann der Stadtrat Mayrhofer.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Nur ganz kurz. Wäre sehr interessiert, was herausgekommen wäre oder wie die Wortmeldungen wären, hätte man den teureren Bieter genommen. Im Nachhinein zu sagen, hätten wir doch den teureren genommen, das ist schon eine steile Geschichte.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG ZÖTTL, BEd:

Hab ich auch nicht gesagt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte, Gunter.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Meine sehr geehrte Damen und Herrn. Billig heißt nicht unbedingt besser. Als es um diesen Ankauf gegangen ist, hat sich unsere Fraktion der Stimme enthalten. Das heißt, wir haben nicht mitgestimmt. Das war ein Ankauf, der im Februar getätigt wurde, sehr kurzfristig. Und wir haben damals schon darauf hingewiesen es wäre gescheiter, wir geben uns die Zeit bis Herbst. Dann wenn die neue Saison losgeht, in Ruhe das passende Produkt eben auch zu finden. Vielleicht lernen wir jetzt aus dieser Situation und ein genaues Anforderungsprofil ist, glaube ich, bei jedem Kauf und jeder Ausschreibung notwendig. Und wenn ich diese Qualitätskriterien, die ich erwarte, auch hineinschreibe, dann kann ich auch erwarten, dass ich es bekomme. In dem Fall war es ganz offensichtlich nicht. Was ein bisschen komisch ist, mit demselben Gerät wird in anderen Städten sehr wohl gearbeitet, problemlos gearbeitet. Unsere Mannschaft ist damit nicht zusammengekommen, vielleicht sollte man das auch einmal ein bisschen hinterfragen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke, mir liegt keine Wortmeldung vor. Referent, bitte Willi.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Ich bin eh recht lustig manchmal drauf, aber wenn man mir sagt, man soll das Vergaberecht so zu sagen durchbrechen, in dem man nicht das nimmt, was das billigste Angebot ... nein, ich habe nicht von dir geredet, was man hat, dann müssen wir ganz einfach sagen, wie wir das tun sollen. Wir unterliegen Ausschreibungskriterien, wir haben hier vor allem ein Leistungsverzeichnis gemacht und in Wirklichkeit, und da muss ich dir Gunter recht geben, ist es so, dass diese Maschine wo anders funktioniert. Das Faktum dabei ist lediglich, dass das geschlossene Hallen sind, die klimatisiert sind und dort offensichtlich diese Klumpenbildung und dieses Anfrieren, was wir haben draußen, weil wir eine offene Halle haben, nicht passiert. Das ist das Faktum eins. Das Faktum zwei ist, dass wir in diesen zwei Jahren verschiedenste Umbauarten gemacht haben und verschiedenste Verbesserungen gemacht wurden durch diese Firma, die nichts gekostet haben und zwar wo die da waren, eben aufgrund der Gewährleistung versuchen, Verbesserungen herbeizuführen und so weiter und sofort. Und wir mit unseren Leuten mit-

geholfen haben, hier gewisse Dinge beizubringen. Das Dritte ist, dass diese Summe, die hier steht, ja nicht nur deswegen ist, dass wir das jetzt draufzahlen, sondern immerhin haben wir zwei Jahre mit dieser Maschine Eis aufbereitet und auf der anderen Seite sind ein paar Zusatzdinge dabei, die da jetzt angeschafft werden für die Zambonimaschine, die dort noch nicht dabei waren in dem ursprünglichen Angebot. Und das Vierte dabei ist, und das möchte ich auch gleich doppelt unterstreichen bei dieser ganzen Geschichte, dass es also nicht so ist, wie du lieber Gemeinderatskollege Zöttl meinst, dass wir in einer Situation uns befinden, wobei der Bürgermeister umschreibt das immer, also vor Gericht und auf hoher See, weiß man nicht, was herauskommt. Also so eindeutig, eben aufgrund dieser Meldung, die der Herr Kollege Mayrhofer gemacht hat, weil es ja wo anders auch funktioniert, war es nicht, dass wir so zu sagen diese Maschine zurückgeben können ohne irgendwelche Dinge und dass wir diesen Prozess gewinnen werden. Also so, dass das Produkt an sich schlecht war, ist es ja nicht. Es haben halt gewisse Umstände dazu geführt, dass es bei uns nicht passt. Und wir sind trotzdem sehr froh, dass wir uns mittels Vergleich darauf einigen konnten, diese Maschine zurückzugeben, jetzt eine gänzlich neue zu bekommen. Und lieber Gunter, ganz stimmt das auch nicht, was du sagst, weil wir können nicht im Oktober anfangen, uns sieben Maschinen anzuschauen...

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:
Abschließend.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Nein, nicht abschließend, du musst es bestellen. Und die Lieferzeit ist dort im Durchschnitt zwischen 10 und 12 Monaten. Also wenn wir im Oktober wieder fahren wollen und das Angebot war da, dann ist das im Februar abzuschließen gewesen, weil es die Maschine schon gegeben hat. Und das war das Angebot. Das war damals die Entscheidung.

Unverständliche Wortmeldungen

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Wieso, wir haben uns ja eh schon geeinigt, die ist ja schon bestellt. Das ist ja alles schon da. Es geht ja nur mehr um das Vergleichsangebot, es hier abzusegnen. Und lieber Kollege Gunter Mayrhofer, ich werde dich dann Eis putzen schicken.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Vielleicht können wir uns darauf einigen, wir haben eine Montageeismaschine bekommen. Die überall funktioniert, bei uns war's halt öfters in der Werkstätte als auf der Eisfläche, jetzt streichen wir das und kehren wieder zum normalen Produkt zurück. Das war ein Versuch. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:
GRⁱⁿ Michaela Greinöcker

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bedanke mich, nächster Punkt bitte.

10) GHJ2-49/98

Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Steyr GmbH, Refundierung von Entsorgungskosten für kontaminierten Aushub.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Da geht es jetzt um die Entsorgungskosten Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft der Stadt Steyr GmbH, Refundierung der Entsorgungskosten für kontaminierten Aushub und da geht es um eine Summe von 93.266,04 Euro und ich ersuche hier, im Amtsbericht ist eh alles angeführt, dem zuzustimmen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 10.05.2017 wird zur Refundierung der Kosten für die Entsorgung kontaminierten Materials aus dem Gelände des ehemaligen Wirtschaftshofes, Grundstücke 1265/1 und 1247/3, je Grundbuch Steyr, ein Betrag von € 93.266,04 als Kreditüberschreitung bei der VA-Stelle 5/853000/728000 bewilligt.

Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch Darlehensaufnahme zu erfolgen.

Zur Finanzierung der vorstehenden Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 93.266,04 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss des Gemeinderates herbeigeführt werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Stelle Einstimmigkeit fest.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GRⁱⁿ Michaela Greinöcker
GR Mag. Kurt Prack

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte nächster Punkt.

**11) K-30/12
BauH-76/09**

**Museum der Stadt Steyr – Zu- und Umbau Innerberger
Stadl – Vorbereitung für Landesausstellung 2021.**

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Der nächste Tagesordnungspunkt befasst sich mit einer sehr hohen Summe jetzt einmal im Rahmen der Vorbereitung für die Landesausstellung 2021 im Sinne des Umbaus des Museums der Stadt Steyr, Um- und Zubau und dergleichen mehr und da sind halt verschiedenste Dinge auch zu prüfen bzw. Musterflächen zu gestalten, Statik zu überprüfen und all der Dinge mehr. Und es fällt hier eine Summe an von 198.948,90 Euro und ich ersuche in der Vorbereitung für die Landesausstellung dem zuzustimmen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 01.6.2017 wird der Mittelfreigabe

in Höhe von € 198.948,90

auf Haushaltsstelle 5/360000/010000
Museum /Gebäude

sowie der Auftragsvergabe an die Firma

	excl. USt.	inkl. USt
Fa. HAPEC Ried i. I., Elektroplanung Unvorhergesehenes	€ 41.302,70 € 1.239,08	€ 49.563,24 € 1.486,89
Fa. Priesner&Part., Linz, HKLS-Planung Unvorhergesehenes	€ 19.280,00 € 578,40	€ 23.136,00 € 694,08
Fa. Bmst. Krebs, Steyr BauKG Unvorhergesehenes	€ 11.100,00 € 333,00	€ 13.320,00 € 399,60
Fa. Tinzl, Salzburg Musterfläche, Fassade Unvorhergesehenes	€ 8.100,00 € 243,00	€ 9.720,00 € 291,60
DI. Weilharter, Ried i. I., Statik Unvorhergesehenes	€ 16.000,00 € 480,00	€ 19.200,00 € 576,00
Fa. TAS, Leonding, Bauphysik Unvorhergesehenes	€ 3.600,00 € 108,00	€ 4.320,00 € 129,60
Arch. Schmid&Lei., Steyr, Architekt Unvorhergesehenes	€ 47.060,00 € 1.411,80	€ 56.472,00 € 1.694,16
Fa. Monumentum, Salzburg, Fassade Unvorhergesehenes	€ 6.350,00 € 190,50	€ 7.620,00 € 228,60
Netz OÖ, Steyr, Energieversorgung Unvorhergesehenes	€ 15.859,20 € 475,78	€ 19.031,04 € 570,93
Fa. Bachmann, Schleching, Dachstuhl Unvorhergesehenes	€ 5.297,00 € 158,91	€ 6.356,40 € 190,69
<u>Unvorhergesehenes (KBS Leistungen und oder zusätzl. Untersuchungen)</u> Unvorhergesehenes	€ 25.000,00	€ 30.000,00

zugestimmt.

Zum genannten Zweck werden bei der VAS. 5/360000/010000 – Museum/Gebäude Mittel im Ausmaß von € 198.948,90 excl. USt freigegeben sowie eine Kreditüberschreitung im Ausmaß von € 198.948,90 bewilligt. Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch Darlehensaufnahme zu erfolgen.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 198.948,90 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Kein Diskussions..., bitte Arno.

GEMEINDERAT ARNO THUMMERER:

Wertes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste. Ich habe jetzt zwei Fragen. Und zwar, es sind keine Mittel im Voranschlag drinnen. Das ist einmal Punkt eins und dann die zweite Frage, die da noch ist, die 199.000 Euro also die rund 199.000 Euro, was du ja schon erwähnt hast Willi, gelten die jetzt schon für Fördermittel oder wird das bis zum Schluss, wenn das alles abgeschlossen ist, zusammengefasst und dann ein Ansuchen gestellt ans Land?

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ach so, du willst jetzt gleich...

GEMEINDERAT ARNO THUMMERER:

Wenn möglich.

Unverständliche Zwischenmeldungen

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wir waren ja gerade eben beim Land drüben, um Fördermittel angesucht. Es ist in dem Gesamtvolumen von 5 Mio. Euro dabei. Auch diese Kosten. Ich kann auch gleich erzählen, dass wir mit einem Ergebnis heimgefahren sind, dass wir...ich habe es noch nicht schriftlich, aber im Endeffekt höchstwahrscheinlich 60 % Förderung bekommen werden für diese 5 Millionen oder 4,6, um die wir dann im Endeffekt momentan angesucht haben. Bleibt noch immer genug bei uns hängen, aber in diese Summe ist die Förderung inkludiert.

GEMEINDERAT ARNO THUMMERER:

Okay, danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zweite Frage war jetzt auch noch? Wir haben nur eine beantwortet.

Unverständliche Zwischenmeldungen

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Das ist ja budgetiert.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Wir haben zum genannten Zweck bei der Voranschlagsstelle Museumgebäudemittel im Ausmaß von 198.000 Euro freigegeben. Also daher stehen sie im Budget.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja.

GEMEINDERAT ARNO THUMMERER:

Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Bitte sehr. Also wenn ich jetzt gemein wäre, sage ich, Amtsberichtsleser wissen mehr.

Gelächter

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Nein, es war ein...

Unbekannter Zwischenruf: „Ein Scherzerl“

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Kleiner Scherz am Rande.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Weil wir immer dann die...

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ja eh.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
...auch gleich mitbeschließen, weil wir es über den außerordentlichen Haushalt machen und das Geld hat kein Mascherl, das verwirrt. Es ist budgetiert.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:
Wir haben ja zwei mal 500.000 Euro seinerzeit einmal schon drinnen gehabt und haben uns dann entschlossen, dass wir gesagt haben, wir nehmen das raus, weil es unnötig das Budget auffüllt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Genau.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:
Dann, wenn es notwendig ist, nehmen wir es.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Nachdem das eh im AOH (Außerordentlicher Haushalt) ist. Okay.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wir kommen zur Abstimmung.

GEMEINDERAT UWE PICHLER
Nein.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Entschuldigung, Uwe bitte.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:
Ja lieber Willi auch auf die Gefahr hin, dass ich auch bezichtigt werde, keinen Amtsbericht lesen zu können, aber da steht drinnen: „Finanzielle Bedeckung die im Voranschlag 2017 für gegenständliches Vorhaben keine Mittel vorgesehen wird.“ Also, was jetzt? Verstehe ich jetzt nicht. Steht im Amtsbericht drinnen.

Unbekannter Zwischenruf: „Der Herr Pichler liest Amtsbericht“

Unverständliche Zwischenmeldungen

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein, hat er nicht.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Da musst du den Satz fertig lesen.

Gelächter

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
„Wäre eine Kreditüberschreitung erforderlich“. Also wenn, dann musst du es ordentlich lesen.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:

Es steht aber da: „Für gegenständliches Vorhaben keine vorgesehen, wäre eine Kreditüberschreitung möglich.“

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ja, wäre.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:

Aber warum ist das nicht gleich budgetiert worden?

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Es ist ja budgetiert. Es ist ja die Kostenstelle sogar angeführt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Es ist im Budget dafür vorgesehen. Aber die Formulierung ist, was darstellbar ist.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:

Ist eigenartig.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Die Formulierung lässt Interpretationen zu. Aber es sind Mittel dafür vorgesehen. Somit zur Aufklärung beigetragen? Alle haben das richtig gelesen?

Allgemeine Unruhe

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Also, alle haben die Amtsberichte gelesen? Wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte nächster Punkt.

12) ÖAG-22/08

Kappa Filter Systems GmbH, Verlängerung der vertraglichen Pflicht zur Bebauung eines Grundstückes.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Liebe Kolleginnen und Kollegen. Kappa Filter System GmbH sucht an um eine Verlängerung der vertraglichen Pflicht zur Bebauung eines Grundstückes. Die haben sich ja da ein Grundstück gekauft und eigentlich würde so zu sagen mit dem 18. Mai 2019 diese Frist auslaufen, dass es bebaut wird und sie haben jetzt angesucht, dass wir sie bis zum 31.12.2022 verlängern. Wir sehen hier keinen großen Nachteil und wollen also haben, dass in beiden Nachträgen, also in dem einen Nachtrag, den es schon gegeben hat, und im zweiten Nachtrag jetzt eben hier beschlossen wird, dass diese Frist bis zum 31.12.2022 verlängert wird. Es entsteht dadurch der Stadt kein Schaden.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 08.06.2017 wird der Änderung des mit der Kappa Arbeitsschutz &

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Gemeinderat der Stadt Steyr ermächtigt den Bürgermeister, in der Generalversammlung der Stadtbetriebe Steyr GmbH dem Jahresabschluss der Stadtbetriebe Steyr GmbH wie folgt zuzustimmen:

- Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31.12.2016
- Verwendung des Bilanzergebnisses 2016: € 1.700.000,-- des Jahresgewinnes in Höhe von € 2.047.227,91 werden an die Gesellschafterin ausgeschüttet. Der verbleibende Bilanzgewinn 2016 von € 4.442.619,22 wird auf neue Rechnung vorgetragen.
- Entlastung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Entschuldigung, bitte Reinhard.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Meine Damen und Herren. Ich möchte das nicht grundsätzlich konterkarieren, was der Referent hier berichtet hat, aber ich möchte bei der Gelegenheit doch einen Punkt ansprechen. In der insgesamt Erfolgsgeschichte der SBS ist doch ein Bereich, der mir keine große Freude macht und der bedenklich stimmt, das ist die Entwicklung beim Stadtbus, wo die Fahrgastzahlen im Vorjahr wieder um 6 % zurückgegangen sind. Wir haben in einer ersten Maßnahme mit dem 365-Euro-Jahresticket versucht hier einen Schritt auf die Kunden und potentiellen Kunden und Kundinnen zuzugehen. Ich denke, es ist bei der Gelegenheit aber auch anzumerken, dass auch von der Leistungsseite wir an Verbesserungen denken sollten. Weil vorher und schon mehrmals heute das Stadtgut schon erwähnt wurde als ein aufstrebender Bereich mit immer mehr Arbeitsplätzen, denke ich, dass das ein Bereich wäre, wo man genauer hinschauen sollte, ob da eine verbesserte Busverbindung möglich ist. Ich bin auch im Gespräch mit dem Referenten, dass wir unter Einladung natürlich aller Fraktionen hier in Gespräche eintreten, wie wir das schaffen könnten. Nur ein Detail am Rande, ich habe ja öfter im TIC zu tun in meiner Funktion und dort wundert man sich oft, warum ich schon da bin und da muss ich sagen, ich bin mit dem Bus gekommen und der fährt halt nicht sehr regelmäßig, also regelmäßig schon aber nur stündlich, und da passt es halt nicht immer und wenn man nicht zu spät kommen will, dann muss man halt entsprechend früher da sein und die Zeit halt irgendwie hinüberbringen. Also, für mich ist das vielleicht nicht so ein Problem aber dort sind doch schon deutlich über 1.000 Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen beschäftigt und für die wäre es wahrscheinlich doch ein wesentlicher Anreiz auf den Bus umzustellen, wenn hier ein besserer Takt, zumindest zu den Zeiten, wo man zum Arbeitsplatz fährt und wieder nach Hause, wenn wir das anbieten könnten. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke für diese Anmerkung. Ich möchte ganz zu einem anderen Thema, zu diesen Budgetgeschichten, weil es ist hier üblich, dass Städte aus ihren Unternehmungen Geld sich aus der Bilanz holen. Ich möchte nicht wissen, wieviel das E-Werk Wels zum Beispiel in das Budget der Stadt Wels abgeliefert. Von der Linz AG weiß ich, es ist ein enormer Betrag. Wir würden uns mehr SBS in Steyr wünschen, dann ginge es uns ein bisschen besser. Wir erwirtschaften ja alles im Endeffekt alles gemeinsam. Das ist eine Einheit und zur Sicherheit, die Stadtbetriebe Steyr ist grundsolide finanziert, wie man aus den Zahlen sieht. Über 4 Mio. an Rücklagen bzw. in der Bilanz stehen zu haben, das ist für so eine doch nicht besonders große Firma durchaus beachtlich. Ich ersuche um Zustimmung zu diesem Antrag. Wer dafür ist, ein Zeichen mit der Hand bitte. Jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Nein, eine Enthaltung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Entschuldigung, sie müssen da irgendwo im Schatten sein bei mir, ich sehe das nicht. Es tut mir leid. Ist keine Absicht. Ich bin zwar immer wieder überrascht, aber nicht so, dass ich sie tatsächlich übersehe. Entschuldigung. Eine Enthaltung. Mit einer Enthaltung angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:

Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **32**

SPÖ 15 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRⁱⁿ Helga Feller-Höller, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Mag. Barbara Kapeller, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

FPÖ 8 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR David König, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 4 – (GR Mag. Reinhard Kaufmann, GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

Stimmenthaltung: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GRⁱⁿ Rosa Hieß

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte nächster Punkt.

14) SBS-54/17

Preisanpassung Kunsteisbahn per 1.10.2017.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Der nächste Punkt befasst sich mit der Preisanpassung auf der Kunsteisbahn. Die Erhöhungen, die vorgeschlagen sind, sind sogenannte konventionelle Erhöhungen und ich ersuche, dem Vorschlag der Stadtbetriebe hier zuzustimmen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtbetriebe Steyr GmbH vom 9.6.2017 wird der Preisanpassung Kunsteisbahn per 1.10.2017 entsprechend der Beilage zugestimmt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Ist jemand gegen diesen Antrag?

Unverständliche Wortmeldung von GR Pit Freisais.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Auch gerne, bitte Herr Freisais.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Liebe Kolleginnen und Kollegen. Wenn man sich Teuerungsraten anschaut, dann sind die teilweise doch gewaltig, vor allem wenn man berücksichtigt, dass die Inflationsrate aktuell, also seit dem Jahr 2016 immer so zwischen 0,6 und maximal 2,2 % schwankt. Meine Frage wäre daher, ist das rein die Rundungsdifferenz oder hat das schon auch noch andere Hintergründe, dass man da doch so kräftig zugreift.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte, Herr Dr. Ritter.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:

Geschätzte Anwesende, meine Damen und Herren. Ich möchte nur ganz kurz eine Frage stellen. Wir haben...man hat vor, dass man wieder einen kleinen Eislaufplatz am Stadtplatz macht für drei Wochen, um eine Woche glaube ich verlängert. Die Kosten, neben der Anschaffung der Kunsteislaufbahn am Stadtplatz, wird für die Stadt ca. 25.000 Euro sein. Für mich ist es ein bisschen fraglich, wie kann man auf der einen Seite einen Eislaufplatz fördern wollen oder da die Preise anheben, auf der anderen Seite das Publikum von dort abziehen und dann in die Stadt reinlocken. Für mich ist es ein bisschen eigenartig das ganze System. Weil die Anschaffung 25.000 recht und schön, aber ich habe bereits einen Eislaufplatz und ich kann dort genauso Curling Meisterschaften und auch anderes veranstalten.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Wort gemeldet der Herr Stadtrat Mayrhofer, bitte Gunter.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren. Wenn der Tourismusstadtrat nicht weiß, was ein Eislaufplatz am Stadtplatz bringt, dann glaube ich, ist es wirklich schlecht um uns bestellt. Eine Förderung der Innenstadt, der Gastronomie, des Handels, die Innenstadt zu beleben und das ist eine der Maßnahmen dazu. Zweitens darf ich eines richtig stellen, diese 25.000 Euro sind nicht für den Betrieb, für die drei Wochen, sondern Investitionskostenzuschuss mit einer Verpflichtung, dass drei Jahre hindurch die Innenstadt bespielt wird. Und das ist sehr wohl im Interesse des Tourismus. Tut mir leid, dass ich dir das als dein Vorgänger so sagen muss, aber du hast mich auch vorher nicht gefragt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Wort gemeldet der Herr Vizebürgermeister Dr. Zöttl.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Ich wollte mich eigentlich nicht melden, aber ich muss jetzt ganz kurz was sagen. Unter Tourismus stelle ich mir vor, dass extern Leute nach Steyr kommen, hier Wertschöpfung betreiben und vielleicht wieder nach Hause fahren. Du redest jetzt von einer Verlagerung. Wenn jetzt der Verein...

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Reduzierte Ansichten.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Tut mir leid. Vom Eislaufplatz Rennbahnplatz auf den Stadtplatz, dass ich da von Tourismus spreche, da muss ich dir leider widersprechen und meinem Kollegen Ritter Recht geben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Was uns jetzt nicht überrascht.

Gelächter

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Als nächster zu Wort gemeldet Stadtrat Kaufmann. Bitte, Reinhard.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Meine Damen und Herren. Ich wollte nur eine Anmerkung machen zu dem Begriff, ich glaube „konventionelle Erhöhung“, hast ja gesagt, was steckt da dahinter und ist das wirklich der Weisheit letzter Schluss. Konventionelle Erhöhung ist ja jetzt im Gegensatz so zu sagen zu einem Konzept, wo die Geschäftsführung der SBS einen Vorschlag vorgelegt hat, grundlegend sich aus betriebswirtschaftlicher Sicht die Preisgestaltung zu überlegen. Und aus dieser Überlegung heraus ergaben sich für manche...

Redner unbekannt, da vom Platz aus: „Da geht es ja um den nächsten Punkt.“

Allgemeine Unruhe

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Weil du es erwähnt hast, die konventionelle Erhöhung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ich glaube auch, dass 10 Cent Erhöhung für einen Eislaufplatz ja sowieso...ich weiß nicht, wo das exorbitant ist.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Also, da war keine Alternative.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Eine Kugel Eis kostet 1,10 Euro – der Eintritt kostet 2 Euro.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Egal. Ich glaube, es passt zu beiden. Allerdings wurde dieser Vorschlag für das Hallenbad, also für den Badebereich gemacht und ich denke das ist richtig, sich das einmal nach vielen Jahren der konventionellen Preisgestaltung, Preiserhöhungen, jährlich zu überlegen, passt diese Preisgestaltung insgesamt aus betriebswirtschaftlichen Gründen? Und da ist als erstes, meine ich zu betrachten, welche Kosten haben wir dort und zu zeigen, was stellt die Stadt hier zur Verfügung und dem gegenüberzustellen, also davon abzuleiten, einen kostendeckenden Preis. Weil der Unterschied zwischen einem kostendeckenden Preis dieser städtischen Einrichtungen und dem tatsächlichen Preis, auch der, der keine Ermäßigung enthält, ist ja schon eine erste Subventionierung durch die Stadt. Ich sehe das gar nicht negativ, sondern wertfrei. Natürlich kann man sich dazu entschließen als Stadt der Bevölkerung und Gästen etwas zu einem niedrigeren Preis zur Verfügung zu stellen, als es uns kostet. Nur, ich wüsste gerne, um welchen Unterschied geht es hier? Und was schießt die Stadt hier zu? Und von diesem kostendeckenden Preis wäre also erstens mit politischer Argumentation abzuleiten der normale so zu sagen und davon wieder weitere Rabattierungen, aus welchen Gründen immer – soziale Gründe, Mengengründe, was immer. Und hier halte ich es daher für sehr verdienstvoll, und das würde grundsätzlich auch für die Eislaufbahn gelten, wenn das auch heuer kein Thema war, aber gilt natürlich für die Badebetriebe, halte ich es für sehr verdienstvoll, dass sich die Geschäftsführung der SBS das einmal angesehen hat und einen ersten Vorschlag dazu gemacht hat. Und da können sich natürlich für bestimmte Tarife ungewöhnliche Erhöhungen ergeben, weil hier ja über Jahre und Jahrzehnte nur die sogenannten konventionellen Erhöhungen passiert sind. Dazu würde ich dann auch, wenn sich das alles in einem ableitbaren Gefüge begründen lässt, auch stehen, dass man das macht. Wo-

bei man unter Umständen aus sozialen Gründen sich einen Stufenplan überlegen könnte, dort, wo es zu auffällig hohen Erhöhungen kommen würde bei den Tarifen. Aber eben zusammengefasst, ich hielte es für sinnvoll, dass wir uns wirklich die Tarifgestaltungen unserer Einrichtungen einmal aus betriebswirtschaftlicher Sicht ordentlich ansehen und dann die politischen Entscheidungen davon ableiten.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke. Als nächster Gemeinderat Freisais noch einmal. Bitte.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Noch einmal bezugnehmend auf die Erhöhung der Preise. Es stimmt natürlich, wenn man jetzt isoliert einen einzelnen Eintrittspreis herausgreift, dann sind das vielleicht nur 10 Cent, aber man muss ja die Eintrittspreise in Summe sehen. Und da wäre es natürlich interessant, da kann man auch Kritik am Amtsbericht anbringen, wie gestaltet sich die generelle Erhöhung? Also der Durchschnitt ist da jetzt nicht klar ersichtlich und wenn die Erhöhung über der Inflation liegt, dann wäre eben interessant, warum das der Fall ist. Ob das eben rein die Rundungsdifferenzen sind oder ob da eben auch andere Hintergründe praktisch mitschweben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gut, keine Wortmeldung mehr. Ich kann es nur als Finanzreferent sagen. Es ist ja kein Geheimnis. Wir legen dazu jedes Jahr für die Produktgruppe Eislaufplatz, Hallenbad, Freibad fast 1 Mio. Euro. Also 900.000 irgendwas. Mittlerweile weisen wir es nur mehr im Konglomerat aus, wir werden es das nächste Mal wieder im Detail haben. Wenn wir betriebswirtschaftlich rechnen, da muss man ja auch gar nicht viel herumdeuteln, diese Eintrittspreise könnten wir gar nicht verlangen, die kann gar niemand zahlen, dass sich so etwas in einer öffentlichen Einrichtung rechnet. Das ist kein Geheimnis, da brauchen wir nur rundum, es ist undenkbar. Aber richtig ist, ich bin dafür auch, dass wir die Produktgruppen uns anschauen und schauen, ob wir nicht sinnvoll in Etappen bei gewissen Rabattgruppen reduzieren bzw. den Rabatt reduzieren, weil er nicht mehr zeitgemäß ist. Und die 10 Cent, auf das kommt es in Wahrheit an. Was da im Durchschnitt heraus kommt, weil es zumindest, wenn ich mich als Kunde sehe oder meine Kinder hingehen würden, wenn die in dem Alter wären, wenn ich 10 Cent mehr verlange und wenn ich mir anschau, dass da 2015 sind wir...zwischen 2015 und 2016 sind wir bei 2,80 Euro geblieben, als Eintritt. Das ist ja, ich will nicht sagen lächerlich, aber 2,80 Euro, das sind zwei Kugeln Eis. Und das ist null Problem. Man muss sich überlegen, bleiben wir dabei, dann ist das eine politische Entscheidung. Also ich wäre ja, dass man...wenn man da jetzt sagt, es kostet 3 Euro Eintritt am Eislaufplatz, dass die Welt für niemanden zusammenbricht, auch für die, die sich wirklich jeden Euro umdrehen müssen. Aber das ist eine andere Geschichte. Ich glaube dass es gescheit ist, wenn wir uns die Produktgruppen anschauen, aber eine Erhöhung um 10 % zu sagen, exorbitante Steigerungen, also da fehlt mir jedes Verständnis. Bitte gerne, vielleicht von der Bank aus.

Allgemeine Unruhe

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Macht ja nichts, es braucht eh nicht protokolliert werden. Er hat eh keine Wortmeldung mehr.

Gelächter

Unverständliche Wortmeldung von GR Pit Freisais vom Platz aus.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Vielleicht darf ich da auch noch kurz was sagen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Du bist sowieso am Schlusswort.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHEM HAUSER:
Bin ich eh schon dran?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Also grundsätzlich geht es darum, der Herr Bürgermeister hat das schon gesagt, also bei der Gruppe Freibäder, also sprich Freizeiteinrichtungen, nennen wir es einfach unter dem Titel Freizeiteinrichtungen, zahlen wir fast 1 Mio. drauf. Beim öffentlichen Verkehr zahlen wir 1,9 Mio. drauf. Also, wenn man sich diese Dinge alle überlegt und wenn man sich dann die Zeitung aufschlägt und Molln jetzt sein Hallenbad zusperrt, weil sie weder Sanierungskosten bekommen noch sonst irgendetwas, wo sie noch das betreiben könnten. Und wir also auf der einen Seite sehr umsichtig sind und schauen, dass wir sehr moderate Erhöhungen machen, aber trotzdem ein bisschen so zu sagen das tun müssen, weil auf der anderen Seite, wenn wir fünf Jahre, sieben Jahre nichts tun und dann um einen Euro hinauffahren, schreit einer jeder: „Seid ihr völlig wahnsinnig. Warum habt ihr nicht geschaut, wie das geht?“ Betriebskostenmäßig lässt sich das gar nicht darstellen, dass wir so zu sagen mit Eintrittspreisen oder mit Fahrpreisen und dergleichen mehr, das alles abdecken können. Das heißt, es sind sowieso subventionierte Bereiche. Und auf der anderen Seite muss man halt auch schauen, und wir werden das beim nächsten Antrag dann noch dezidierter hören, müssen wir halt auch schauen, dass wir so zu sagen nicht unverhältnismäßig große Rabattierungen machen, weil man das auch nicht mehr erklären kann. Weil wenn wir auf der einen Seite sagen, wir müssen so viel draufzahlen und auf der anderen Seite sind Rabattierungen so hoch, dann muss man also auch aufpassen, dass man so zu sagen nicht selbst mehr oder weniger ad absurdum führt. Und daher muss man immer schauen, wie die Dinge sind. Und natürlich ist ein Teil, und da gebe ich dir schon Recht Pit, auch eine Rundungsgeschichte. Weil du wirst also Eintrittspreise nicht machen können mit 5 Cent, weil da wird man wahnsinnig.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gut, es geht also um unsere Deckungsbeiträge und da werden wir uns glaube ich noch viel unterhalten müssen bei dieser Produktgruppe. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, sprich Preisanpassung Kunsteisbahn, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bedanke mich dafür. Bitte dein nächster.

15) SBS-53/17 Preisanpassung Hallenbad und Sauna per 1.9.2017.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Das ist jetzt das, was der Kollege Kaufmann zuerst schon angesprochen hat. Wir haben also hier bei der Preisanpassung Hallenbad und Sauna so zu sagen einmal drei Varianten ausgearbeitet gehabt. Also eine, die so zu sagen die konventionelle Erhöhung ist, dann eine Variante 1 und eine Variante 2 und da ist massiv so zu sagen auf die Rabattierungen Rücksicht genommen worden, um die so zu sagen zu vermindern, die also die 10'er Blocks bzw. die 100'er Blocks betrifft. Die Situation ist dort, dass wir eine Rabattierung dort gehabt haben zwischen 33 und 40 % im Durchschnitt und das ist einfach nicht mehr zeitgemäß. Jetzt haben wir also da einmal nachgeschaut und der Herr Geschäftsführer hat das aufbereitet. Wir

haben dann im Rahmen des Aufsichtsrates darüber diskutiert und haben gemeint, also das ist schon eine massive Erhöhung und letztlich sind wir dann so zu sagen zu dem Entschluss gekommen, dass wir im Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsausschuss darüber diskutieren wollen, dass wir eine konventionelle Erhöhung machen, sprich also dieses Mal eine sogenannte normale Anpassung machen und uns dann in einem Arbeitskreis darüber unterhalten, wie diese Tarifstrukturen neu gestaltet werden könnten bzw. wie man so zu sagen da etwas angepasster dann in die Richtung kommt. Noch dazu muss man auch sagen, dass wir uns also die Eintrittsstruktur zum Beispiel beim Hallenbad genau angesehen haben und wir merken, dass wir also weniger Eintritte, Einzeleintritte haben als Einzeleintritte über diese 100'er Blockkarten. Das heißt also, die einen 100'er Block kauft, aber keine Einzelperson. Die werden also zum Großteil von Firmen angeschafft und dergleichen und werden dann an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgegeben. Jetzt nichts dagegen, dass die eine Rabattierung bekommen. Aber, dass die Rabattierung bis zu 40 % sein soll, das ist also dann nicht einzusehen. In diesem Sinne haben wir uns entschlossen und daher lautet nun der Antrag jetzt dieses Mal, das konventionell zu erhöhen und auf der anderen Seite dann diesen Arbeitskreis zu bilden, wo man sich über diese Anpassungen in neuen Tarifstrukturen bzw. Tarifmodellen unterhält und da auch gleich dann das Freibad einbindet für das nächste Jahr. Das heißt, dass wir im Laufe des nächsten Jahres dann zu dieser neuen Tarifstruktur kommen. Und da möchte ich nur darauf hinweisen, dass offensichtlich die Frau Kollegin Kattnigg da auch ein bisschen über das Ziel hinausgeschossen hat, weil sie hat gemeint, wir erhöhen jetzt auch gleich die Freibadpreise, zumindest hat sie sich in den öffentlichen Medien so geäußert. Es ist nicht um das Freibad gegangen, sondern dieser Antrag behandelt nur Hallenbad und Sauna.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtbetriebe Steyr GmbH vom 14.06.2017 wird der Preis-anpassung Hallenbad und Sauna in Form des Tarifmodelles konventionell entsprechend der Beilage zugestimmt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Herr Vizebürgermeister Zötzl trotz Schlusswort noch.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Ach so, das war schon das Schlusswort?

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Nein. Das war der Antrag.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Entschuldigung, war gedanklich abwesend. Die Hitze.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Eigentlich wollte ich mich nicht zu Wort melden, aber weil der Herr Vizebürgermeister Hauser unsere Kollegin Gemeinderätin Kattnigg angesprochen hat und diese auch im Aufsichtsrat der Stadtbetriebe sitzt genauso mit dem Herrn Thummerer. Wir haben natürlich das uns auch angeschaut mit diesen Eintrittspreisen und diese Erhöhung, was so zu sagen diese 100'er Blocks betroffen hat. Wir haben da schon gemerkt, dass die so zu sagen wenn sie betriebswirtschaftlich richtig gerechnet werden, extrem ansteigen würden. Jetzt ist es nicht so, dass wir nicht rechnen können, sondern wir sagen, auch ein derartig hoher Anstieg dieser Karten ist nicht vertretbar. Für uns stellt sich eher die Frage, warum die in der Vergangenheit so günstig waren. Weil ich glaube ja, dass diese Karten auch an die Betriebsräte in der MAN oder auch BMW gegeben worden sind, damit...

Unverständliche Zwischenmeldung

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Bitte?

Unverständliche Zwischenmeldung

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Ja, ist ja kein Problem, weil ich sage ja nur, irgendwer hat ja die vergangenen Tarife auch gemacht. Da haben wir uns halt ausgesprochen dafür, dass man das eher moderat angeht und nicht plötzlich mit einer Keule so zu sagen darüber fährt und so über das Ziel schießt. Darum ist das so gekommen.

BÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Danke. Als nächstes zu Wort gemeldet der Kollege Thummerer. Bitte, Arno.

GEMEINDERAT ARNO THUMMERER:
Liebe Kolleginnen und Kollegen. Mir ist eines aufgefallen, ich hoffe, ich unterliege nicht einer Leseschwäche. Und zwar Im Amtsbericht steht drinnen, der letzte Absatz: „Die Geschäftsführung der Stadtbetriebe Steyr schlägt das Tarifmodell Neu mit der Ausprägung Variante 2 vor und ersucht den Gemeinderat im Wege des Ausschusses Wirtschafts-Finanz-Rechts um Genehmigung des vorgeschlagenen Tarifmodelles.“ Und hinten im Antrag steht aber Tarifmodell konventionell.

Unverständliche Zwischenmeldung

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Der Antrag, wenn du dich erinnerst, der Antrag wurde im Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsausschuss so beschlossen und darum ist er auch in den Gemeinderat so weitergegangen. Und nicht der Antrag der Geschäftsführung.

GEMEINDERAT ARNO THUMMERER:
Dann sage ich Danke.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:
Auch wir lesen Amtsbericht.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ja, passt eh.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Sehr genau, sehr genau.

Gelächter

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Also die moderate Erhöhung liegt jetzt vor.

Unbekannt, da vom Platz aus: „Die Michaela.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, gleich. Ich sag jetzt trotzdem noch den Satz zu Ende. Liegt jetzt vor und ich glaube es ist eine gute Lösung, dass wir dann in diesem Arbeitskreis darüber diskutieren. Verhehle aber nicht, dass es mir auch recht gewesen wäre, wenn wir gleich ein bisschen mehr erhöht hätten oder die Subvention zurückgenommen hätten, gerade bei den 100'er Blöcken, weil ich auch Saunageher bin und auch die Vergleiche habe mit anderen Einrichtungen in dieser

Qualität. Es gibt überhaupt keine mehr, die halbwegs den Qualitätsmerkmalen unserer Sauna entspricht, wo man unter 10 Euro in die Sauna gehen kann 5 Stunden. Das gibt es in ganz Mitteleuropa nicht, nur noch bei uns. Darum wäre es mir recht gewesen, dass auch vielleicht 2017 das schon gegangen wäre. Bitte, Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste. Ich kann mich erinnern, dass ich im vorletzten Aufsichtsrat die Geschäftsführung gebeten habe, einmal generell darüber zu schauen, wenn wir neue Tarife beschließen, dass wir nicht einfach so wie bisher Prozentsätze weiterschreiben bzw. wir dann auf einmal vom Prozentsatz sehr stark erhöhen, sondern einmal generell schauen, wie schaut es aus, ist dieses Tarifmodell durchschaubar für den Bürger, ist es transparent. Weil dadurch, dass es hier Jahre gewachsen ist, ist einfach eines passiert, dass man dieses Tarifmodell sehr, sehr lange studieren muss mitunter. Die Seiten werden immer länger. Bis man einmal weiß, welcher Tarif gilt für einen und ist es dann auch wirklich gerecht und fair. Die Geschäftsführung hat es auch gemacht und ich muss sagen, ein großes Lob an den Herrn Mag. Hochgatterer, weil seine Controlling-Kenntnisse, die er ja hat und Controllerfähigkeiten, die sind da sehr stark eingeflossen. Und auch die Initiative, die da von ihm ausgegangen ist, sich das alles einmal anzuschauen. Das war sehr, sehr viel Arbeit. Und deshalb steht ja auch hier in diesem Amtsbericht, auch ich lese Amtsberichte, dass eben die Geschäftsführung vorschlägt, das Tarifmodell in der Variante 2 zu beschließen. Und das nicht aus Jux und Tollerei, sondern weil man sich da auch wirklich etwas dabei gedacht hat. Natürlich kann man einen Vorschlag der Geschäftsführung auf der einen oder anderen Art wieder abändern. Nur was jetzt passiert ist, das nennt sich jetzt so schön konventionell. Also der Begriff konventionell ist ja auch sehr nett. Heißt im Endeffekt, wir schreiben das weiter. Das einzige Lob dafür, Willi an dich, dass du sagst, du richtest einen Arbeitskreis diesbezüglich ein. Nur ja, es vergeht wieder ein Jahr und man hätte das jetzt schon anders lösen können. Ich verstehe eines auch nicht ganz, gerade wie man auf der einen Seite immer sagt, gerade seitens der FPÖ Fraktion, es rennen uns die Ausgaben davon, wir brauchen mehr Einnahmen etc., dass man hier dann nicht eine große Lösung anstrebt. Und zwar eine, die wirklich fair ist, allen Betroffenen gegenüber, die transparent ist, die dazu führt, dass mehr Personen unsere Einrichtungen nutzen. Das heißt, es ist ein Gesamtpaket, das da einfließen muss und das ist da leider nicht passiert. Das finde ich sehr, sehr schade und zum Teil auch wirklich, muss ich ganz offen sagen, eine fast mangelnde Wertschätzung gegenüber jenen, die da daran arbeiten und sich da was überlegen. Wenn dann die Politik, aus welchen Gründen auch immer, eins nicht mitbringt, und das finde ich ist auch wichtig, einfach einen gewissen Mut. Und ich glaube, dass dieser Mut in der Bevölkerung auch sehr wohl respektiert wird. Und dass man nicht immer Angst haben muss, dass man jetzt dabei, wo die Prozentsätze höher sind, den großen Aufstand der Bürgerinnen und Bürger hat. Es geht darum, dass es transparent ist, dass es nachvollziehbar ist und dass unsere Einrichtungen mehr genützt werden. Das erreicht man mit dieser Anpassung konventioneller Art leider nicht. Finde ich persönlich schade, dass man da nicht auf das Expertenwissen mehr zurückgreift.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Nächste Wortmeldung, Vizebürgermeister Zöttl. Bitte. Helmut.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Wir gehen eigentlich von der Betrachtung des Bürgers aus und nicht von dem, was wir da jetzt machen. Die werden einfach vor den Kopf gestoßen, wenn es so eklatant ansteigt. Und Michaela, wenn du von Mutlosigkeit sprichst oder uns Mutlosigkeit vorwirfst, dann möchte ich schon sagen, wie oft haben wir schon gesprochen über gewisse Buslinien oder dergleichen, wo du als erster so zu sagen dagegen gelaufen bist und ganz anders agiert hast, als wie jetzt du es uns erzählt hast.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Als nächstes zu Wort gemeldet der Kollege Schauer, dann der Stadtrat Mayrhofer. Bitte,

Gemeinderat Schauer.

GEMEINDERAT FLORIAN SCHAUER:

Geschätztes Präsidium, werte Kollegen. Ich wollte nur sagen, folgender Vorschlag, der gekommen ist von der Geschäftsführung ja, vom Mag. Hochgatterer, hat ja nicht primär darauf abgezielt, die Tarife zu erhöhen, sondern die Diskussion ist ja in die Richtung gegangen, mit den Rabattierungen aufzuräumen. Mit den Rabattierungen ergeben sich ja schon auch Verzerrungen, wenn ich jetzt aus Sicht des Bürgers denke, wo ich dann das im Tarifmodell nicht mehr ganz verstehe, weil die Verhältnismäßigkeit dann zwischen den einzelnen Beziehern, Tarifbeziehern und Zahlern, dann nicht mehr nachvollziehbar ist. Und diese Verzerrungen, mit denen sollten wir aufräumen und in diese Stoßrichtung soll es gehen. Wir begrüßen daher den Vorschlag, da noch einmal in einer Arbeitsgruppe darüber zu sprechen. Nur mit dem jetzt vorliegenden Amtsbericht, wenn wir da zustimmen, schreiben wir diese Verzerrungen fort, ein Jahr fort und daher von unserer Seite eine Enthaltung, weil wir sagen, wir hätten hier schon die Möglichkeit gehabt, das dementsprechend zu ändern und hier in die Zukunft voran zu gehen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gut, danke. Mir liegt keine Wortmeldung vor. War deckungsgleich offensichtlich. Bitte, Herr Referent.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Es ist also schon immer sehr sonderbar, dass man es sich immer so gerade so zu Recht legt, wie man es braucht. Weil auf der einen Seite täten ein paar in Steyr gern zum Nulltarif Bus fahren und auf der anderen Seite täten manche gern, dass alles immer teurer wird bzw. angepasst wird. Liebe Michaela, du bist eine gewesen, die mir immer erzählt hat, auch im Rahmen des Eislaufplatzes und des Hallenbades, dass das für viele oft sehr schwer leistbar ist. Alle diese Dinge versuchen wir zu berücksichtigen, alle diese Dinge sind so zu sagen so, dass man immer wieder sagen muss, dass man halt ein halbwegs nivelliertes Auskommen hat und da müssen wir uns halt auch glaube ich persönlich, auch darüber unterhalten. Ich freue mich darüber, dass so zu sagen auf der einen Seite das goutiert wird, was jetzt aus den Stadtbetrieben hier herausgekommen ist. Auf der anderen Seite wird es also so sein, dass wir uns in der Arbeitsgruppe unterhalten werden und dann bin ich gespannt, wie schnell wir uns da so zu sagen einigen, in welchen Schritten, ob das in einem Schritt geht, wo es also dann durchaus massive Erhöhungen geben wird, oder es dann doch in zwei Schritten machen. Aber wir sind alle bereit dazu und das möchte ich auch der FPÖ attestieren. Wir sind alle bereit dazu, daran zu arbeiten, dass es so zu sagen ein faires Tarifmodell gibt. Nur grundsätzlich muss ich schon eines dazu sagen, also zum Nulltarif wird es gar nie was geben und wir müssen also schauen, dass wir halbwegs uns in einer Richtung bewegen, dass uns die Betriebskosten und die Kosten für diese Dinge nicht völlig erschlagen. Daher müssen wir einfach daran arbeiten und ich glaube nicht, dass es verkehrt ist, wenn wir uns mehrheitlich im Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsausschuss und im Aufsichtsrat dafür entschlossen haben, so zu sagen diesen Weg zu gehen und zu sagen, okay, also dieses Mal machen wir noch eine Fortschreibung dessen, wie wir es bisher gemacht haben und auf der anderen Seite überlegen wir uns ein Tarifmodell und da schauen wir auch wirklich gleich, dass wir das gleich jetzt dann im Herbst angehen. Und auch das Freibad machen, damit wir also auch alle diese Tarifstrukturen auf einmal bearbeiten, weil bei der Eiskunsthahn ist es ja bei weitem nicht so, da gibt es ja diese 100'er Blocks nicht, da gibt es diese Größenverzerrungen sowieso nicht. Das zu bearbeiten, denke ich mir, dass das der richtige Weg jetzt ist, um hier auch, wie man so schön sagt, die Bürgerinnen und Bürger nicht von einem Tag auf den anderen womöglich vor den Kopf zu stoßen.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Willi, nur jetzt zahlen Schüler mehr als Pensionisten.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Bitte?

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Jetzt zahlen Schüler mehr als Pensionisten. Das kann ich dir sagen ...*unverständlich, da vom Platz aus.*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
In welcher Einrichtung?

Unverständliche Wortmeldung von GR Michaela Frech vom Platz aus.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gut, wir sind uns einig, dass wir die Rabattierungen überdenken werden, vor allem mit den 100'er Blöcken, dafür wird es einen Arbeitskreis geben und dann hoffen wir ein bisschen ein weniger stark rabattiertes Preisgefüge zu haben. Wer für diese, jetzt noch einmal konventionelle, moderate Preisanpassung ist, wir schreiben das mehr oder minder mit Ende Saison vor, so wie wir es gehabt haben, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Wer übt Stimmenthaltung? Der Antrag wurde mit 3, 6, 7, 8, 9 Enthaltung? Neun Stimmenthaltungen angenommen. Stimmt das Herr Magistratsdirektor? Ich habe schnell gezählt. 8 oder 9.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **25**

SPÖ 16 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRⁱⁿ Helga Feller-Höllner, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Mag. Barbara Kapeller, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

FPÖ 8 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR David König, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

GRÜNE 1 – (GR Mag. Kurt Prack)

Stimmenthaltungen: **9**

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 3 – (GR Mag. Reinhard Kaufmann, GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Damit sind wir beim nächsten Punkt. Bitte Herr Referent.

**16) BauStr-3/17 Auflassung von Teilen des ehemaligen „Eybl-Parkplatzes“
auf dem Grundstück Nr. 1310/8, EZ 2400, KG Steyr.**

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Michaela, das kläre ich dann mit dir noch, ich finde.....

Unverständliche Wortmeldung von GR Michaela Frech vom Platz aus.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Steht eh auf 7 – es steht eh ab 7 drinnen.
Also auch der nächste Amtsbericht geht um die Auflassung von Teilen des ehemaligen Eybl-Parkplatzes, das ist der da beim Löschzug 1 drüben, wo es darum geht, also diese Fläche aus dem öffentlichen Gut zurückzuführen in das Privatgut der Stadt Steyr, um so zu sagen dann dort auch den „Park & Work Parkplatz“ einrichten zu können. Ich ersuche hier um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Gemeinderat wolle nachstehende Verordnung betreffend die Auflassung von Teilen des ehemaligen „Eybl-Parkplatzes“ auf dem Grundstück Nr. 1310/8, EZ 2400, KG Steyr, beschließen.

Verordnung

Des Gemeinderates der Stadt Steyr vom :

Gemäß § 11 Abs. 3 des Oö. Straßengesetzes 1991, LGBl. 84/1991 idGF., wird die Auflassung des im Lageplan der FA für Vermessung vom 08.05.2017 ockerfarbenen dargestellten Bereiches des Grundstückes Nr. 1310/8, EZ 2400, KG Steyr als Verordnung der Stadt Steyr kundgemacht.

Die Kundmachung der Verordnung erfolgt gemäß § 65 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr 1992, LGBl. Nr. 9 idGF., im Amtsblatt der Stadt Steyr. Die Planunterlagen liegen vom Tage der Kundmachung an in der Fachabteilung Bau-, Anlagen- und Wasserrecht, sowie in der Fachabteilung für Stadtplanung und Stadtentwicklung des Magistrates der Stadt Steyr, Amtsgebäude Reithoffer, Pyrachstraße 7, 4402 Steyr, durch 2 Wochen zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Der Plan liegt auch nach Inkrafttreten während der Amtsstunden zur Einsichtnahme für jedermann auf.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Mir liegt keine Wortmeldung vor. Ist jemand gegen diesen Antrag. Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Somit wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GRⁱⁿ Natascha Payrleithner
GRⁱⁿ Silvia Thurner

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bitte nächster Punkt.

15:45 Uhr: GR Thomas Kaliba verlässt die Sitzung

17) GHJ2-53/17

Grundsatzbeschluss – „Stadtplatz neu“.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ich komme zu meinem letzten Antrag. Es geht um einen Grundsatzbeschluss für „Stadtplatz neu“. Es geht ja darum, dass so zu sagen über den Verein „Steyr lebt“ so zu sagen im Auftrag der Stadt ein Konzept, eine Konzeptstudie, wie immer man das nennen möge, zur Neugestaltung der Steyrer Innenstadt erstellt werden sollte und dass es darum geht, so zu sagen hier in der Anlage so zu sagen daran weiterzuarbeiten. Weil wir auf der einen Seite jetzt da drüben die neue Stadtplatzgarage haben, der Steg herüberkommt, also hier auch mehr Bewegung hoffentlich auf den Stadtplatz noch zusätzlich kommt und auf der anderen Seite so zu sagen wir das Verkehrsregime dahingehend ändern wollen, dass so zu sagen hier ein geordneter Verkehrsfluss stattfinden kann und auf der anderen Seite mehr Platz so zu sagen für die Bürgerinnen und Bürger, für die Bewegung am Stadtplatz frei wird bzw. auch zusätzliche Marktplätze. Natürlich geht es in dem Grundsatzbeschluss nicht darum, dass wir jetzt heute hier sagen, so ist das und dann redet keiner mehr darüber, sondern es soll darum gehen natürlich, dass die einzelnen Maßnahmen, die da kommen sollen oder durchgeführt werden sollen, in den dementsprechenden Ausschüssen, die zuständig sind, auch diskutiert werden sollen. Egal ob das jetzt der Ausschuss für Schule, Sport und Liegenschaften, der Ausschuss für Angelegenheiten der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung, der Verkehrs- und Mobilitätsausschuss oder der Bauausschuss ist und dann soll das natürlich dementsprechend auch jeweils nach diesen Beratungen auch dem Stadtsenat bzw. dem Gemeinderat zur Beschlussfassung zugeführt werden. Und es geht also darum in diesem Grundsatzbeschluss, dass man beschließen möge, dass der Gemeinderat so zu sagen die vorgeschlagenen Maßnahmen und Verbesserungsvorschläge in ihren Grundzügen umsetzen möchte und dafür in Dreijahrestappen vom Jahr 2018 bis zum Jahr 2020 für diese Realisierung einen Budgetrahmen in der Höhe von 3 Mio. Euro bereitstellt. Zu sehen was da passieren soll, ist in dieser Studie, die also hier ja auch beigelegt wurde.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Gemeinderat der Stadt Steyr fasst den

Grundsatzbeschluss,

die in der Studie „Stadtplatz neu“ vorgeschlagenen Maßnahmen und Verbesserungsvorschläge in ihren Grundzügen umzusetzen und zur, in drei Jahrestappen (2018 bis 2020) vorgesehenen Realisierung einen Budgetrahmen in Höhe von 3 Millionen Euro bereitzustellen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dazu liegt uns ein Abänderungsantrag vor von der grünen Fraktion zur Geschäftsordnung. Ich darf den Kollegen Prack ersuchen, den Abänderungsantrag zu begründen. Zum Abänderungsantrag hat jede Fraktion dann eine Wortmeldung und dann werden wir über den Abänderungsantrag abstimmen.

Folgender Abänderungsantrag der Grünen wurde eingebracht:

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Gemeinderat der Stadt Steyr fasst daher den Grundsatzbeschluss, die in der Studie „Stadtplatz neu“ vorgeschlagenen Maßnahmen und Verbesserungsvorschläge in ihren Grundzügen umzusetzen und zur, in drei Jahrestappen (2018 bis 2020) vorgesehenen Realisierung einen Budgetrahmen in Höhe von 3 Millionen Euro bereitzustellen.

Bei der Umsetzung ist besonderes Augenmerk auf eine möglichst weitgehende Reduzierung des Kraftfahrzeugverkehrs auf dem Stadtplatz zu legen. Daher ist insbesondere die Zufahrt zum Ennskai künftig nicht über die Kaigasse sondern über die Zieglergasse zu organisieren.

Begründung: Die neue Stadtplatzgarage bietet die Chance einer umfassenden Neugestaltung des Stadtplatzes im Sinne eines echten urbanen Zentrums mit den Funktionen Handel, Markt, Dienstleistungen, Verwaltung, Kultur, Treffpunkt, Sport, Touristik, Gastronomie, Brauchtum. Viele gelungene Beispiele weltweit zeigen, dass die Befreiung historischer Zentren vom Kraftfahrzeugverkehr deren Anziehungskraft und Funktionalität wesentlich erhöht. Die neue Garage und der Steg über die Enns stellen die bequeme Erreichbarkeit auch für Autofahrer/innen sicher, ohne dass parkende und Parkplatz suchende Fahrzeuge den Platz für andere Funktionen blockieren und die Aufenthaltsqualität beeinträchtigen.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Werte Kolleginnen und Kollegen, liebe Besucherinnen und Besucher. Prinzipiell, was sich da am Stadtplatz tun soll, begrüßen wir natürlich. Die Veränderungen sind positiv. Was uns aber sehr fehlt, ist ein klares Bekenntnis, was den Verkehr am Stadtplatz und des Teils auch am Ennskai anbelangt. Ich verhehle nicht, dass mir persönlich ein autofreier Stadtplatz das allerliebste wäre, wobei, wenn ich von autofrei rede, dann meine ich natürlich nicht, dass Gehbehinderte nicht mehr auf den Stadtplatz fahren dürfen, dann meine ich nicht die nötige Zulieferung, dann meine ich nicht einen Stadtbus und dann meine ich auch nicht die Taxis, sondern ich meine den Individualverkehr. Das wäre uns Grünen mit Sicherheit das liebste und das gibt es auch schon in sehr, sehr vielen Städten. Und das wird früher oder später auch in Steyr kommen, davon bin ich überzeugt. Als eine Zwischenlösung, als ein wenigstens etwas von Verkehrsberuhigung oder etwas deutlich mehr Verkehrsberuhigung, als es jetzt geplant ist, wäre aus unserer Sicht die Sperre der Kaigasse. Das war auch durchaus einmal Thema. Ich glaube, wir waren gar nicht so weit weg von einer Einigung auf diese Sperre der Kaigasse. Welchen Zweck hätte sie? Es ist von Experten...gibt es die Meinung, dass man sowohl über den Grünmarkt aus- und einfahren kann zum Stadtplatz als über die Zieglergasse den Ennskai in beiden Richtungen befahren kann. Das heißt, die großen Nachteile für, es würde kein Parkplatz wegfallen dadurch zum Beispiel, die großen Nachteile kann ich ganz einfach nicht sehen. Wir hätten aber dann keinen Parkplatzsuchverkehr mehr am Stadtplatz bzw. hätten vor allem die nicht, die über den Stadtplatz den Ennskai beparken. Es wäre ein Signal. Ich glaube auch, dass wir dann mit dieser Sperre der Kaigasse dieses Markt Konzept, das jetzt da im Plan drinnen steht, wesentlich besser umsetzen könnten, weil weniger Verkehr wäre und wie der Marienmarkt ein Platz werden soll, ein zusammenhängender, wenn dazwischen doch eine deutlich mehr befahrene Fahrspur ist als das nötig ist, das werden wir wahrscheinlich, fürchte ich, sehen. Ich denke, die Zeit wäre reif, weil ich habe so das dumpfe Gefühl, wir sind noch nicht ganz reif da herinnen für diese Veränderungen. Also Autos so wenig wie möglich in der Innenstadt ist denke ich etwas, was höchst an der Zeit wäre und daher dieser Abänderungsantrag der Grünen. Aber noch einmal grundsätzlich schon eine Freude mit dem, was da in Aufbruch geraten ist, was da passieren soll. Aber wie gesagt, die Verkehrsberuhigung geht uns nicht weit genug, wenn man überhaupt von einer Verkehrsberuhigung sprechen kann. Dankeschön.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke. Für die FPÖ der Herr Vizebürgermeister Zöttl. Bitte.

VIZBEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Ich muss meinem Vorredner widersprechen. Ich glaube es hat nicht etwas mit Reife, sondern mit einer Ideologie oder von mir aus auch Einstellung zu tun. Wir haben keinen Hehl in der Vergangenheit daraus gemacht, dass wir an und für sich diejenigen waren, die diese Sperre der oberen Kaigasse so zu sagen nicht wollten und von mir aus waren wir der Stein des Anstoßes, dass es so gekommen ist. Wir sehen dieses Zweigleissystem, was da angedacht worden wäre, von oben in den Stadtplatz einfahren und gleichzeitig oben wieder ausfahren bzw. unten am Ennskai über die Zieglergasse ein- und ausfahren, hätten wir gesehen als absoluten Blödsinn. Weil es in Wirklichkeit dort vom Platz her nicht geht und es war eigentlich zu erkennen, dass das wirkliche Interesse der Grünen eigentlich der autofreie Stadtplatz war. Wir haben das halt vereitelt, stehe dazu, glaube auch die ganze Fraktion, möchte ich sagen. Wie gesagt, ist bei uns so.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Für die ÖVP der Stadtrat Mayrhofer. Bitte, Gunter.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Geschätztes Präsidium, meine sehr geehrten Damen und Herren. Die einzige Konstante im Leben ist also mit Sicherheit die Veränderung. Manchmal wünscht man sich wirklich etwas mehr an Veränderungswille. Ich glaube, dass die politischen Verantwortlichen diesmal wirklich bewiesen haben, dass sie diesen Mut haben und manchmal ist die Zeit einfach noch nicht reif. Das heißt, wir haben uns zu Beginn des Prozesses darauf geeinigt, dass wir möglichst eine breite Zustimmung zu diesem Projekt haben wollen. Und wenn man eine breite Zustimmung hat, dann muss man auch Kompromisse eingehen. Ich kann allerdings an den Grundintentionen der Grünen schon auch sehr viel finden und wir waren auch grundsätzlich der Meinung, dass es, um den Stadtplatz lebenswerter zu machen und die Verweildauer am Stadtplatz zu erhöhen, es notwendig ist, dass wir wirklich viel, viel mehr Raum dem Fußgänger, dem Konsumenten, den Bürgern gibt. Und dass der Verkehr nicht verboten werden soll, da sind wir nicht einer Meinung mit den Grünen, nämlich der Individualverkehr, aber dass er möglichst minimiert wird. Dass also nur jemand auf den Stadtplatz fahren soll, der wirklich auch auf den Stadtplatz will und nicht der einen Parkplatz sucht, weil der Parkplatz ist am Ennskai, und dann soll er am Ennskai fahren. Wir schlagen daher vor, einen Abänderungsantrag vom Antrag. Herr Bürgermeister. Und ich darf es verlesen. Die Änderung bezieht sich auf den stark hervorgehobenen Abteil: „Bei der Umsetzung ist besonderes Augenmerk auf eine möglichst weitgehende Reduzierung des Durchzugsverkehrs auf dem Stadtplatz zu legen. Daher ist die Zufahrt zum Ennskai künftig zusätzlich zur Kaigasse auch über die Zieglergasse zu organisieren.“ Warum? Weil wir nicht glauben, dass wir jetzt eine Mehrheit zusammenbekommen wenn wir sagen, Kaigasse offen halten oder zusperrern. Wir hoffen, dass wir mit dieser Abänderung, die beides ermöglicht und ein bisschen erzieherisch auch auf den Konsumenten hinweist und nicht einen jeden zwingt, dass er über den Stadtplatz fährt, auch wenn er nur über den Ennskai fahren will, weil er dort parkt, dass man dem die Möglichkeit gibt, gleich über die Zieglergasse zuzufahren. Wir glauben auch, dass wenn man dieses Hertl-Konzept auch vom Grünmarkt wirklich umsetzen will, dass wir dann auch Maßnahmen brauchen auf der Vorlandbrücke. Dazu wäre es auch sinnvoll, wenn wir den Verkehrsfluss auch über die Zieglergasse hinunterführen können und über den Hundsgaben dann abfließen lassen könnten. Es hat auch wirklich ein bisschen Erziehungsmaßnahmen. Man gewöhnt sich daran, über den Ennskai gegenläufig zuzufahren und es ist nicht bei jedem eine Sperre des Stadtplatzes, bei einem großen Event, wie wir es jetzt in den nächsten zwei Tagen dann haben, notwendig, dass sich die Kunden wieder neu einstellen, wo fahre ich jetzt, wie geht es, sondern dann ist man es schon gewöhnt, über die Zieglergasse zuzufahren. Aber, der Abänderungsantrag von uns hat auch den Vorteil, dass es selbstverständlich möglich ist, auch über den Stadtplatz und die Kaigasse auf den Ennskai hinunter zu gehen. Das heißt, man sperrt niemanden aus. Man gibt nur eine zusätzliche Möglichkeit, aber verringert

hoffentlich den unnötigen Verkehr am Stadtplatz. Und wir glauben, dass dieser Abänderungsantrag wirklich so gefasst ist, dass er auch eine Zustimmung hier, am besten wäre es von allen, aber wenn, dann eine breite Mehrheit auch bekommen kann.

Folgender Abänderungsantrag des WB ÖVP-Bürgerforum wurde direkt in der Sitzung eingebracht:

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Gemeinderat der Stadt Steyr fasst daher den Grundsatzbeschluss, die in der Studie „Stadtplatz neu“ vorgeschlagenen Maßnahmen und Verbesserungsvorschläge in ihren Grundzügen umzusetzen und zur, in drei Jahresetappen (2018 bis 2020) vorgesehenen Realisierung einen Budgetrahmen in Höhe von 3 Millionen Euro bereitzustellen.

Bei der Umsetzung ist besonderes Augenmerk auf eine möglichst weitgehende Reduzierung des Durchzugsverkehrs auf dem Stadtplatz zu legen. Daher ist die Zufahrt zum Ennskai künftig zusätzlich zur Kaigasse auch über die Zieglergasse zu organisieren.

Begründung: Die neue Stadtplatzgarage bietet die Chance einer umfassenden Neugestaltung des Stadtplatzes im Sinne eines echten urbanen Zentrums mit den Funktionen Handel, Markt, Dienstleistungen, Verwaltung, Kultur, Treffpunkt, Sport, Touristik, Gastronomie, Brauchtum. Viele gelungene Beispiele weltweit zeigen, dass die Reduzierung historischer Zentren vom Durchzugsverkehr deren Anziehungskraft und Funktionalität wesentlich erhöht. Die neue Garage und der Steg über die Enns stellen die bequeme Erreichbarkeit auch für Autofahrer/innen sicher, ohne dass Parkplatz suchende Fahrzeuge den Platz für andere Funktionen blockieren und die Aufenthaltsqualität beeinträchtigen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke. Wurde dieser Abänderungsantrag schon an alle ausgegeben? Das würde ich dann ersuchen. Vorgelesen wurde er. Wenn es ihnen recht ist, diskutieren wir dann die beiden Abänderungsanträge noch. Beziehungsweise Stellungnahmen dazu sind möglich. SPÖ?

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Ich meine, wir haben uns ja das alles auch nicht leicht gemacht und in Wirklichkeit geht es auch so, dass ich mir denke, wir haben also viel darüber diskutiert und es war ja so zu sagen von der Sperre der Kaigasse beginnend bis über alle anderen Dinge auch und ich denke mir, auch hier sind wir der Meinung, dass wir ein bisschen „Step by Step“ gehen sollten. Wir engen also jetzt die Fahrspuren dementsprechend ein, dass zum Beispiel ein Stehen so zu sagen in der zweiten Spur gar nicht mehr möglich wird, um auf einen Parkplatz zu warten, weil dann steht nämlich alles, dann stehen sie nämlich bis zur Vorlandbrücke hinaus. Und daher denke ich mir, auch hier sollten wir doch mit einem gewissen Maß an Behutsamkeit vorgehen, dass wir die Möglichkeit eröffnen, sich an dieses Regime zu gewöhnen, weil auf der einen Seite bleibt die Kaigasse offen und es gibt also diesen Verkehr, ob wir das wollen oder nicht und auf der anderen Seite sollten wir uns auch daran gewöhnen, so zu sagen, dass womöglich es dann so werden sollte, dass ja viele da drüben in dieser Stadtplatzgarage parken und über den Steg herübergehen und vielleicht auch das eine Einbremsung oder eine Eindämmung des Verkehrs hier auf dem Stadtplatz mit sich bringt. Rein persönlich sind wir der Meinung, dass wir sagen, im ersten Schritt sollten wir das jetzt so umsetzen, wie wir es vorgesehen haben, dass wir gleich mit der Eröffnung der Stadtplatzgarage so zu sagen das Verkehrsregime am Stadtplatz ändern und ver-

engen und umleiten und so weiter, damit die Leute sich endlich daran gewöhnen. Wenn dann einmal weniger Verkehr auf den Stadtplatz fließt und wenn wir dann in einem zweiten Schritt sehen bzw. wenn es dann womöglich, das was ja der Gunter Mayrhofer angesprochen hat, mit der Veränderung am Grünmarkt, wo es dann womöglich auch über die Sperre eines Tores geht, dass wir dann das dort verändern und wenn das eh ein ganzes Jahr läuft, man sich dann daran gewöhnt hat und diesen zweiten Schritt geht, dass die Zufahrtsmöglichkeit über die Zieglergasse geht, dann halten wir das für den vernünftigeren Weg. Wir sind ja nicht so zu sagen so, dass wir gänzlich dagegen sind, für den vernünftigeren Weg, weil es sich dann automatisch anbietet und die Leute sich auch ein bisschen schon daran gewohnt haben an dieses System. Weil eines muss man schon sagen, wer über die Zieglergasse hinunter fährt auf den Ennskai und auf der anderen Seite kommt einem einer entgegen vom Ennskai Richtung Hundsgarten, also dass das eine vorhergesehene Unfallhäufungsstelle sein wird, weil man darf ja das nicht vergessen, dass das jetzt so zu sagen an Wochenenden, wo der Stadtplatz gesperrt ist und automatisch alle mit einer besonderen Aufmerksamkeit unterwegs sind, passiert und nicht zur Regel gehört. Also das ist die Stellungnahme bzw. Meinung der SPÖ dazu.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bitte Frau Lindinger.

GEMEINDERÄTIN MARIA LINDINGER, MSc:

Wenn ich irgendwo unterwegs bin und Plätze, die ich in guter Erinnerung habe, sind prinzipiell Plätze, wo nicht die Autos im Kreis herumfahren. Und ich denke, wir waren eigentlich...ich habe auch das Gefühl gehabt, wir waren uns schon fast einig, dass wir es zumindest einmal versuchen, die Kaigasse zu sperren und einmal anzuschauen, wie das funktioniert. Parkplätze haben wir jetzt genug, die sind dort drüben und sie sind auch nicht weit weg. Und ich kann mir jetzt nicht vorstellen, dass ich jetzt einem Antrag zustimme, wo jetzt die Kaigasse wieder offen bleibt und wir halt ein bisschen weniger Autos am Stadtplatz haben oder nicht. Abgesehen davon finde das Konzept, das uns ausgearbeitet wurde, sind sehr, sehr viel positive Sachen drinnen. Also, es gefällt mir wirklich gut. Aber das wieder zu verwirklichen auf einem Platz, auf dem dann trotzdem wieder im Kreis gefahren wird, finde ich einfach nicht okay.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ist jetzt eine Fraktion noch nicht zu Wort gekommen, die zu Wort kommen möchte? Wenn das nicht der Fall ist, sage ich nur was, was in der Diskussion noch nicht gefallen ist. Wir sind auch, wenn das auch ein bisschen geschwollen jetzt klingt, auch den Bürgern im Wort. Wenn wir jetzt hier im Gemeinderat etwas ganz anderes beschließen, nämlich Verkehrsführung, die in den Workshops draußen am Stadtplatz mit den Kaufleuten ist, wären wir völlig unglaubwürdig. Ich sage nur, wir sind völlig unglaubwürdig. Wir haben einen Prozess aufgesetzt, wir haben das durchdiskutieren lassen, wir haben große Zustimmung genau mit dieser einen Einschränkung, nicht die Kaigasse sperren. Und wenn wir jetzt politisch sagen, wir drehen das um, dann können wir das tun. Nur ich glaube nicht, dass das gescheit ist und bin auch massiv dagegen. Wir werden das jetzt so probieren, wie es im Konzept vorgeschlagen ist und wie es auch mit den Bürgern, mit den Kaufleuten, besprochen wurde. Wenn wir dann in ein paar Jahren oder auch in einem draufkommen, dass dann sowieso alles... kein Mensch mehr da rein fahren will, dann soll es sein. Aber jetzt den Prozess umzudrehen und zu sagen, jetzt bestimmen wir, weil wir haben das ohnehin gewollt, dann kann das ja eine Meinung sein, dann muss man auch aufzeigen dafür. Wir sind dafür nicht zu haben. Ich bin dafür, dass wir das, was wir mit den Bürgern besprochen haben oder in der Konzeptgruppe über viele Stunden und Workshops gemacht haben, das auch so, im Endeffekt diesen Kompromiss jetzt umsetzen. Und noch ein pragmatisches Beispiel, es wird doch niemand glauben, wir haben das persönlich auch besprochen, wenn wir die Kaigasse zusätzlich öffnen und es hat jemand die Möglichkeit, am einfachen Weg durch das Neutor mit dem Auto herein zu fahren und locker wieder rauszufahren wo der sagt, heute bin ich lustig, ich möchte es ein bisschen schwieriger haben und ich fahre über die Zieglergasse. Wer soll denn so etwas

tun? Wer soll denn so etwas tun? Außer Rennfahrer. Vielleicht der Stiegler wenn er sagt in der Pension, ich will jetzt rennfahren. Wenn ich die Möglichkeit habe, normal gerade in die Stadt hineinzufahren und gleichzeitig habe ich die Zieglergasse offen. Den gibt es gar nicht, diesen Autofahrer. Aber wenn es ihn gibt, dann möchte ich ihn gerne sehen, mit welcher Motivation er das tut. Vielleicht um jemanden zu ärgern. Aber dem sollte man nicht unbedingt Vorschub leisten. Es ist nur meine persönliche Meinung. Ich stimme auf alle Fälle dem Grundkonzept zu, die SPÖ sieht das auch so. Ja, jetzt haben alle Abänderungsanträge glaube ich die Mandatare erreicht. Oder?

Unverständlich, da vom der Platz aus: „Über wen stimmen wir denn als erster ab?“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gute Frage.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Ich hätte gesagt, das ist der von den Grünen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Der weitreichendste. Genau.
Aber vielleicht generell. Gibt es noch Diskussionsbedarf generell zum Konzept? Jetzt unabhängig von den Verkehrsdingen, weil das könnten wir natürlich jetzt noch tun.

Unverständliche Zwischenmeldung

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wir werden über den Abänderungsantrag der Grünen abstimmen, ist der weitreichendste. Wenn der abgestimmt ist, werden wir über den Abänderungsantrag der ÖVP abstimmen und dann über den Hauptantrag.

Unverständlich, da vom Platz aus: „Wird dann nicht mehr diskutiert?“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein, über den Abänderungs....

Unverständliche Zwischenmeldungen

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dann würde ich aber sagen, bevor wir zur Abstimmung kommen, diskutieren wir über den Hauptantrag auch. Die Abänderungsanträge haben wir gehört, können wir jederzeit mit hinein nehmen. Im Wissen, dass die Abänderungsanträge da sind.

Allgemeine Unruhe und diverse unverständliche Zwischenmeldungen

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Dann stimmen wir zuerst über die Abänderungen ab.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wir stimmen über die Abänderungsanträge ab und dann diskutieren wir den Hauptantrag. Aber es ist eh schon alles gesagt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Diskutieren wir darüber, dann über den Hauptantrag?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja. So Herr Magistratsdirektor, sie sollen mithelfen die Zettel verteilen. Die musst du nicht selber, die sollen einfach weitergeben die Zettel. Damit ist es auch wie in der Schule, weiter in der Bankreihe. Einen behalten, den anderen weitergeben.

Gelächter

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Was ist denn jetzt?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Es ist unglaublich..

Abstimmung über den Abänderungsantrag der Grünen „Stadtplatz neu“.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gut, dann kommen wir zur Abstimmung über den weitreichendsten Abänderungsantrag der Grünen. Wer für diesen Antrag ist, nämlich Sperre der Kaigasse, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Wer übt Stimmenthaltung?

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **4**

GRÜNE 4 – (GR Mag. Reinhard Kaufmann, GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

Gegenstimmen: **23**

SPÖ 15 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRⁱⁿ Helga Feller-Höllner, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GRⁱⁿ Mag. Barbara Kapeller, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

FPÖ 8 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR David König, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Stimmenthaltungen: **6**

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR. Ing. Thomas Schurz, MSc, GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Der Antrag wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Abstimmung über den Abänderungsantrag des WB ÖVP-Bürgerforum „Stadtplatz neu“.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL.
Wir kommen zum nächsten Abänderungsantrag der ÖVP, Öffnung der Zieglergasse bei gleichzeitigem Offenhalten der Kaigasse. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Übt jemand noch Stimmenthaltung? Somit ist auch dieser Antrag, der Abänderungsantrag, mehrheitlich abgelehnt worden.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **7**

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR. Ing. Thomas Schurz, MSc, GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 2 – (GR Mag. Reinhard Kaufmann, GR Mag. Kurt Prack)

Gegenstimmen: **23**

SPÖ 15 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRⁱⁿ Helga Feller-Höllner, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GRⁱⁿ Mag. Barbara Kapeller, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

FPÖ 8 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR David König, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Stimmenthaltungen: **3**

GRÜNE 2 – (GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Bei der Abstimmung nicht anwesend:
GR Thomas Kaliba

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wir bleiben jetzt noch beim Hauptantrag, wo wir ja glaube ich, nicht weit auseinander sind und ich ersuche die Diskussion fortzuführen. Bitte Kollege Prack, bitte Kurt.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Ich habe es befürchtet. Ich hätte wenigstens gerne den Antrag von der ÖVP durchgebracht. Ich hätte es für klug gehalten. Werde aber trotzdem jetzt auch dem Hauptantrag zustimmen, weil ich das Grundprinzip unterstütze. Und ich habe ja auch gehört, dass es in Zukunft schon Überlegungen gibt, die in die Richtung gehen, die ich mir wünschen würde. Also, ich möchte

nicht, dass Zweifel aufkommen, dass ich nicht prinzipiell für dieses Grundkonzept stimmen werde. Allerdings habe ich auch Verständnis, wenn in der Fraktion Leute sagen, das geht mir zu wenig weit, da tu ich nicht mit und das wird auch so sein, habe ich das Gefühl.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Danke. Bitte Stadtrat Kaufmann.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren. Es wurde vieles gesagt, aber drei Punkte möchte ich hier noch hervorheben, die durchaus auch eine Rolle spielen für den Hauptantrag. Und zwar, weil ja darauf verwiesen wurde, dass die Details, und da kann man sich vieles darunter vorstellen, auch in den Ausschüssen besprochen werden. Da kann auch noch neben Emotionen einiges an Sachverstand ins Spiel gebracht werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wird notwendig sein.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Wenn ich mich, bin eher touristisch in Europa unterwegs, aber in dem Bereich jedenfalls umsehe, die Maria Lindinger hat schon darauf hingewiesen, wo sind die Plätze, wo man sich gerne aufhält? Also das leuchtende Vorbild, aber dort kann man nicht Auto fahren aus technischen Gründen, ist Venedig. Alle, die Welt, schwärmt von Venedig. Nicht zuletzt deshalb, weil dort keine Autos herumfahren, dort wo sich Menschen bewegen. Aber es gibt viele andere Städte, wo man durchaus mit dem Auto sehr nahe zu den Zentren fahren kann, so wie wir es ab 11.11. ja haben werden, und wo man das Zentrum selber freispielt von diesem Störfaktor, denn für gutes Leben brauche ich das Auto nicht vor der Nase, sondern ich brauche es in Reichweite und die bieten wir dort drüben mit viel Geld an. Steyr ist hier um Jahre, teilweise um Jahrzehnte zurück in der Diskussion. Und es ist überall gleich. Angefangen von der Kärntner Straße in Wien. Viele waren dagegen, haben geschrien, wie furchtbar das wird, alles wird sterben, es wird keine Geschäfte mehr geben in der Kärntner Straße, weil die Kunden nicht mehr mit dem Auto kommen können. Ich nehme an, manche/mancher von ihnen wird hin und wieder in der Kärntner Straße gerne einkaufen, weil das ist die tollste Einkaufsstraße Österreichs, was Konsumenten-Angebote für Konsumenten betrifft. Wir sind da weit hinten und wir entschließen uns heute offenbar dazu, dort wollen wir bleiben, hinter allen anderen. Ja, dazu die optimistische Sicht. Willi Hauser hat gesprochen, gehen wir es so „Step by Step“ an, wir machen jetzt einen ersten Schritt, der soll 3 Mio. kosten. Ist das wirklich ernst gemeint? Dass man für einen ersten Schritt, wo man schon weiß, da kommt später Neues, spätestens wenn wir uns genau überlegen, wie werden denn die Besucherströme bei der Landesausstellung zwischen den Ausstellungsorten geführt? Da werden wir uns genau überlegen müssen, was ist denn da sinnvoll? Was spielt da der Stadtplatz für eine Rolle als eine wichtige Verbindung zwischen den Ausstellungsorten. Aber jetzt geben wir einmal 3 Mio. dafür aus, dass wir eine provisorische Lösung so zu sagen machen. Also, wenn man darüber spricht, dass etwas vielleicht nicht ganz so gescheit ist, dann könnte ich mir vorstellen, dass man dieses als solches bezeichnen kann. Und das Dritte, da war ich wirklich ziemlich emotionalisiert zuerst, Herr Bürgermeister...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bitte.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:
Das Gespräch mit den Bürgern, und dann spricht man von 100 Kaufleuten und Hausbesitzern am Stadtplatz. Wir haben 38.000 Einwohner, wir sind hier für alle Steyrerinnen und Steyrer verantwortlich und haben Entscheidungen zu treffen und wir haben denen nicht vor die Nase zu setzen, was sich, und auch nur ein kleiner Teil, wenn man wirklich Gespräche führt, von diesen 100 am Stadtplatz wünschen würden. Das hat mit Demokratie und mit Zusagen gar nichts zu tun. Wenn nachher aufgrund der Workshop-Ergebnisse aufgrund von

Überlegungen, aufgrund fachlicher Expertise, man zur Entscheidung kommt, man will doch etwas anderes ausprobieren als hier, meiner Meinung nach leichtfertig, einer kleinen Gruppe von Bürgern und Bürgerinnen zugesagt wurde, dann ist das nicht ein Verrat so zu sagen, sondern dann ist das „gescheiter werden“. Deswegen ist es wirklich schwierig jetzt unter dem Gesichtspunkt, dass das festgeschrieben ist, dem Hauptantrag zuzustimmen... *unverständlich aufgrund technischer Probleme*... noch drinnen ist und ich glaube, der Herr Vizebürgermeister Zöttl hat im Ausschuss das ja auch so gesehen, dass hier noch vieles diskutiert werden soll, ohne dass wir uns jetzt über die Richtung einig sind. Aber dass noch vieles offen ist und die fachliche Diskussion offen steht, dann könnte man es auch positiver sehen und zursichtlicher sehen. Ich bin da ein bisschen schwankend, aber es geht glaube ich um eine sehr ernsthafte Entscheidung. Wir geben hier 3 Mio. Euro frei und da soll was Gescheites herauskommen und nicht die Behübschung eines relativ kurzzeitigen Provisoriums, wie ich das sehen würde. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bitte, Gunter.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Also die Richtung der Diskussion verstehe ich jetzt nicht ganz. Das muss ich ganz offen dazu sagen. Ich bekenne mich also wirklich dazu, dass ich glaube, dass das ein sehr guter Prozess war und dass das, was man erreicht hat, ein guter Kompromiss ist. Ich glaube nicht, dass wir uns jetzt zurückziehen sollten, dass wir sagen, aber meine eigene Vorstellung ist nicht bis auf das i-Tüpfelchen erfüllt worden und darum mache ich das jetzt schlecht. Das ist der vollkommen falsche Ansatz. Wir sollten schon mit einer Geschlossenheit hinausgehen. Wenn wir gesagt haben, wir fassen einen Grundsatzbeschluss, über die Details wird verhandelt und diskutiert, dann sagt man ja Details. Aber die grundlegende Linie, und dazu gehört halt auch eine Verkehrsführung, haben wir mit dieser Abstimmung jetzt dann erfüllt. Dazu muss man sich auch bekennen und auch wir bekennen uns. Kein Geheimnis, dass uns das mit der Kaigasse auch lieber gewesen ist. Ja, aber wenn ich etwas für eine Mehrheit zusammen bringen will, dann muss ich auch ein bisschen über meinen Schatten springen, muss auch akzeptieren, dass manches nicht geht. Wo es mich jetzt wirklich ein bisschen zusammengezogen hat, war das mit dem Provisorium. Weil das, was hier jetzt entwickelt wurde und heute zur Abstimmung steht, ist weit mehr als nur ein Provisorium. Und selbstverständlich hat das auch Bestand für die Landesausstellung. Weil was schafft man damit? Man schafft 5 Zonen, wo sich der Bürger, der Konsument, der Besucher aufhalten kann, wo er verweilen soll. Wenn man sich das anschaut, das liegt natürlich alles genau auf jenem Weg, den man auch bei der Landesausstellung gehen soll. Wenn ich sage gehen soll, dann ist auch hier angeführt, dass das großteils natürlich fußläufig passiert. Aber das ist ja Inhalt des Konzeptes, den das Stadtmarketing gemeinsam mit Hertl & Kupfer auch gemeinsam mit den Beteiligten auch entwickelt hat. Wir bekennen uns schon dazu und ich ersuche wirklich alle, möglichst mit einem breiten Votum in die Öffentlichkeit zu gehen, weil das ist eine Entscheidung, die die Stadt für eine Generation prägen wird. Ich glaube, dass es sich zum Positiven ändert.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet der Herr Dr. Ritter. Bitter, Herr Stadtrat Ritter.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:

Meine Damen und Herren, verehrte Anwesende. Ganz kurz noch zu meinem Vorredner, er wird sich sicher sofort angesprochen fühlen. Zwei Punkte nehme ich nur auf. Der eine Punkt ist die Kärntner Straße. Ich glaube es gibt hier wenig Leute, mich auch eingeschlossen, die in der Kärntner Straße einkaufen gehen. Ich glaube auch nicht, dass sie dort unbedingt einkaufen gehen. Die Kärntner Straße ist ein fokussierter Punkt in Wien, der halt gerade noch geschäftlich qualitativ genützt wird, aber für den größten Teil der Bevölkerung eigentlich nicht zugänglich ist, preislich. Zweiter Punkt Venedig. Vielleicht hat er sich da auch ein bisschen vergriffen. Venedig ist entstanden als autofreie Stadt und ist nicht autofrei geworden. Aber

nur Steyr hat eine...stimmt, stimmt...aber Steyr hat doch eine Entwicklung durchgemacht, die den Beinamen Eisenstadt gebracht hat. Wir sind eine Auto- und Motorenstadt, wir sind eine Stadt der Konstrukteure, der Arbeiter und deshalb hat es auch irgendwo in der Entwicklung dazu geführt, dass sich die auch gerne am Stadtplatz bewegt haben und auch ihre Autos und Co. gezeigt haben. Nichts desto trotz glaube ich, dass alle diejenigen, wenn man auch Venedig hernimmt, die autofrei sind oder geworden sind, Venedig ist ja ein typisches krasses Beispiel, nicht einmal 1.000 Ureinwohner, Venezianer, gibt es dort noch und Venedig ist eigentlich eine Stadt, die im Aussterben ist. Es sei dahingestellt, ob die Autofreiheit daran schuld ist, aber auch so sind autofreie Stadtplätze oder Zentren eher schlechter versorgt. Bezüglich unseres Stadtplatzes, da muss ich ein bisschen weiter ausweiten. Vor wenigen Jahren hat es eine Untersuchung gegeben, ob die Stadt Steyr Parkplätze braucht und da hat auch die Untersuchung ergeben, da war auch die UNI Graz involviert, dass Steyr keine Parkplätze braucht. Ein Privatunternehmen hat gegenüber Parkplätze gebaut, der Status quo ist, dass das die schönste Aussicht auf die Altstadt ist. Wir haben dann eine Brücke gebaut, ein bisschen rostig, und dann haben wir die Verbindung zum Stadtplatz konstruiert. So, und was ist am Stadtplatz? Der Status quo ist der, dass wir einen Stadtplatz haben, der belebt wird primär durch den Markt. Montag, Dienstag, Mittwoch ist nichts los. Ab Donnerstag geht es mit dem Markt los und dann ist bis Samstag...ist was los. Das heißt, der Markt belebt die Stadt. Und wir haben, wenn wir jetzt von dort oder irgendwo hereingehen auf den Stadtplatz, dann haben wir eine Marktzeile. Die ist an der Seite des Stadtplatzes, die der Enns zugewandt ist. Warum? Ganz natürlich, weil die Marktlieferanten dort im Schatten stehen. Sie erstreckt sich vom Marienplatz bis zum Schmidt. Auf der anderen Seite hätten wir auch eine, laut Marktamt, zugewiesene Marktzeile, aber da steht fast keiner. Jetzt versuchen wir durch einen Eingriff, weil wir ja schon eine Garage haben und wir haben jetzt eine Brücke, und jetzt in dem Schwung verändern wir jetzt also die ganze Stadt. Ho ruck, es geht alles in einem. Wir wollen den Marktplatz verändern, die Marktzeile, wir verändern auch den Stadtplatz. Es wird diese, für den einen schön, für mich nicht, diese rostige Art und Weise des Zeigens von Metall wird fortgeführt am Stadtplatz durch Bänke. Wir schaffen aufgrund der Reduktion von Autos und Parkplätze schaffen, wir Zonen der Begegnung. Was heißt das? Wir haben Zonen dort, wo die Leute im schlechtesten Fall mit ihren Lunchpaketen hingehen und dort verweilen und den eigentlichen Wirtschaftstreibenden keinen Obolus bezahlen. Wir haben dann die Leute dort, die die nicht unterstützen, die den Stadtplatz ad priore wirtschaftlich beleben. Ob die Stadt von Begegnungszonen eine wirtschaftliche Belebung ist, das korreliert nicht. Andererseits haben wir dann auch gleich in einem Aufschwung die Schaffung von Eventplätzen, auch auf Kosten des KFZ's. Unwiderruflich ist das. Wenn ich ein Event habe oder wenn ich Plätze der Events habe, heißt das dann wirklich auch, dass der Stadtplatz wirtschaftlich belebt ist? Ich glaube nicht, der ist belebt, aber der ist nicht wirtschaftlich belebt. Denn, und da muss ich jetzt wieder auf das, was sie Herr oder was du Gunter Mayrhofer gesagt hast, zurückgreifen, da du dich ja auch ein bisschen zum Thema Tourismus geäußert hast, muss ich dir widersprechen, da glaube ich, da liegst du falsch. Wir sind nicht Spielberg, wir sind nicht Zeltweg, wir haben keine Rennstrecke und wir haben nicht eine dreitägige oder viertägige Erhöhung der Besucherzahl und der Nächtigungszahlen. Und so schaut es aus. Und das ist Tourismus in meinen Augen. Und das haben wir durch Events nicht und ich glaube auch nicht, dass die Events dazu beitragen, dass dann die Kaufkraft am Stadtplatz erhöht wird. Vielleicht gehen ein paar Leute in das Kaffeehaus, ja vielleicht, aber messbar ist das Ganze nicht. Die paar Spitzen, die wir mit den Events erzeugen, ich weiß nicht ob dieser Umbau 3 Mio. wert ist. Ich sag es einmal ganz offen. Entweder ich operiere, dann ist das ein ...*unverständlich aufgrund technischer Probleme*... aber wenn ich so kleine Maßnahmen, so kosmetische Maßnahmen, optische Maßnahmen treffe, die eine Belebung, aber eine pseudo Belebung der Wirtschaft bedeuten, da stelle ich in Frage, ob diese 3 Mio. richtig investiert sind und ob es nicht mit einer Softvariante bis zu 1 Mio. auch getan ist. Wir werden uns bei diesen Maßnahmen aufgrund der Unausgereiftheit der Stimme enthalten.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Wort gemeldet noch aus der Gemeinderatsfraktion FPÖ der Arno Thummerer. Entschuldigung, der ...

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Wir sehen, es wird sehr viel diskutiert und gibt einiges zum Nachdenken eigentlich. Wir haben ja das Konzept 5 Märkte bekommen. Wer sich das genauer anschaut kommt nach einer Zeit drauf, dass es ja nicht um 5 Märkte geht, sondern um 5 Plätze, die hier gestaltet werden sollen. Plätze sind anders zu behandeln als Märkte und wir haben auch eben damals, wie der Herr Hertl und der Herr Kupfer zu uns gekommen sind gesagt, dass eigentlich der Markt für uns das oberste Gut ist und das hat auch der Herr Kollege Ritter vor mir schon gesagt. Wir sehen es als Kulturgut, als Tradition, gesellschaftlicher Treffpunkt, aber auch Frequenzbringer Nummer eins und da muss der Schwerpunkt so zu sagen liegen, weil in Anlehnung daran eigentlich alles funktioniert. Mein Kollege hat es ja schon gesagt, wir haben auch viel diskutiert intern und haben halt gesagt, dass diese ganze Sache eine optische Veränderung ist und diese 3 Mio. Euro erscheinen uns wirklich sehr hoch für das, dass wir eigentlich nur einmal ein Konzept gesehen haben und eigentlich nicht einmal die eigene Fachabteilung von der Bauabteilung Denkmalschutz von mir aus darüber geschaut haben oder das überhaupt einmal intern geprüft worden ist. Ich bin immer der Mensch, der ein bisschen auf Zahlen schaut und auf das Geld schaut.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wir nicht?

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Wir haben in der Vergangenheit jetzt sehr viel investiert und wir investieren auch in Zukunft noch und wir haben einmal so kurz darüber gerechnet. Die Parkgarage inklusive Steg haben wir einmal mit 2 Mio. Euro, die Aufstiegshilfe, die uns noch bevorsteht, werden annähernd 3 Mio. fällig, die Landesausstellung, was ich heute gehört habe, 5 Mio. – 60 % bezahlen wir – also auch 3 Mio., die Westspange, die wir auch hier beschlossen haben, da wird uns auch noch ein 10%iger Anteil von 30 Mio., sprich 3 Mio., ins Haus stehen, der Posthofübergang ist schon längst fällig und sehr desolat, schätze 1,5 Mio., der Ausbau des Hochwasserschutzes im Wehrgraben ist noch fällig, da haben wir noch keine Zahlen, dann die Kanäle, die sehr desolat sind, verlangen ein Sonderbudget von 1,5 Mio. Unvorhergesehenes, wie wir es auch in der Vergangenheit gehabt haben, sprich Roglwiese oder Brückenpfeiler und so was, möchte ich noch gar nicht darüber nachdenken. Ich möchte nur als Baureferent sagen, dass sehr viele Straßen im Stadtgebiet in einem schlechten Zustand sind und hier es auch einiges zu investieren gibt. Bestens angenommen reden wir jetzt einmal zwischen 13 und 14 Mio. Euro, die im außerordentlichen Haushalt so zu sagen fällig werden. Ich glaube, wir sollten das Ganze schon sehr vernünftig auch angehen und darüber noch einmal nachdenken, ob wir wirklich jetzt auf Geschwindigkeit auf ein Konzept 3 Mio. beschließen in einer quasi Ho-Ruck-Aktion und ich sehe das heute in der Diskussion, es ist so wie es der Dr. Ritter gesagt hat, noch nicht sehr ausgegoren. Wir sind natürlich dafür, dass man den Stadtplatz schön gestaltet und wir sind auch der Meinung, dass der Stadtplatz, so wie er ist, sehr schön ist.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Lassen wir es so.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Wir sind aber der Meinung, dass natürlich das eine oder andere durchaus Verbesserungspotential hat und da wäre zum Beispiel, wenn man schon vom Tourismus redet, irgendwelche Toilettenanlagen, der erste...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Genau das ist der Punkt. Das ist das Wichtigste.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

...der erste gute Schritt. Ja, es ist einfach so. Ich bin neulich wieder geschimpft worden, weil in Steyr die Klos so schlecht sind.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Haben wir alles schon erzählt, oder? Kostet auch ein Geld.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Da sehen wir Handlungsbedarf und ob es nicht besser wäre, solche kleinen Investitionen einmal anzufangen, als wie, dass wir die Pflastersteine rausreißen und durch beige ersetzen. Wir werden uns jetzt, weil wir haben es vorbereitet und weil wir gewusst haben, dass es möglicherweise da zu Diskussionen kommt, auch einen Abänderungsantrag einbringen und zwar in der Form, Kollege Thummerer wird es vorlesen, dass wir zwar jetzt nicht dagegen sind, sondern dass wir jetzt, wie auch der Herr Kollege Kaufmann schon angekündigt hat, diese 3 Mio. Euro sehr hoch gegriffen sind, dass man zumindest für das Grundkonzept einmal eine Deckelung einzieht von 1 Mio. Euro und ich glaube das wäre vernünftig. Und dann in weiterer Folge, wie es in diesem Hauptantrag steht, kann man ja in den einzelnen Gesprächen noch in den Ausschüssen und in den diversen Gremien, in den Fachabteilungen, beraten. Aber 3 Mio. Euro, für das, dass wir eigentlich da nicht einmal Einigkeit erzielen, ist für uns sehr viel und ich glaube, das sollten wir uns gut überlegen.

Applaus

Folgender Abänderungsantrag der FPÖ wurde direkt in der Sitzung eingebracht:

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Gemeinderat der Stadt Steyr fasst den Grundsatzbeschluss, die in der Studie „Stadtplatz neu“ vorgeschlagenen Maßnahmen und Verbesserungsvorschläge in ihren Grundzügen und zur, in drei Jahrestappen (2018-2020) vorgesehenen Realisierung einen Budgetrahmen in Höhe von 1 Million Euro bereitzustellen.

Begründung: Der im ursprünglichen Antrag vorgesehene Betrag in der Höhe von 3 Millionen Euro ist bei der momentanen budgetären Situation der Stadt Steyr auch vor dem Hintergrund der weiters anstehenden kostenintensiven Projekte (Verbindungssteg, Aufstiegshilfe Tabor, Kanalvorhaben, ...) nicht vertretbar. Daher muss mit dem Betrag von 1 Million Euro für die Umgestaltung das Auslangen gefunden werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Kollege Thummerer, bitte. Gut, dann teilen wir den Abänderungsantrag erst einmal aus. Es geht um den neuen Abänderungsantrag. Der Kollege Thummerer wird ihn noch kurz begründen. Oder war das schon die Begründung? Oder liest du es vor bitte.

GEMEINDERAT ARNO THUMMERER:

Nein, ich lese es vor. Der Gemeinderat möge beschließen: „Der Gemeinderat der Stadt Steyr fasst den Grundsatzbeschluss, die in der Studie „Stadtplatz neu“ vorgeschlagenen Maßnahmen und Verbesserungsvorschläge in ihren Grundzügen und zur, in drei Jahrestappen (2018 bis 2020) vorgesehenen Realisierung einen Budgetrahmen in der Höhe von 1 Mio. Euro bereitzustellen. Die Begründung: Der im ursprünglichen Antrag vorgesehene Betrag in der Höhe von 3 Mio. Euro ist bei der momentanen budgetären Situation der Stadt Steyr auch vor dem Hintergrund der weiters anstehenden kostenintensiven Projekte, Verbindungssteg,

was schon erwähnt worden ist, Aufstiegshilfe Tabor, Kanalvorhaben usw. nicht vertretbar. Daher muss mit dem Betrag von 1 Mio. Euro für die Umgestaltung das Auslangen gefunden werden.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Dazu hat jede Fraktion eine Wortmeldung.

MAGISTRATSDIREKTOR DR. KURT SCHMIDL:
Nein, nein.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Was?

MAGISTRATSDIREKTOR DR. KURT SCHMIDL:
Nur bei einem Geschäftsordnungsantrag.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Kann eh nur zur Geschäftsordnung sein.

Allgemeine Unruhe

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gut, dann machen wir da weiter. Das ist ja grotesk.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:
Also ich hätte nie und nimmer damit gerechnet, dass wir jetzt über diesen Grundsatzbeschluss tatsächlich diskutieren müssen. Es hat Einigkeit geherrscht in der Fraktionsobleute-sitzung und ich verstehe nicht, wie man in Frage stellen kann, ob diese Grundidee, da Geld in die Hand zu nehmen bis zur Landesausstellung, die kommt ja auf uns zu, und dann über Toiletten zu diskutieren, also ich weiß nicht, was da auf einmal lost ist. Das war...das ist doch. Da hat Einigkeit geherrscht, dachte ich doch und grundsätzlich wollen wir doch, dass sich etwas tut in der Stadt und am Stadtplatz. Und wir haben ja keine...wir schreiben ja keine fixen Maßnahmen fest, mit dem, was da abgestimmt wird, sondern wir geben grundsätzlich...tun grundsätzlich kund, dass wir uns zu einer...ja zu einem Grundkonzept bekennen, das in allen Variationen verändert werden kann. Aber das jetzt gänzlich in Frage zu stellen um da auf ein Drittel zu reduzieren, damit wir dann ein Klo bauen, ich verstehe es nicht.

Applaus

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet Gemeinderätin Mag. Frech. Bitte, Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:
Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Gäste. Also irgendwie komme ich mir gerade vor, als wäre ich im falschen Film und in der falschen Sitzung. Ich würde gerne wieder zu diesem Antrag zurückkehren. Der Antrag steht als Antrag auf der Tagesordnung als Grundsatzbeschluss „Stadtplatz neu“. Es geht nicht darum jetzt, jegliches Detail festzulegen, was dann passieren wird, sondern es geht um einen Grundsatzbeschluss, dass wir uns dazu bekennen, dass wir alles tun, damit es eine bestmögliche Kombination gibt zwischen dieser Garage, diesem Steg, der Stadtplatzgestaltung, Landesausstellungsvorbereitung etc., und darum geht es. Und ich habe 20 Jahre, mehr als 20 Jahre, am Stadtplatz gewohnt. Und ich kann mich erinnern, vor 20 Jahren schon hat es Veranstaltungen gegeben „Stadtplatz im Aufbruch“. Die Menschen haben sich erhofft, dass da was passiert. Und dann ist wieder wenig passiert, dann hat es wieder Veranstaltungen gegeben „Stadtplatz im Aufbruch“ und jetzt endlich sind wir dort, dass wir ein Konzept haben. Ein Konzept, das anscheinend auch in der Fraktionsobleutekonferenz mehrheitlich die Zustim-

mung gefunden hat, nämlich als Grundsatzbeschluss, und so steht das auch hier. Und es steht ja auch, und darum verstehe ich das überhaupt nicht, wie gesagt ...*unverständlich aufgrund technischer Probleme*... Es steht auch da. Jede der einzelnen Maßnahmen soll vor deren Realisierung in den jeweils zuständigen Ausschüssen, Ausschuss für Schule, Sport, Liegenschaften, Ausschuss für Angelegenheiten der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung, Verkehrs- und Mobilitätsausschuss, Bauausschuss, detailliert beraten und soll dann in den jeweils zuständigen Gremien, Stadtsenat und Gemeinderat, beschlossen werden. Also, gegen was wehren wir uns denn jetzt bitte? Dass wir endlich etwas tun, etwas tun, was die Bevölkerung in dieser Stadt schon seit Jahrzehnten erwartet. Noch dazu, wo wir jetzt in der Situation sind, dass wir einfach Rahmenbedingungen haben, die ich zuerst schon erwähnt habe. Das kann es doch nicht sein. Und jetzt hängen wir uns an irgendwelchen Details fest und jeder findet wieder irgendeinen Grund. Und gerade bei so einem Thema, denke ich mir, sollte man schon eine Geschlossenheit haben und eine Einigkeit haben. Grundsatzbeschluss, nichts anderes. Ein Grundsatzbeschluss dazu, dass wir den Stadtplatz bestmöglich gestalten. Und ich finde, da sollte sich doch keiner verschließen können.

Applaus

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Der Herr Bürgermeister.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich muss mich da selbst auch zu Wort melden, weil ich nicht nur überrascht bin, sondern massiv enttäuscht. Also so habe ich mir das nicht vorgestellt. Den Prozess, den wir da gemeinsam begonnen haben, über das Konzept zu reden, das Konzept uns vorstellen zu lassen, sechsmal präsentieren zu lassen, dann in der Fraktionsvorsitzendenkonferenz grundsätzliche Einigkeit zu haben über dieses Konzept, und hier einen Grundsatzbeschluss zu fassen, und dann im Endeffekt hier die Argumente zu hören vom Kollegen Ritter, die wir im Tourismusverband hören und überall wo man sagt, eigentlich ist der Stadtplatz eh super, ich weiß nicht, was ihr wollt, lassen wir das. Hören wir übrigens auch mit den Events auf, die Events bringen gar nichts. Die ganze Welt bemüht sich um Frequenz und macht ein Event nach dem anderen. Wir haben einen Tourismusverantwortlichen der sagt, Events brauchen wir nicht. Da kauft sich vielleicht wer einen Kaffee. Das ist sowas von neben der Frequenz, dass ich wirklich schockiert bin. Dann reden wir über Konzepte, über Vorschläge, die am Tisch liegen, die durchdacht sind, die gerechnet sind, wo es Kostenschätzungen gibt, dann gibt es einen Vorschlag von der FPÖ die sagt, okay das Konzept, aber machen wir es um 1 Mio. und überlegen wir und vergessen wir nicht wir brauchen ein WC. Ja, ganz was Neues. Das wissen wir längst und selbstverständlich, wenn wir eine Modernisierung der Innenstadt und nicht nur des Stadtplatzes machen, werden wir auch ein neues WC brauchen, auch für die Landesausstellung. Das vergessen wir nicht. Aber die Schwerpunktsetzung schockiert mich. Wir reden hier über ein tolles Konzept, über das wir monatelang einen Prozess geführt haben in der Innenstadt, mit den Kaufleuten, mit den Hausbesitzern, mit der Politik. Jetzt kommt die FPÖ und sagt, das ist alles ein Blödsinn, geht es nicht um 1 Mio.. Und du rechnest uns vor, was wir alles in Zukunft noch finanzieren wollen. Natürlich richtig. Aber das wollen wir alles gemeinsam und natürlich können wir das auch, weil wir machen es ja nicht in einem Jahr. Die 20 Mio., die du da hochgerechnet hast, sind völlig richtig. Aber weißt du, was man für 3 Mio. Rückzahlungsrate hat, wenn man das auf 25 Jahre finanziert, was das ungefähr ist im Jahr zusätzlich?

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Muss ich durchdividieren.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Nein, falsch. Ich lass dich schätzen. Die 3 Mio. würden wir morgen aufnehmen, für „Stadtplatz im Aufbruch“. Was glaubst du, was das im Jahr für Rückzahlungsrate wäre, mit Zinsen? Ob wir uns das leisten können? Ich sag es dir, da kommst du nie drauf, 180.000 Euro. Un-

leistbar für uns. Wir haben einen Budgetrahmen von 145 Millionen. Und ihr sagt, machen wir um eine Million und für die Million nehmen wir dann noch 100.000 für das WC, weil das ist uns wichtig. Was mich am meisten schockiert ist wirklich, dass ein Tourismusverantwortlicher sagt, der zuständige Stadtrat, der Stadtplatz braucht keine Events. Nur der Markt ist wichtig. Und ich weiß nicht, ob sie das Konzept richtig gelesen haben. Der Markt ist enorm wichtig. In dem Konzept steht ja, dass wir diesen Markt, den wir haben, noch ausbauen wollen und sie erzählen uns immer, wie wichtig der ist. Und gleichzeitig sagen wir, lassen wir das alles, wie es ist. Ich versteh das nicht, ich versteh die Welt nicht, verstehe ihre Argumente nicht. Aber es ist ja sowieso, es ist, wie es ist. Jeder hat eine Meinung und dann werden wir zur Abstimmung kommen. Ich finde es schade, weil der Drive, die Dynamik, die wir jetzt bekommen könnten, hier steht mit einer Investition von 3 Mio. Euro und mit dem Durchgang und, und, und. Und der Zusage der Politik, dass wir ein Konzept, das gut ist, durchdacht ist und im Detail alles noch beschlossen werden muss, ob der Pavillon nämlich so kommt oder nicht, steht alles noch nicht fest, das müssen wir uns anschauen. Und die Fachleute schauen natürlich darüber und waren ja auch mit eingebunden. Aber auf Punkt und Beistrich, sonst wäre es ja kein Konzept, da hätten wir schon einen Umsetzungsbeschluss. Das ist gut, zu dem bekennen wir uns und jetzt schert die FPÖ aus. Ja also wie gesagt, ich bin enttäuscht und in manchen Dingen völlig irritiert. Mir fehlen die Worte. Wie man sagen kann, der Stadtplatz ohne Events, morgen hören wir auf mit dem Ganzen, lassen wir es, weil der Markt ist so wichtig. Und im Konzept steht, den Markt wollen wir erweitert und, und, und. Und wenn ich dagegen bin, dass ich den Bürgern oder den Besuchern mehr Raum gebe, was in dem Konzept drinnen ist, und darum kann auch der Verkehr trotzdem durchfließen, wenn das auch nichts ist und einfach sagen, dividieren wir das durch Drei, machen wir es um 1 Mio., wird schon reichen, das ist wirklich irritierend.

Applaus

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Gunter.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste. Ich kann mich deinen Worten, Herr Bürgermeister, aber vollinhaltlich anschließen. Irgendwann hört sich nämlich das Arbeiten dann auf. Wenn das, was man vorbespricht, was man gemeinsam eigentlich auch festlegt, auf einmal, im letzten Augenblick, nur weil es um die Öffentlichkeit geht, auf einmal alles über den Haufen geschmissen wird und man vollkommen einer anderen Meinung ist. Sehr viele Dinge, die heute als Kompromiss präsentiert wurden, waren ja Forderungen auch der Freiheitlichen, das muss man ja auch dazu sagen. Dann hat man gesagt, und passt es dann? Dann haben sie gesagt, okay, das können wir uns grundsätzlich vorstellen. Noch in der Stadtsenatssitzung war das, Fraktionsvorsitzenden ja auch und jetzt auf einmal heißt es, nein, nein, das machen wir komplett anders. Ganz offensichtlich waren die wirklichen Entscheidungsträger der „F“ da nicht miteingebunden. Ich möchte das auch einmal so sagen. Und das, was ich wirklich auch noch anmerken möchte. Das, was da angeführt wurde an Investitionen, das ist wirklich eine Jahrhundertchance für die Stadt Steyr. Und wenn wir das in Frage stellen, was wir da machen wollen, Entschuldigung, dann stellen wir die Weiterentwicklung der Stadt in Frage. Wir können eh klein weitermachen, wie man es in der Vergangenheit auch hat. Wenn wir unsere Hausaufgaben gemacht haben und unsere Budgetsituation jetzt so ist, dass wir uns endlich auch darüber trauen können, dass wir in die Zukunft investieren. Natürlich ist so eine Investition nicht abzuschreiben in ein, zwei, drei Jahren, weil das ist eine Investition für eine Generation und so lang muss ich sie auch von der Finanzierung her sehen. Das heißt, ich habe keinerlei Bedenken, dass wir uns das nicht leisten können, aber ich habe große Bedenken, ob wir mit diesen Meinungen, wie sie da sind, unsere Stadt wirklich positiv weiterentwickeln können. Und ich bin sehr froh, dass der Tourismusverband nicht ident ist mit dem Tourismusverantwortlichen, weil dann würde es schlecht aussehen.

Applaus

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Zu Wort gemeldet Dr. Ritter, bitte schön.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:
Es ist mühselig, dass ich da rausgehe, mir tut es weh, aber ich werde trotzdem die paar Worte finden.

Unverständliche Wortmeldung, da vom Platz aus: „Uns tut es auch weh.“

STADTRAT DR. MARIO RITTER:
Ich habe nie, und das ist im Wortprotokoll sicherlich nachzulesen, ich habe nie gesagt, das ist ein Blödsinn, nie. Das ist eine Unterstellung. Ich habe es nie gesagt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Events brauchen wir nicht.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:
Events, ob wir sie...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein, brauchen wir nicht, haben sie gesagt. Eh egal.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:
Nein, nicht brauchen wir nicht. Events sind genauso Bestandteil, aber man muss sich nicht darauf stützen, dass Events jetzt die Belegung, die wirtschaftliche Belegung, eines Stadtplatzes ist. Das korreliert nicht.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Weil sie keinen Beweis haben, sie haben die Lösung.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:
Nein, die weiß ich nicht und eines ist auch klar, „Stadtplatz neu“ oder der Auftrag Hertl und Stadtmarketing wurde uns erst präsentiert vor zwei Monaten oder drei Monaten.

VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:
Geh, so ein Blödsinn.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein, es ist wirklich. Nahe jeder Realität.

Unverständliche Zwischenmeldungen

STADTRAT DR. MARIO RITTER:
Ich habe es schriftlich in meinem Büro. Wir wurden dann vor die Tatsachen gestellt. Wir wurden zwar gefragt von Hertl u. Co., was wir für Beiträge, welche Ideen wir hätten, aber von den Ideen ist absolut nichts zu sehen und damit hat es sich einfach ergeben, dass es so ist. Wo ist denn ein zweites Konzept? Wo wäre denn eine Alternative? Es gibt nur ein Konzept, es gibt genau nur das, was vorgelegt wurde. Gibt es eine Alternative? Nein, es gibt kein alternatives Konzept dazu.

GEMEINDERÄTIN BIRGIT SCHÖRKHUBER, BEd:
Schlagen sie eines vor.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gut, als nächstes zu Wort gemeldet der Gemeinderat Pit Freisais. Ich bin jetzt ein bisschen durcheinander, falls ich jemanden übergehe, dann...

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Werte Kolleginnen und Kollegen. Eigentlich hat der letzte Gemeinderatswahlkampf schon gezeigt, dass das Thema Stadtplatz ja ganz ein zentrales in Steyr ist. Es beschäftigt nicht nur die Parteien, sondern auch wirklich jeden Bürger. Also wenn man sich draußen mit den Leuten unterhält, dann zeigt sich ganz klar, dass da ein gewisser Leidensdruck da ist und der Wunsch der Bevölkerung, dass in dem Bereich was passiert. Von dem her verstehe ich das jetzt eigentlich nicht, dass man den Grundsatzbeschluss jetzt wieder blockiert. Ich selber hätte mir auch weitergehende Maßnahmen gewünscht, gerade auch im Bereich Verkehr, da ist eh auch schon genug thematisiert worden, dass es einfach Kompromisse geben muss. Ich glaube aber an der grundsätzlichen Ausrichtung, dass wir uns etwas einfallen lassen mit unserem Stadtplatz, und wir haben ja doch einen der schönsten Europas, also wir müssen das Potential nur noch weiterheben, an dem müssen wir festhalten. Von dem her, natürlich kann man die Details weiter feilen, das ist ja angekündigt und natürlich gibt es noch viel, was man auch künftig in weiteren Schritten angehen muss und noch verbessern muss, eben gerade im Bereich Verkehr glaube ich, dass da das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, sondern dass da deutlich mehr noch in Richtung Verkehrsfreiheit gehen muss. Wie gesagt, grundsätzlich gehört da noch einiges gemacht und von dem her werde ich den Grundsatzentschluss heute unterstützen. Also da müssen wir Geld in die Hand nehmen und schauen, dass etwas passiert.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke, als nächstes zu Wort gemeldet der Dr. Zöttl. Bitte, Helmut.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Ich weiß nicht, warum man da so gegen uns reagiert jetzt. Wir machen sich Sorgen...

Allgemeine Unruhe

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Wir machen sich Sorgen um das Geld der Steuerzahler. Das sind 3 Mio. Euro. Ja, euch ist es egal, wir wissen es, es ist euch egal. Wir haben jetzt nur gesagt, einen Abänderungsantrag, wo es um 1 Mio. Höchstgrenze geht. Das möchte ich einmal sagen. Und wenn wir jetzt davon reden, wir haben das erste Mal gehört, wir waren am 20. Juni das erste Mal diesem Konzept Hertl mit der Preis... mit der Gestaltung, haben wir das erste Mal gehört. Und wenn der Willi jetzt zu mir sagt, wir haben das vorher sechs Mal schon gehört, dann ist das ein absoluter Blödsinn.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Geld haben wir auch erst gehört.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Darum sage ich ja, darum sage ich ja, bitte 3 Mio. Euro haben wir das erste Mal am 20. Juni gehört.

Diverse unverständliche Zwischenmeldungen.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTT:

Mir ist klar, dass das alles viel Geld kostet. Aber die Frage ist für mich, muss man wirklich einen bestehenden Boden herausreißen und durch beige Steine ersetzen? Das kostet extrem viel Geld. Es gibt einen Brunnen, der um eine halbe Million Euro versetzt werden muss. Das ist das, wo wir sagen, man muss eine Wertgrenze herholen. Und wir sind selbst, Willi, du bist bei mir gewesen, ob wir die erste Präsentation bei der Wirtschaftskammer, da sollen

wir als politische, da hätten wir als erstes Mal das Gesamtkonzept wirklich gesehen, sind wir gebeten worden, nicht hinzugehen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Das Geld hast du dort auch nicht gesehen?

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Ja, habe ich nicht gewusst, tut mir leid. Ich habe es so erst am 20. Juni und wir machen uns Sorgen. Und wir sehen schon die Stadt im Gesamten und wenn ich jetzt sage, wir haben jetzt so viel Geld zu bezahlen für die nächsten Jahre und sagen wir 3 Mio. ist sehr viel. Wenn man die Stadt jetzt nicht nur vom Stadtplatz betrachtet, sondern im Gesamten, dann ist das glaube ich sogar die Aufgabe von uns, dass wir das jetzt nicht nur fokussieren für eine kleine Sache, da mitten in der Stadt im Verhältnis, wir müssen rundherum auch alles in Betracht nehmen. Es gibt Leute, die kommen zu mir tagtäglich, dass die Straßen nicht funktionieren. Was soll ich denen erzählen? Soll ich sagen, ja das Schlagloch, haben sie ein Pech gehabt, dafür gibt es beige Fliesen am Stadtplatz.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wir haben ihr Budget schon vor vier Jahren um 1 Million erhöht.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:
Und es ist anscheinend noch zu wenig, es ist noch zu wenig.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ja, macht euch Sorgen. Passt eh. So, gibt es noch eine Wortmeldung? Bitte, Markus.

GEMEINDERAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:
Sehr geehrter Gemeinderat, liebes Präsidium. Ich bin mehr als verwundert, muss ich heute dazu sagen. Das Thema gibt es erst seit April oder Mai oder Juni. In Wirklichkeit gibt es das „Stadtplatz im Aufbruch“ seit mehreren Jahrzehnten. Ich glaube unsere Generationen davor, die da herinnen gesessen sind, haben sich Gedanken gemacht, haben es halt nie zusammenbekommen, dass sie es dann wirklich bis zur Umsetzung vorantreiben können. Jetzt haben wir die Chance 2017, 2018, 2019, jetzt haben wir die Chance, dass wir da was verändern herinnen und wir scheitern am Grundsatzbeschluss. Wir hören was von beige Fliesen, wir hören was von Klos, wir hören aber nicht von dem, dass wir ein Gesamtkonzept für den gesamten Stadtplatz und Umgebung für diese Plätze machen wollen. Und ich glaube da scheitert es bei mir an Verständnis jeglicher Art. Wir machen das Projekt jetzt im Vorfeld schlecht, sagen, eigentlich ist es ja eh so schön, wir wollen eigentlich nichts verändern, wir bleiben dabei. Reduzieren wir es doch lieber auf 1 Mio., weil da können wir nicht viel machen darüber, weil da brauchen wir nicht über die beige Fliesen reden. Statt dass wir uns einfach einmal zusammensetzen in den verschiedensten Arbeitsgruppen, wir haben verschiedenste Ausschüsse, die es betrifft, steht auch so im Amtsbericht drinnen, dass wir darüber sprechen werden. Da hat jede Fraktion, und Gott sei Dank haben wir unterschiedliche Ansichten, denn nur so schaffen wir auch gewisse Sachen, dass wir kompromissfähig auch umsetzen können. Gott sei Dank haben wir das und setzen wir uns doch bitte zusammen, diskutieren wir genau diese Sachen durch, die jetzt so fragwürdig klingen und dann kommen wir zu den wirklichen Beschlüssen. Heute reden wir über den Grundsatzbeschluss. Über das Wollen und das Wissen, dass wir den Stadtplatz verändern möchten. Das, was unsere Generationen zuvor wollten, aber nicht geschafft haben. Und ich glaube, um das geht es heute und wenn wir uns da wieder zurückbesinnen, dann müssten wir uns eigentlich hoffentlich doch einig sein, dass man gewisse Veränderungen in unserer Stadt dann schon haben möchten.

Applaus

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Gibt es noch eine Wortmeldung dazu? Arno, du. Bitte Gemeinderat.

GEMEINDERAT ARNO THUMMERER:

Liebe Kolleginnen und Kollegen. An und für sich, wir haben das soweit das alles gehört die ganzen Varianten und wir haben uns jetzt soweit entschlossen, dass wir unseren Standpunkt klargelegt haben, dass das natürlich sehr gut ist, dass die Sachen dann alle noch im Einzelnen dann diskutiert werden und werden dann an und für sich mit der Sache mitgehen.

Applaus

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bevor wir das Schlusswort, Uwe, bitte. Der Willi scharrt schon.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:

Meine Damen und Herren. Es darf uns keiner daran hindern, dass wir das auch hier öffentlich so diskutieren, dass wir auch unsere Bedenken vorbringen. Das haben wir auch gemacht mit dem Abänderungsantrag, der ja noch abzustimmen sein wird. In weiterer Folge muss man schon auch sagen, wenn das Konzept so gut ist, warum sind dann auch von den Grünen Abänderungsanträge gekommen, warum ist von der ÖVP Wahlbündnis ein Abänderungsantrag gekommen? Also es muss schon unser Recht und unsere Pflicht sein, dass wir auch einen Abänderungsantrag bringen können, dass wir darüber hier offen und ehrlich diskutieren können und dass wir dann auch zu einer Meinungsfindung kommen. Wir haben uns alle Argumente angehört, wir haben die Argumente, die wir haben, breit dargelegt, es ist alles protokolliert und es hindert uns keiner daran, darüber zu diskutieren und dass auch einmal die eine oder andere Meinung vielleicht hier anders gesehen wird.

Applaus

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke. Möchte, noch einmal?

GEMEINDERAT FLORIAN SCHAUER:

Nur ganz kurz ein Satz. Im Abänderungsantrag von uns und auch von den Grünen ist es um die Sperre Kaigasse ja/nein, Zieglergasse gegangen. Dass das ein Diskussionspunkt war im Prozess, war klipp und klar. Die Reduktion von 3 Mio. auf 1 Mio. habe ich in der Sitzung das erste Mal erfahren und damit unsere Fraktion auch. Das macht schon einen großen Unterschied.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

So, also ich glaube, wir haben genug diskutiert und die Meinungen ausgetauscht. Ich glaube schon, dass es einen Grundsatzbeschluss geben soll und auch wird, davon bin ich eh überzeugt. Dass wir das Grundkonzept von Hertl mit diesen Plätzen umsetzen wollen, dass wir dafür grundsätzlich 3 Mio. Euro einmal bereitstellen wollen, in Aussicht stellen und dass wir jede Einzelmaßnahme, so wie es ihm Antrag drinnen steht, noch einmal logischerweise auf Plausibilitätsgründe überprüfen, ob es notwendig ist, ob es überhaupt geht. Ich sage nur ein Beispiel, damit man weiß, wir sind ja keine Irren, nur weil wir möchten, dass wir da einmal sagen, wir kommen weiter und setzen den Schwung fort. Wir müssen uns alles anschauen, auch was vorgeschlagen ist, ob dieser fixe Einbau, der mir persönlich sehr gefällt, dieser Art Pavillon, wie immer man das halt nennt, dann der Weisheit letzter Schluss ist, wird zu diskutieren sein. Weil das wäre ein fixer Einbau, ein fixer Einbau behindert aber im Endeffekt die Flexibilität bei Festen und bei Veranstaltungen. Wie auch immer. Das wird ja alles so gesehen. Bedenken kann man haben. Das mit dem Geld will ich wirklich zerstreuen. Wir können uns das leisten, weil das ja nicht auf drei Jahre finanziert wird. Wir müssen jetzt nicht 10 Millionen aufnehmen, die 3 Mio., das ist alles auch durchdacht. Ich habe ja gesagt, das muss man sich anschauen. Ihr braucht euch keine Sorgen machen. Das geht und ich möchte nur nicht, dass eines stehen bleibt, dass es da die FPÖ gibt, die schaut auf das Geld und wir hauen es beim Fenster hinaus. Also, das ist ja ein bisschen so unterschwellig, so der Versuch, wir schauen seit Jahren alle gemeinsam auf die Kosten enorm. Wir haben acht Jahre

nur gespart, wie es kaum eine andere Stadt geschafft hat und jetzt hoffen wir, dass wir ein bisschen Luft bekommen und für die Zukunft wirklich investieren in den Stadtplatz. 9 Mio. bleiben da drüben, da sind wir mit 2 Mio. dabei und jetzt noch einmal 3 Mio. in drei Jahren. 1 Mio., ich habe es zuerst gesagt, wie wir damals vor Jahren gesagt haben, wir erhöhen das Asphaltierungsprogramm um 1 Mio. auf drei Jahre, haben wir das getan. Und es ist die Welt nicht zusammengebrochen. Man muss das in den Zeitetappen sehen. Wichtig ist, dass wir uns zu dem Konzept bekennen und da geht es nicht jetzt um eine Farbe beige oder nicht. Grundsätzlich, die wesentlichen Züge da drinnen, Ideen einfach speien und mit den Kaufleuten, mit den Gastronomen, die Leute, die hier Geschäfte machen, abgestimmt und jetzt gehen wir das so und die Farbe Grün für diese Relaunch der Innenstadt, nicht für den Stadtplatz, wir reden nicht nur über den Stadtplatz, wir reden vom Grünmarkt bis zu Zwischenbrücken und bis zum Brucknerplatz. Die Stadt wird inklusive Dukartstraße oben 2020 nicht mehr wiederzuerkennen sein, weil sie noch viel schöner und viel moderner sein wird. Das muss unser Ziel sein und praktikabel muss es auch sein. Dazu haben wir jeden Einzelnen hier im Gemeinderat der mitdenkt, der mithilft und gleichzeitig unsere Beamten, die ja auch keine Idioten sind. Ganz im Gegenteil, lauter Fachleute, die sich auch beim Verkehr auskennen und beim Bau und, und, und. Grundsätzlich müssen wir noch sagen, wir haben die Bereitschaft, dieses Konzept in den Grundzügen umzusetzen und dafür auch das Geld zur Verfügung zu stellen. Die 3 Mio. Euro. Falls es 2,5 kostet ist es recht, falls es 3,5 sind, weil ich weiß nicht, 500.000 noch für ein WC notwendig sind, werden wir auch sagen, das WC werden wir machen müssen. Und wenn das wegfällt, weil wir meinen, das brauchen wir nicht, ich weiß jetzt nicht den Brunnen oder so, das habe ich gar nicht so im Kopf, dass da irgendeiner mit 400.000 eingepreist ist, ja dann machen wir ihn halt weg, wenn wir der Meinung sind, dass wir ihn nicht brauchen. Aber es geht um den Grundsatz und das sollten wir, darum bin ich ja froh, vielleicht doch gemeinsam tragen und sagen nach außen, wir wollen das gemeinsam, mit aller Skepsis, die von dem einen oder anderen da ist. Ja, soll sein, wird draußen in der Öffentlichkeit natürlich genauso sein. Skepsis ist da, alles was Veränderung ist, aber das sollten wir tun. Gemeinsam.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Also Herr Bürgermeister, ich verstehe jetzt dein Versprechen, also dieses Konzept, was jetzt da alles drinnen ist, wenn es in den diversen Ausschüssen so zu sagen nicht eine Mehrheit gibt für etwas, zum Beispiel dieser Pavillon, dann passiert er nicht. Ist es so?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Habe ich immer gesagt.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Nein, ich frag es nur. Weil wir beschließen ja die Richtlinien nach diesem Konzept. Ich möchte jetzt nur wissen, ja oder nein? Ist es so?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wenn wir sagen, der passt nicht hin oder nicht in dieser Größe in der Funktion, dann werden wir ihn so nicht...

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Das gilt jetzt für alle fünf Plätze. Wenn so zu sagen in gewissen Ausschüssen in diversen...nein, bitte schön, lasst mich ausreden. Wir hängen sich an dem Konzept auf, von mir aus ist es ein Grundkonzept, aber wenn wir in den Ausschüssen und Fachabteilungen der Meinung sind, das ist nicht so umzusetzen, dann passiert es nicht. Ist das jetzt so?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Ja, passt.

Allgemeine Unruhe, diverse unverständliche Zwischenmeldungen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich darf mich jetzt zum Schlusswort hochringen, weil sonst werden wir nicht fertig. Ich möchte nur noch einmal dazu sagen, also lieber Helmut, grundsätzlich ist das da in dem Amtsbericht schon so drinnen gestanden. Es werden sich alle Ausschüsse mit den Einzelheiten beschäftigen, so wie es in allen anderen Beschluss-situationen auch ist. Und wenn es keine Mehrheit gibt, wird es keinen Beschluss geben und wenn es keinen Beschluss gibt, gibt es das Ding nicht und wird auch kein Geld ausgegeben. Das war schon immer so und das ist ja nicht gerade eine neue Erfindung jetzt, die letztlich aus dem Blitz heraus eingegeben wurde. Das Zweite, lieber Reinhard, dir muss ich einmal dazusagen, das Provisorium und das „Step by Step“ war über den Verkehr gemeint und nicht über die Einrichtungen der Umgestaltung des Stadtplatzes. Das muss einem schon einmal klar sein. Denn einen Verkehr wird es auch dann geben, wenn der autofrei ist. Weil du wirst den Zulieferer haben, du wirst den Autobus haben, du wirst die Behinderten haben und du wirst die Taxis haben, und die werden auch auf einen autofreien Stadtplatz zufahren müssen. Daher wird es eine Verkehrslösung geben müssen und das was jetzt gesagt wurde, von mir im Rahmen der Stellungnahme zu eurem Antrag war, dass es „Step by Step“ geht und das heißt, dass wir durchaus uns vorstellen können, dass es zu einem späteren Zeitpunkt einmal ein anderes Verkehrsregime gibt. Daher ist es nicht darum gegangen, ob jetzt dann wieder alles weggeräumt wird, wenn wir so zu sagen wieder alles aufmachen, dass man wieder in sechs Spuren fahren kann. Das war nicht das System. Das Dritte, lieber Herr Kollege Ritter, also ich bin mir nicht sicher, ob die Vaporettos, die Kreuzfahrtschiffe und was weiß ich was alles durch Venedig fahren, mit mindestens so viel Umweltbelastung gesehen werden, wie bei uns am Stadtplatz die Autos.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:

Das hat der Herr Kaufmann gesagt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Nein, ich sag es nur. Weil sie gesagt haben, dort ist so zu sagen, dort fahren auch Verbrennungsmotoren. Und bei dir ist das dasselbe, du glaubst immer, dass dort so zu sagen außer frischer Luft gar nichts ist. Aber, es gibt ganz andere Studien über Venedig, warum die so zu sagen dort aussterben. Und zu deiner berühmten Kärntner Straße sage ich als Gegenargument Steyrdorf. Dann haben wir ganz gleich ausgedet über Fußgängerzone.

Unverständliche Wortmeldung von Stadtrat Dr. Mario Ritter.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Naja, das sagst du. Dann muss man sich auch die Gegebenheiten anschauen und das Umfeld. Und lieber Kollege Ritter, also wir machen die Marktfläche größer, nicht kleiner, größer.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:

Anders.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Anders, ja, anders ist aber nicht verboten, wegreduzieren wäre verboten, größer machen ist eine positive Angelegenheit. Und wenn sie sagen, eine größere Marktfläche minimiert die Wirtschaftsmöglichkeiten und die Wirtschaftstätigkeiten auf dem Stadtplatz, dann muss ich ihnen auch dazu sagen, also ich meine, der Stadtplatz ist belebt unter anderem, das war früher auch einmal ein großer Kritikpunkt, durch die Schanigärten. Wenn sie sich anschauen, wie der Stadtplatz lebt durch die Schanigärten und was durch die Gastronomie auf diesem Stadtplatz alles passiert und was da dazu führt, dass dieser Stadtplatz auch lebhafter aussieht, dann kann ich nicht auf der anderen Seite sagen, aber ein paar Kaffee, naja, schauen wir halt. Also in diesem Sinne, denke ich mir, wäre es eine große Freude für mich und das scheint jetzt doch so zu sein, dass wir diesen Grundsatzbeschluss einstimmig fällen können,

weil ich glaube, dass es ein Grundsatzbeschluss ist, der uns in die richtige Richtung führt. Und diese Jahrhundertchance, die sich letztlich auch verbindet ja mit dem Jahr 2021, wo die Landesausstellung hier sein wird und wo viele Leute, die zum Beispiel bei der vorletzten oder bei der letzten Landesausstellung da waren, dann sehen, was sich auf diesem Stadtplatz alles getan hat. In Zusammenwirken mit der Stadtplatzgarage, dem neuen Steg und dergleichen. Dass es unterschiedliche Geschmacksrichtungen gibt, das mag durchaus auch sein. Bei ihnen bin ich sehr verwundert, Herr Dr. Ritter, dass sie von der alten Eisenstadt Steyr reden und auf der anderen Seite dann keine Eisenbrücke wollen. In diesem Sinne ersuche ich um Beschlussfassung.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:
Rostige.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Cortenstahl, nur zur Aufklärung.
Wir kommen zur Abstimmung über den Abänderungsantrag der Freiheitlichen, wo verlangt wird, dass wir den Budgetrahmen für den Grundsatzbeschluss auf 1 Mio. reduzieren oder herabsetzen.

Abstimmung über den Abänderungsantrag der FPÖ „Stadtplatz neu“.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist gegen diesen Antrag. Wer übt Stimmenthaltung? Der Antrag wurde mit Mehrheit abgelehnt, also der Abänderungsantrag.
Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **9**

FPÖ 8 – (Vbgm. Dr. Helmut Zötzl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR David König, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zötzl, BEd)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **24**

SPÖ 15 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRⁱⁿ Helga Feller-Höllner, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GRⁱⁿ Mag. Barbara Kapeller, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR. Ing. Thomas Schurz, MSc, GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 4 – (GR Mag. Reinhard Kaufmann, GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

Bei der Abstimmung nicht anwesend:
GR Thomas Kaliba

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wir kommen zur Abstimmung des Hauptantrages, des Grundsatzbeschlusses „Stadtplatz neu“, so wie im Amtsbericht vorgesehen. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Abstimmung über den Grundsatzbeschluss „Stadtplatz neu“:

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich nachträglich bei allen, die jetzt aufgezeigt haben. Wir gehen sicher in die richtige Richtung und werden uns im Detail das anschauen, es wird noch viel Arbeit sein für uns alle und vor allem für die Beamtenschaft, aber bin guter Dinge, dass wir 2020 eine tolle Geschichte fix fertig haben, mit der alle glücklich sind. In diesem Sinne sind wir schon beim nächsten Punkt bzw. bei der nächsten Berichterstatterin, die Frau Vizebürgermeisterin Ingrid Weixlberger. Also, nur zur...weil wir gesagt haben, es dauert zu lange. Ich habe den Herrn Bürgermeister Luger getroffen, die haben diese Woche die letzte Gemeinderatssitzung gehabt vor der Sommerpause, es war 23.40 Uhr, habe ich gehört. Also, wir haben noch ein bisschen Zeit und müssen den Rekord zwar nicht brechen, aber wir sind ja noch gut in der Zeit.

Diverse unverständliche Zwischenmeldungen

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Frau Vizebürgermeisterin, sie sind am Wort, du bist am Wort.

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

18) Fin-142/16

Private Kinderbetreuungseinrichtungen, Genehmigung der Vorschauen für das Betreuungsjahr 2017/18.

VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

In meinen Tagesordnungspunkt geht's um das Kindergartenjahr 2017/18. Wir haben wieder von den privaten Kindergärten ihre Budgetvorschau bekommen. Von der Stabstelle Controlling und Consulting ist es wieder auf Plausibilität geprüft worden. Es stehen die einzelnen Beträge für die einzelnen Kinderbetreuungseinrichtungen ausführlich drinnen. Es ist auch mit dabei ein Überblick über die Jahre von 2013/14 bis eben 17/18 und die erste Auszahlung soll dann im Dezember beschlossen werden.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 09.06.2017 werden die nachstehend angeführten Vorschauen der Rechtsträger privater Kinderbetreuungseinrichtungen, die zur Deckung des Bedarfes an Kinderbetreuungsplätzen erforderlich sind, wie folgt genehmigt:

Rechtsträger:	Betreuungseinrichtung:	Betrag
Röm-kath. Pfarre Steyr-Münichholz	Caritas-Kindergarten Münichholz	117.200,--
Pfarre St. Michael	Caritas-Kindergarten Wieserfeldplatz	85.000,--

Verein Kinderbetreuungseinrichtungen der Kinderfreunde Steyr-Kirchdorf	Kinderfreunde-Kdg. Ennsleite	32.920,--
Schulverein der Kreuzschwestern	Rudigierkindergarten	70.213,--
Verein Waldorfpädagogik Steyr	Waldorf-Kindergarten Fabrikinsel	62.520,--
Vereinigung der Ordensschulen Österreichs	Hort St. Anna	79.129,--
Verein Drehscheibe Kind – Krabbelstube Elefant	Krabbelstube Elefant	220.072,--
Verein Kinderbetreuungseinrichtungen der Kinderfreunde Steyr-Kirchdorf	Krabbelstube Kuschelbär	102.370,--
Gesamtaufwand		769.424,--

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Gibt es jemanden der gegen diesen Antrag ist? Übt jemand Stimmenthaltung? Entschuldigung. Bitte Entschuldigung, bitte Michaela, hab dich nicht gesehen.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Ich muss mich einfach bei einem Tagesordnungspunkt jetzt noch melden und nachdem ich nicht nur bei Thema Stadtplatz irgendwas bringen wollte, muss ich es jetzt machen. Leider bei dir Ingrid. Lieber Willi, es geht um dich noch, ich bitte dich. Ja, ich möchte nämlich verhindern, dass da etwas passiert, was wir alle nicht wollen. Wir haben nämlich beschlossen, oder ihr habt beschlossen bei dieser Preisliste für das Hallenbad, dass da leider die Schüler nicht mehr auftauchen. Die sind vergessen worden. Es sind nämlich beim Hallenbad nur drinnen die Kinder, die Schüler ab 7 bis 15, die Studenten, Präsenzdienner und Lehrlinge. Und die Schüler der Höheren Schulen zwischen 15,18 und 19 sind nicht drinnen. Und die müssen, wenn man das jetzt so liest, den Erwachsenentarif zahlen. Und das kann nicht in unserem Sinn sein. Das heißt, ich bitte dringend, in dieser Datei unter Punkt zwei Kinder Schüler usw. das zu ergänzen, weil jetzt sind sie draußen. Und das kann nicht in unseren Sinn sein bitte. Die würden ansonsten den Erwachsenen Tarif zahlen. Bitte Willi, das zu ändern.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Schüler ab 7 bis 15 Jahren.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Ja, aber Schüler höheren Schulen. Mit Schülerausweis 16,17,18,19. Die können ja nicht als Erwachsene zählen, haben sie bisher auch nicht. Ich habe mir gerade die aktuelle Liste nochmal angesehen, da waren sie drinnen, sie sind hier rausgeflogen. Meine einzige Bitte ist das wieder zu machen, was bisher war, sie sollten rein. Schüler sollen bitte eine Ermäßigung haben. Ich glaube da brauchen wir gar nicht diskutieren. Hatten sie bisher auch. Bitte.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wird so aufgenommen. Danke für den Hinweis. Sind wir offensichtlich darüber gefallen. Sonst noch jemand, der zu diesem Tagesordnungspunkt das Wort noch möchte. Bitte, Frau Payrleithner.

GEMEINDERÄTIN NATASCHA PAYRLEITHNER:

Liebes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen und liebe Gäste. Es haben glaube ich alle das von der Drehscheibe Kind erhalten. Und wir möchten einfach nur darauf hinweisen, dass

es uns ganz wichtig ist, dass es nicht untergeht, dass die Drehscheibe Kind Geld benötigt und diese flexible Kinderbetreuung eines der wenigen Sachen ist und was ganz Spezielles ist für Steyr und wir hoffen, dass das weiterhin von der Stadt unterstützt wird.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, ich kann dazu ad hoc auch gleich was sagen. Haben ja alle die Briefe bekommen. Es ist, in Wahrheit ist es ein Trauerspiel, wenn die Subventionen aus anderen Stellen wegfallen, sind alle am Schluss bei der Kommune und sagen, die Stadt soll das tun. Ich habe vom Landtagspräsidenten Sigl ein Schreiben bekommen. Der sagt lieber Gerald, wird doch nicht so ein Problem sein, da fehlen jetzt 5 % vom Gesamtbudget, da reden wir von 9.500 Euro, gesamt 5 %, ersucht mich, dass wir das von der Stadt zahlen. Weil wir haben es, das hat er nicht geschrieben, irgendwo liegen. Ist extrem schwierig für uns, vor allem wenn das Schule macht und das ist ja das, die Letzten beißen die Hunde. Wir werden massiv schauen, dass wir irgendeinen Weg finden, das zu zahlen. Aber so wie das Land das einfach ablehnt, den Vorschlag von uns, dass wir uns das Geld, die Differenz teilen. Die sagen einfach nein, keinen Cent mehr. Soll die Stadt das Ganze tragen. Wenn das so weitergeht, können wir irgendwann zusperrern. Dass die flexible Kinderbetreuung enorm wichtig ist und gut ist und dass die eine gute Arbeit machen, brauchen wir nicht reden. Ich denke, wir haben eh noch ein Gespräch, wir werden schauen, dass wir einen Weg finden. Vielleicht gibt es auch, doch auch Seitens der Drehscheibe da Möglichkeiten, mit den Kosten runter zu kommen, vielleicht kann man auch das Angebot noch irgendwo, weiß ich nicht, ein bisschen reduzieren, dass man... Aber die Methode ist das, was uns allen Sorgen bereiten müsste. Wenn man sagt, die Oberbehörden sagen, gibt es nicht mehr. Aber da wird es eh den geben der es zahlt, ihr werdet es ja irgendwo haben, oder? Und gleichzeitig, wir haben gerade Nachtragsvoranschlag, also Rechnungsabschluss beschlossen, ist das Geld zum Land generell schon bei 16 Millionen, um 1 Million wieder gewachsen. Solche Dinge kommen jetzt laufend, ich hoffe, dass wir trotzdem zu einer Einigung kommen. Wir werden uns alle bemühen, wir wollen und meinen alle dasselbe. Aber im Endeffekt ist es eine Gemeinheit, dass man uns da so, ja fast erpresst, also ich meine jetzt nicht die Drehscheibe Kind, sondern das Land Oberösterreich oder AMS die sagt, das zahlen wir nicht mehr und am Schluss bleiben wir über und müssen sagen, ja was machen wir jetzt? Bitte, Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste. Ich gebe dir natürlich vollkommend Recht Geri, den Unteren beißen die Hunde, das wissen wir. Faktum ist nur im konkreten Fall, dass diese flexible Betreuung, und die ist eben gesetzlich nicht reglementiert, sonst hätten wir das Thema ja nicht, heute entscheiden wir ja über die gesetzlichen Vorgaben, da können wir nicht aus, dass das einfach etwas ist, was für gerade Frauen, Männer trifft es meistens seltener, gerade für Frauen die einzige Möglichkeit ist, oft einen Job zu finden oder diesen Job zu behalten. Und gerade in Zeiten, brauche ich niemanden hier erzählen, von flexibleren Arbeitszeiten, dass sich die immer rascher ändern, ist es ganz, ganz wichtig, dass man eben nicht nur eine sehr gute standardisierte Betreuung hat, sondern eine ganz flexible, das heißt, ich rufe dort an und ich habe innerhalb von kürzester Zeit einen Betreuungsplatz. Oder ich habe sogar eine Betreuung zu Hause, wenn mein Kind krank ist. Weil wenn ich zu oft den Pflegeurlaub in Anspruch nehme, dann werde ich wahrscheinlich irgendwann einmal die Kündigung haben als Frau. Das heißt, es ist ein wirklich existenzielles Thema. Ich entnehme deinen Worten, dass du das auch so siehst, lieber Bürgermeister, und damit man es ein bisschen zurechtrückt, angeblich in diesem Schreiben steht ja 41.000 Euro um die geht es. Ich weiß das ist schon viel Geld, auf der anderen Seite muss man eines sagen, diese flexible Betreuung hat Jahrzehnte lang nichts bekommen von der Stadt Steyr. Ist nicht negativ gemeint, ist einfach ein Faktum, das weißt du. Dankenswerter Weise hat es dann im letzten Jahr glaube ich 5.000 Euro gegeben. Aber wie gesagt 5.000 Euro sind eine nette Geste, aber sie verhindern das nicht, dass man, und das würde der Fall sein, wirklich diese Einrichtung dann nicht schließen muss, was die normale Betreuung angeht, aber einfach sagen muss, wir verabschieden uns von flexibler Betreuung. Und das kann nicht in unserem Sinn sein und genau die gesellschaftliche Entwicklung ganz in die andere Richtung

gehen. Und jeder, ich hab keine Kinder, aber ich bin mit sehr, sehr viel mit Menschen zusammen, die Kinder haben, aus unterschiedlichsten Bereichen, und ich erlebe das wirklich sehr stark mit, das sind existenzielle Dinge. Und ich bin hoffentlich guter Dinge, freue mich über die Unterstützung natürlich auch von der Kollegin Payrleithner. Und ich gehe davon aus, dass auch die Damen der anderen Fraktionen der Stadt dahinter stehen und die Männer auch und dass man hier eine Lösung finden wird, die einfach dazu führt, dass dieses Angebot so gemacht ist, dass Frauen wirklich keine Ängste haben müssen. Und im Endeffekt geht es ja auch um die Kinder. Nicht nur um die Frauen, es geht um die Kinder. Und das sollte uns was Wichtiges wert sein.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke, kannst davon ausgehen, dass in unserer Fraktion das wortgleich argumentiert wird und nicht nur von den Damen auch von den Herren so gesehen wird. Aber bleibt nur das Faktum, was ich aufzeigen wollte und das ist ein bitterer Beigeschmack. Gut, wir kommen aber jetzt zu diesem Antrag. Private Kinderbetreuungseinrichtung, Genehmigung der Vor-schau für das Betreuungsjahr 2017/18. Gibt es dazu noch eine Wortmeldung. Wenn das nicht der Fall ist kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GRⁱⁿ Michaela Greinöcker
GR Thomas Kaliba
GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber
StR Dr. Michael Schodermayr
GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber
GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich und ersuche den Berichterstatter Vizebürgermeister Dr. Zöttl ans Rednerpult.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

19) BauBrüP-1/17 Eisenbahnbrücke Damberggasse – Instandsetzungsarbeiten 2017, Kostenbeitrag; Kreditübertragung.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

In meinem ersten Tagesordnungspunkt geht es um die Instandsetzung der Damberggassen-Brücke von der ÖBB. Da hat man sich im Jahre 1963 dazu bereiterklärt, 32 % der Sanierungs- oder Kosten, die anfallen mit dieser Brücke, zu übernehmen und das wären in diesem Fall 59.260 Euro die die Stadt zu bezahlen hat an Sanierungskosten.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 23. Mai 2017 wird der Vergabe der Instandsetzungsarbeiten an der Eisenbahnbrücke Damberggasse in Höhe von EUR 139.960,50 durch die ÖBB Infrastruktur AG an den Billigstbieter, Fa. Koschutz Oberflächentechnik Gesellschaft m.b.H., Holzhausen, und dem Ausmaß der Nebenkosten von EUR 45.229,59 zugestimmt.

Zufolge des Übereinkommens vom 20. November 1963 zwischen Stadt Steyr und ÖBB werden die anteiligen Gesamtkosten in Höhe von EUR 59.300,-- übernommen und durch KREDITÜBERTRAGUNG von der vorgesehenen VSt. 5/612000/002270 „Gemeindestraßen; Straßenerhaltung Brückenbau“ zur VSt. 5/612000/775000 „Gemeindestraßen; Kapitaltransferzahlungen an Unternehmungen“ aufgebracht.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 59.300,-- notwendig, die hiemit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Vertag ist Vertrag. Gibt es jemanden, der dazu das Wort wünscht? Ist nicht der Fall. Ist jemand gegenteiliger Auffassung? Übt jemand Stimmenthaltung? Ist nicht der Fall. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GRⁱⁿ Michaela Greinöcker
GR Thomas Kaliba
GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber
StR Dr. Michael Schodermayr
GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber
GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann

20) BauTP-3/16

Kanalisation Steyr 2017/2018, BA 21; Ableitungskanal Tabor NS A3, Teil 5 – Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten sowie unterirdische Neuverlegung; 1. Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten in offener Bauweise; 2. Baustellenkoordination laut BauKG.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Beim nächsten Tagesordnungspunkt geht es um den Teilabschnitt 5 des Großraumkanals, der am Tabor errichtet worden ist. Und wir haben ja voriges Jahr Steinwändweg angeschlossen und jetzt soll es in die andere Richtung gehen. So zu sagen vom Kasernenareal unter der Rooseveltstraße durch Richtung Taborland. Dort werden die bestehenden Kanäle dann angeflanscht und die bestehende Leitung durch das Steyrdorf wird erst dann wirklich entlastet, wenn dieses Rayon dort auch in den Großraumkanal geht und dazu sind 860.000 Euro notwendig.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Alle im Amtsbericht angeführten Leistungen in Höhe von insgesamt EUR 866.719,21 exkl. USt. werden wie folgt freigegeben:

1. Erd-, Baumeister- und Rohrverlegungsarbeiten in offener Bauweise

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 07. Juni 2017 wird die Fa. Leyrer+Graf GmbH, 4050 Traun, Wr. Bundesstraße 4 mit einem Betrag in Höhe von EUR 844.888,77 exkl. USt. (EUR 1.013.866,52 inkl. USt.) beauftragt.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von EUR 860.519,21 exkl. USt. (EUR 1.032.623,05 inkl. USt.) werden bei der VSt. 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle“ freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 860.519,21 exkl. USt. (EUR 1.032.623,05 inkl. USt.) notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

2. Baustellenkoordination laut BauKG

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 07. Juni 2017 wird Bmstkonz. Rainer Illichmann, Garsten, mit einem Betrag in Höhe von EUR 6.200,-- exkl. USt. (EUR 7.440,-- inkl. USt.) beauftragt.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von EUR 6.200,-- exkl. USt. (EUR 7.440,-- inkl. USt.) werden bei der VSt. 5/851000/004000 „Ausbau weiterer Kanäle“ freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 6.200,- - exkl. USt. (EUR 7.440,-- inkl. USt.) notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

Die Gesamtsumme in Höhe von EUR 866.719,21 exkl. USt. (EUR 1.040.063,05 inkl. USt.) wird wie folgt aufgeteilt und freigegeben:

Im Budget 2017 wird der vorhandene Betrag in Höhe von EUR 217.000,-- exkl. USt. (EUR 260.400,-- inkl. USt.) freigegeben.

Die restlichen Mittel in Höhe von EUR 649.719,21 exkl. USt. (EUR 779.663,05 inkl. USt.) werden aus dem geplanten Budget 2018 freigegeben.

Je nach Baufortschritt bzw. Abrechnung werden die fehlenden Mittel im NVA 2017 bzw. im VA 2018 vorgesehen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wer A sagt muss auch B sagen. Wir haben dort ein kleines Vermögen in die Erde vergraben, aber es dient dem Umweltschutz und das ist auch etwas, da investieren wir über 4 Mio. Euro, noch darüber für Generationen und zahlen es aber in Generationen zurück. Wünscht dazu jemand das Wort? Ist jemand anderer Meinung? Stimmenthaltung? Ich sehe das nicht. Somit ist auch dieser Antrag einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba

GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber

GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber

GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann

GRⁱⁿ Ingrid Weixlberger

StR Dr. Michael Schodermayr

21) BauStrP-10/17

Asphaltierungsprogramm 2017; Hinterberg, Sanierung Schaumbergerstraße – Zusatzauftrag; Antrag um Vergabe und Mittelfreigabe.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Bei meinen nächsten Tagesordnungspunkt geht es um einen Teil des Asphaltierungsprogramms in Stadtteil Hinterberg in der Schaumbergerstraße, die schon in einem so schlechten Zustand war, dass wir sie vorziehen haben müssen, weil dort der Frost sehr stark gewirkt hat und diese Straße wird in einer Breite von bis zu 6,20 m auf 145 m saniert und dazu ist eine Darlehensaufnahme von 50.634 Euro notwendig.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 8. Juni 2017 wird der Vergabe des Zusatzauftrages zur Sanierung der Schaumbergerstraße in Hinterberg an die Fa. Held & Francke, Kotzinastraße 4, 4030 Linz, in Höhe von EUR 50.496,80 inkl. USt. (EUR 42.080,67 exkl. USt.) vergeben. Für Unvorhergesehenes und Rundung werden insgesamt EUR 1.703,20 inkl. USt. (EUR 1.419,33 exkl. USt.) bewilligt.

Zum genannten Zweck werden bei VSt. 5/612000/002000 „Gemeindestraßen, Straßenbauten“ die für 2017 restlich vorhandenen Mittel in Höhe von EUR 45.000,00 inkl. USt. freigegeben sowie eine Freigabe im Ausmaß von EUR 5.634,00 inkl. USt. für 2018 vorgesehen und bewilligt.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 50.634,00 notwendig, die hiemit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehensbedingungen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Somit ist dieser Antrag einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba
GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich für die Berichterstattung und ersuche den Herrn Stadtrat KomMR. Gunter Mayrhofer um seine Tagesordnungspunkte.

BERICHTERSTATTER STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

22) Fin-48/17

AKKU Kulturzentrum Steyr – Jahressubvention 2017.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Danke. Der erste Antrag bezieht sich auf das AKKU Kulturzentrum. Hier geht es um die Jahressubvention, die wir im Budget auch vorgesehen haben und in Worten dreiunddreißigtausend Euro und ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Kulturangelegenheiten vom 18.04.2017 wird dem AKKU Kulturzentrum Steyr, vertreten durch den Obmann Kurt Daucher, 4400 Steyr, Färbergasse 5, eine Jahresförderung für das Jahr 2017 in der Höhe von

€ 33.000,-- (i.W. EURO dreißigdreitausend)

gewährt.

Der genannte Betrag findet seine Deckung bei der **VA-Stelle 1/300000/757000** (Kulturangelegenheiten – lfd. Transferzahlungen an private Organisationen ohne Erwerbschar. – AKKU) und wird aus dieser VA-Stelle freigegeben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Wer für diesen Antrag ist den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba

GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber

23) Fin-145/17

Berufsschulen Schulerhaltungsbeiträge – Kreditüberschreitung.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Zweiter Antrag, hier geht es um die Berufsschulen, um den Schulerhaltungsbeitrag und um eine Kreditüberschreitung. Ich darf das kurz erklären. Die genaue Summe ist uns bei der Budgeterstellung noch nicht bekannt, wir bekommen den Anteil, den wir zu zahlen haben vom Land mitgeteilt und darum ist hier eine Kreditüberschreitung in Höhe von 134.000 Euro notwendig. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Schule und Sport vom 31. Mai 2017 wird der Kreditüberschreitung für die Schulerhaltungsbeiträge berufsbildender Pflichtschulen zugestimmt.

Zum genannten Zweck werden Mittel im Ausmaß von

€ 134.000,-- bei der VASSt. 1/220000/720120

für das Rechnungsjahr 2017 freigegeben.

Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch Mehreinnahmen bei den allgemeinen Deckungsmitteln zu erfolgen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Vorschreibung ist abhängig von den Investitionen, die überall getätigt werden in den verschiedensten Schulen, das ist nicht beeinflussbar, da gibt es einen Prozentsatz. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Ist nicht der Fall, somit ist auch dieser Antrag einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba
GRⁱⁿ Maria Lindinger, MSc

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bitte dein nächster Punkt.

24) Präs-176/17

Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im wissenschaftlichen Bereich“ an Schulrat Kons. Gerfried Deschka.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Ich darf mit den Ehrenzeichen beginnen. Der erste Antrag bezieht sich auf Ehrenzeichen für besondere Leistungen im wissenschaftlichen Bereich und es wurde vorgeschlagen und im Ausschuss auch so empfohlen, für Schulrat Gerfried Deschka. Und Herr Konsulent Deschka ist also im wirklich außerordentlichen wissenschaftlichen Wirken sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene im Bereich der Erforschung von Kleinschmetterlingen und insbesondere der Rosskastanienminiermotte tätig und wir ersuchen um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB VI vom 22.05.2017 wird auf Vorschlag des Kulturausschusses an Herrn **Schulrat Kons. Gerfried Deschka** das

„Ehrenzeichen für besondere Leistungen im wissenschaftlichen Bereich“

verliehen.

Die Eintragung im Buch zur Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im wissenschaftlichen Bereich“ der Stadt Steyr hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im wissenschaftlichen Bereich“ erfolgt in Anerkennung und Würdigung des außerordentlich wissenschaftlichen Wirkens sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene im Bereich der Erforschung von Kleinschmetterlingen und insbesondere der Rosskastanienminiermotte. Mit seinem Engagement hat er verstärkt das Verständnis für diesen Schädling beeinflusst und dadurch die Wissenschaft in diesem Teilbereich der Entomologie wesentlich bereichert.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Auch hier sehe keine gegenteilige Auffassung, keine Stimmenthaltung. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba
GRⁱⁿ Maria Lindinger, MSc

25) Präs-78/16

Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ an Bernadette Huber.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Danke. Nächster Antrag bezieht sich auf die Verleihung des Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich und wir möchten damit Frau Bernadette Huber ehren. Frau Bernadette Huber ist sicher jene Künstlerin in Steyr, die die höchste Reputation international und national genießt und ich ersuche um Zustimmung für dieses Ehrenzeichen für Bernadette Huber.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB VI vom 15.05.2017 wird auf Vorschlag des Kulturausschusses an Frau **Bernadette Huber** das

„Ehrenzeichen für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“

verliehen.

Die Eintragung im Buch zur Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ der Stadt Steyr hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ erfolgt in Anerkennung und Würdigung des außerordentlich kulturellen Wirkens sowohl als national als auch als international anerkannte Künstlerin in Malerei, Plastik sowie als Performance und Medienkünstlerin. Mit ihrem Engagement trägt Sie dazu bei, Kulturgüter zu schaffen, zu vermitteln und dadurch Menschen für Kunst und Kultur zu begeistern.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

In dem ja alles in den Ausschüssen einstimmig war, sehe ich auch hier keine Wortmeldung, keine gegenteilige Auffassung, keine Stimmenthaltung. Einstimmige Annahme.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba

GRⁱⁿ Maria Lindinger, MSc

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte nächster Punkt.

26) Präs-77/16

Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ an Prof. Heribert Mader.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Nächster Punkt, hier geht es um Oberstudienrat Prof. Mag. Heribert Mader, ebenfalls um das Ehrenzeichen für besondere Leistungen im kulturellen Bereich. Er war nicht nur Kunsterzieher am BRG, er war, und das ist vielen noch in Erinnerung, Initiator und Unterstützer für den Erhalt des Wehrgrabengerinnes und er ist auch selbst natürlich Künstler, ein sehr renommierter Künstler, vor allem im Aquarellbereich, und ich ersuche um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB VI vom 15.05.2017 wird auf Vorschlag des Kulturausschusses Herrn Prof. Heribert Mader das

„Ehrenzeichen für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“

verliehen.

Die Eintragung im Buch zur Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ der Stadt Steyr hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ erfolgt in Anerkennung und Würdigung des außerordentlich kulturellen Wirkens über Jahrzehnte als Kunsterzieher am BRG Steyr, als Initiator und Unterstützer für den Erhalt des Wehrgrabengerinnes. Mit seinem Engagement hat er dazu beigetragen, Landschafts- und Kulturgüter zu erhalten und Menschen für Kunst und Kultur zu begeistern.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Auch hier sehe ich keine gegenteilige Auffassung, keine Stimmenthaltung. Einstimmige Annahme.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba

GRⁱⁿ Maria Lindinger, MSc

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Es wird eine Ausstellung für sein Lebenswerk geben und lade jetzt schon alle ein, die auch zu besichtigen.

27) Präs-364/16

Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ an Elfriede Kreuzberger.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Nächster Antrag bezieht sich ebenfalls für Ehrenzeichen für besondere kulturelle Leistungen und hier an die Frau Elfriede Kreuzberger. Die Frau Elfriede Kreuzberger war Opernsängerin vor allem im Bereich Operette, Show und Heimatfilm tätig. Und für uns in Steyr aber natürlich, sie ist die Leihgeberin des Weihnachtsschmuckes, den wir in unserem Museum präsentieren und ich darf den Antrag stellen und hoffe auf einstimmige Zusage. Bitte.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB VI vom 23.05.2017 wird auf Vorschlag des Kulturausschusses Frau Elfriede Kreuzberger das

„Ehrenzeichen für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“

verliehen.

Die Eintragung im Buch zur Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ der Stadt Steyr hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des „Ehrenzeichens für besondere Leistungen im kulturellen Bereich“ erfolgt in Anerkennung und Würdigung ihres umfangreichen Schaffens als Opernsängerin der Wiener Staatsoper, Chorsängerin und der Musikaufnahmen für große Operetten-, Show- und Heimatfilme sowie Musikaufnahmen für die USA. Jahrzehntlang hat sie sich als Initiatorin, Organisatorin und Mitorganisatorin internationaler Shows, Rundfunk-, Fernseh- und Plattenproduktionen engagiert. In all der Zeit lag ihr ihre karitative Tätigkeit sehr am Herzen. Im Jahr 2002 konnte sie das 1. Österr. Museum für antiken Christbaumschmuck in Steyr eröffnen.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Auch hier liegt mir keine Wortmeldung vor. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimme? Stimmenthaltung? Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba

GRⁱⁿ Maria Lindinger, MSc

28) VerkRP-1/17

Ersatzbeschaffung von Parkscheinautomaten im Stadtgebiet; Antrag um Vergabe.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Ersatzbeschaffung für Parkscheinautomaten. Sie wissen, dass die Quickfunktion auf den Bankomatkarten mit Juli jetzt eingestellt wurde. Daher man bei unseren alten Parkautomaten nur noch mit Münzen praktisch einwerfen kann. Und hier ist die erste Tranche vorgesehen und wir haben zwölf Stück Parkscheinautomaten zum Preis von insgesamt 79.500 Euro als Erstinvestition vorgesehen. Wir werden in einer zweiten Tranche im nächsten Jahr dann die restlichen austauschen. Diese Parkscheinautomaten werden mit der berührungslosen Bankomatkarte ebenfalls zu bezahlen sein. Damit haben wir das leidige Thema mit Wechselgeld und so weiter aus der Welt geschafft.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III, FA Hoch- und Tiefbau, vom 13. Juni 2017 wird der Auftragsvergabe für die Ersatzbeschaffung von 12 Stück Parkscheinautomaten Typ ATB-PSA 1256 an die Fa. Neuhauser Verkehrstechnik GmbH, 4055 Pucking, Untere Landstraße 40, zum Preis von EUR 68.255,40 exkl. USt. (EUR 81.906,48 inkl. USt.) zugestimmt.

Zur finanziellen Bedeckung wird der Mittelfreigabe in Höhe von EUR 79.500,-- inkl. USt. bei der VSt. 5/640100/050000 „Parkraumbewirtschaftung, Sonderanlagen“ zugestimmt.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 79.500,-- notwendig, die hiemit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Erste Tranche, wir haben ungefähr zweiunddreißig oder vierunddreißig Parkscheinautomaten, ein Drittel tauschen wir jetzt aus und ich habe auch dazugelernt, vielleicht kann ich was weitergeben, wenn sie es nicht ohnehin alle wissen, dass NFC das „Near Field Communication“ ist schön, wenn das wer machen kann mit der Bankomatkarte, ich hab das gar nicht. Dann haben sie mir das gezeigt, also wenn man zwei Punkte auf der Bankomatkarte hat mit so Bogerl darunter, das ist das, aber vielleicht habt ihr es eh alle gewusst. Aber umsonst, vielleicht einer doch nicht. Dann kann jeder das da hinhalten und dann werden bis zu 25 Euro automatisch abgebucht. Hab ich dazugelernt. Sind wir ganz, ganz modern vorne dabei. Danke für die Berichterstattung. Haben wir schon abgestimmt? Nein. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:
GR Thomas Kaliba

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich und darf den Herrn Stadtrat Dr. Schodermayr um seine Punkte bitten.

BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

29) Präs-182/17

Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im sozialen Bereich an Frau Eva Maria Leitner.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates und des Stadtsenates, hohe Beamtenschaft, geschätztes Präsidium, liebe Gäste. In meinen ersten fünf Anträgen geht es um Ehrungen. Diese Ehrungen wurden geprüft von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Statutenkompatibilität und für in Ordnung befunden. Es wurde eben im Sozialausschuss darüber auch abgestimmt und die Weiterleitung zum gemeinderätlichen Beschluss erfolgte einstimmig. Das möchte ich vorherschicken. In Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit erlaube ich mir immer nur das Leitmotiv darzulegen, der Rest ist nachzulesen. Erste Ehrung für besondere Leistung im sozialen Bereich wird vorgeschlagen die Frau Eva Maria Leitner, ehemals Wührleitner, wir kennen sie glaube ich alle noch aus diesem Gremium hier. Ihre Verdienste oder die Auszeichnung wird auf Grund ihrer besonderen Leistung bei der Implementierung des Hilfswerks, vor allem das Tageszentrum des Hilfswerk in Steyr, vorgeschlagen. Sie hat sich hier sehr verdient gemacht. Das Tageszentrum des Hilfswerkes denke ich mir, brauche ich nicht erklären, ist absolut nicht mehr weg zu denken aus unserer sozial Landschaft, unserer Betreuungslandschaft, für ältere Menschen. Und ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 02. Juni 2017 wird Frau Eva Maria Leitner gemäß § 5 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr in Verbindung mit § 21 der Ehrenzeichenrichtlinien 2010 mit dem Ehrenzeichen der Stadt Steyr für besonderer Leistungen im sozialen Bereich ausgezeichnet.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr für das Ehrenzeichen für besondere Leistungen im sozialen Bereich hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im sozialen Bereich erfolgt in Anerkennung und Würdigung ihrer über das normale Maß hinausreichenden Verdienste und für ihr beispielhaftes Engagement im Hilfswerk Steyr auf der Ennsleite.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wer für diesen Antrag ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Jemand dagegen? Stimmenthaltungen? Einstimmige Annahme.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte nächster Punkt.

30) Präs-183/17

Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im sozialen Bereich an Herrn DSA Wolfgang Pühringer.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Für besondere Leistungen im sozialen Bereich schlage ich als Zweites vor den Herrn Wolfgang Pühringer. Auch er ist quasi ein soziales Urgestein in Steyr. Hat sich vielfältigst engagiert und er soll für sein Engagement als Obmann des Vereins Wohnen in Steyr geehrt werden. Tagesheimstätte am Hessenplatz als Schlagwort, Notschlafstelle als Schlagwort, ja und noch viele andere Dinge, die er gemacht hat. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 02. Juni 2017 wird Herrn DSA Wolfgang Pühringer gemäß § 5 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr in Verbindung mit § 21 der Ehrenzeichenrichtlinien 2010 mit dem Ehrenzeichen der Stadt Steyr für besonderer Leistungen im sozialen Bereich ausgezeichnet.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr für das Ehrenzeichen für besondere Leistungen im sozialen Bereich hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für besondere Leistungen im sozialen Bereich erfolgt in Anerkennung und Würdigung seiner über das normale Maß hinausreichenden Verdienste und für sein beispielhaftes Engagement als Obmann des Vereins Wohnen Steyr.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Der Antrag wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba

31) Präs-177/17

Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit an Frau Mag. Ute Wiesmayr.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Für das Ehrenzeichen für ehrenamtliche Tätigkeit wird Frau Mag. Ute Wiesmayr vorgeschlagen. Vor allem im Zusammenhang mit ihrem wirklich sehr beispielhaften Engagement als Geschäftsführerin des Vereins für Städtepartnerschaft und auch sonst ist sie vielfältig sozial engagiert. Ich bitte auch hier um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 02. Juni 2017 wird **Frau Mag. Ute Wiesmayr** gemäß § 5 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr in Verbindung mit § 36 der Ehrenzeichenrichtlinien 2010 mit dem Ehrenzeichen der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr für das Ehrenzeichen für ehrenamtliche Tätigkeit hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit erfolgt in Anerkennung und Würdigung ihrer über das normale Maß hinausreichenden Verdienste und für ihr beispielhaftes Engagement als Geschäftsführerin des Vereins für Städtepartnerschaften.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine gegenteilige Auffassung, keine Stimmenthaltung vor. Somit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba

32) Präs-181/17

Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit an Herrn Walter-Josef Gabath.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Für die Ehrung für ehrenamtliche Tätigkeiten schlage ich vor Herrn Walter Josef Gabath. Also ihn hier vorzustellen wäre Wasser in die Enns schütten. Ich denke, er ist ein sozialer Hans Dampf in allen Gassen und als Leitprojekt wird hier sein Engagement beim Aufbau der offenen Arbeitsstiftung in Steyr angeführt. Und ich bitte hier um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 02. Juni 2017 wird **Herrn Walter-Josef Gabath** gemäß § 5 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr in Verbindung mit § 36 der Ehrenzeichenrichtlinien 2010 mit dem Ehrenzeichen der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr für das Ehrenzeichen für ehrenamtliche Tätigkeit hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit erfolgt in Anerkennung und Würdigung seiner über das normale Maß hinausreichenden Verdienste und für sein beispielhaftes Engagement beim Aufbau der Offenen Arbeitsstiftung in Steyr.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wer für diesen Antrag ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Ist nicht der Fall. Auch der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba

33) Präs-184/17

Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit an Herrn Günter Pangratz.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Als Letzter in der Reihe der Ehrungen darf ich vorschlagen Herrn Günter Pangratz für das Ehrenzeichen für ehrenamtliche Tätigkeit und er hat sich ganz besonders engagiert. Und das über drei Jahrzehnte, als Obmann des Siedlervereines Schlüsselhof/Taschelried und auch hier, das muss man zuerst einmal machen. Auch hier bitte ich um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 02. Juni 2017 wird **Herrn Günter Pangratz** gemäß § 5 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr in Verbindung mit § 36 der Ehrenzeichenrichtlinien 2010 mit dem Ehrenzeichen der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet.

Die Eintragung im Ehrenbuch der Stadt Steyr für das Ehrenzeichen für ehrenamtliche Tätigkeit hat wie folgt zu lauten:

„Die Verleihung des Ehrenzeichens der Stadt Steyr für ehrenamtliche Tätigkeit erfolgt in Anerkennung und Würdigung seiner über das normale Maß hinausreichenden Verdienste und für sein beispielhaftes Engagement als Obmann für den Siedlerverein Schlüsselhof-Taschelried.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gut, wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Bedanke mich dafür. Gerade diese Ehrenzeichengeschichten, das hat nur dann Sinn, wenn man das mit der ganzen Breite tragen kann. Dann hat es auch wirklich den Wert für die Auszuzeichnenden oder den Ausgezeichneten. Bitte dein nächster Tagesordnungspunkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Der letzte Tagesordnungspunkt ist die Bilanz beziehungsweise der Jahresabschluss 2016 APS, also Alten- und Pflegeheime Steyr. Im letzten Verwaltungsausschuss des APS wurde von Schwarz-Kallinger, also von der Frau Mag. Witzler, die Bilanz beziehungsweise der Jahresabschluss genauestens dargestellt, wurde intensiv diskutiert und sämtliche Fragen und Einwände und so weiter genauestens behandelt und aus dem Weg geräumt. Und es wurde einstimmig beschlossen die Weiterleitung an den Gemeinderat zur Beschlussfassung. Insgesamt sehr erfreulich. Die Stadt Steyr nimmt ein großes Maß an Geld in die Hand. Wir bekommen dafür auch eine beispielhafte Qualität in unseren Alten- und Pflegeheimen in Steyr. Besonders hervorheben möchte ich so wie im letzten Jahr, weil wirklich, man hat das Gefühl das Torteneck wird immer schmaler. Der wirklich geringe Aufwand im Verwaltungsbereich, also er ist fast nicht mehr darstellbar, im Tortendiagramm. Besonders hervorheben möchte ich die Leistungen unserer Großküche, ich glaube, das passiert so im Verborgenen und es wird viel zu wenig darüber gesprochen. Wir haben ein tolles Angebot, das es weit und breit nicht gibt Küchen mäßig. Wir haben Kosten in der Küche, die deutlich unter dem Oberösterreichschnitt liegen. Also, wir können stolz darauf sein, ich mag mich herzlichst bedanken in diesem Zusammenhang bei der Führung. Einmal darf ich mich nochmal bedanken heuer bei der Helga Freidhager, die uns ja ab 1. Juli in die Pension, in die wohlverdiente, verlassen hat. Die ist noch verantwortlich für diesen Jahresabschluss. Ich mag mich auch bei allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Ich mag mich bei Schwarz-Kallinger, im speziellen bei Frau Mag. Witzler, bedanken, die in Zusammenarbeit mit unserer Controllerin, mit der Tamara Schedlberger, das wirklich ausgezeichnet aufbereitet und ausgearbeitet hat. Und auch ein Danke an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Alten- und Pflegeheime Steyr, die dieses Ergebnis in der Qualität und mit der Wirtschaftlichkeit möglich gemacht haben. Und ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Jahresabschluss 2016 der Alten- und Pflegeheime Steyr wird in der vorliegenden Form genehmigt.

Angenommen in der Sitzung des Verwaltungsausschusses vom 09. Juni 2017.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Wort gemeldet Herr Gemeinderat Holzer. Bitte, Herr Kollege.

GEMEINDERAT JOSEF HOLZER:

Sehr geehrtes Präsidium, werte Kollegen, werte Gäste. Zu der Bilanz der Alten- und Pflegeheime möchte ich Folgendes sagen. Der Jahresfehlbetrag hat heuer ein leichtes Minus von 73.383 Euro ergeben. Im Vorjahr waren es noch 1,3 Millionen. Also heuer ein recht gutes Ergebnis. Erzielt wurde das gute Ergebnis auch durch Einführen eines kostendeckenden Heimtarifes. Durch Abbau von Überstunden und Urlaubsverbrauch konnten auch die Rückstellungen leicht abgebaut werden. Auch die Lohnkosten für die Mitarbeiter sind im Rahmen der üblichen Indexierung geblieben. Zum Abgang 2016 wurden keine Gelder von der Stadt gebraucht. Dennoch gab es Investitionszuschüsse von Land und Stadt von 360.000 Euro. Für die Bewohner, die keine Vollzahler sind, musste die Stadt 2016 6 Millionen an Sozialkosten aufwenden. Ich bedanke mich im Namen der FPÖ bei allen Mitarbeitern der Alten- und Pflegeheimen für die gute Leistung. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dankeschön. Das Lob ist ja berechtigt. Vielen, vielen Dank. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Auch dieser Antrag einstimmig... Enthaltung! Ich bin viel zu schnell. Eine Enthaltung von Herrn Freisais.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **32**

SPÖ 15 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GRⁱⁿ Helga Feller-Höller, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GRⁱⁿ Mag. Barbara Kapeller, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

FPÖ 8 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR David König, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GR. Ing. Thomas Schurz, MSc, GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 4 – (GR Mag. Reinhard Kaufmann, GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

Stimmenthaltung: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Bei der Abstimmung nicht anwesend:

GR Thomas Kaliba

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Damit sind wir am Ende der Tagesordnung. Danke für die Sitzungsdisziplin, auch wenn es ab und zu etwas hitzig geworden ist. Jetzt haben wir die Möglichkeit, bei einem Glas Bier was auch immer für Getränke, Brötchen sind vorbereitet. Nur zur Information, der Kollege Prack ist letzten Samstag 50ig geworden. Der braucht das größte Mitleid. Ich werde erst Mitte August 60ig. Also bei mir kann es sich einstellen, es ist noch so weit weg. Aber nur dass das gleich klar ist. Schönen Sommer. Und ich hoffe, jetzt treffen wir uns dann drüben.

ENDE DER SITZUNG UM 17:30 UHR.

DER VORSITZENDE:



Bürgermeister Gerald Hackl

DIE PROTOKOLLFÜHRER:



Dr. Kurt Schmidl



Michaela Minixhofer

DIE PROTOKOLLPRÜFER:



GR Thomas Kaliba



GR Florian Schauer